Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 9. Februar 1901. — 5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 34

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Hat löbliche Absicht.

Andrew Carnegie, der sich demnächst mit einem Jahreseinkommen von 15 Millionen Dollars ins Privatleben zurückziehen wird, kündigt an, daß er vier Fünftel seines Einkommens auf gemeinnützige Schenkungen, wie Volksbibliotheken u. s. w., zu verwenden gedenkt.—Führt Carnegie diesen Vorsatz aus, so wird er allmonatlich eine Million Dollars zu verschenken haben.

New York, 9. Febr. Wenn Andrew Carnegie sich in's Privatleben zurückzieht, was er demnächst zu thun gedenkt, so wird sich sein jährliches Einkommen auf 15 Millionen Dollars belaufen, und wie Carnegie angekündigt hat, gedenkt er, monatlich eine Million Dollars auf Schenkungen für Bibliotheken und ähnliche gemeinnützige Einrichtungen zu verwenden. Er würde demnach vier Fünftel seines Jahres-Einkommens für derartige Stiftungen ausgeben und seine persönlichen Ausgaben auf die Kleinigkeit von drei Millionen Dollars jährlich beschränken, immerhin noch genug, daß der Stahlkönig sich keine direkten Nahrungssorgen zu machen braucht. Wie Personen, die Carnegie nahe stehen, behaupten, wird er Kirchen keine Stiftungen machen, da er ein abgesagter Feind des Sektenwesens ist. Das Einkommen aus seinen Bonds der Carnegie Co., die einen Werth von rund 100 Millionen Dollars haben, wird sich auf 5 Millionen Dollars belaufen, dasjenige aus anderen Kapitalsanlagen auf 2½ Millionen und die Bonds, welche ihm das Morgan-Syndikat als Entschädigung für die Kontrolle über die Carnegie-Werke gibt, dürften ihm jährlich auch noch 7½ Millionen Zinsen abwerfen.

Krisis in Korea.

Vancouver, B. C., 9. Feb. Der Dampfer „Empreß", von Yokohama kommend, bringt die Nachricht von einer politischen Krisis, die in Korea dadurch hervorgerufen worden ist, daß Beschuldigungen des Hochverraths gegen die Minister erhoben werden. Der Ankläger ist Li Suin, der in Verbindung mit den gerichtlichen Grausamkeiten, die im vorigen Jahre verübt wurden, berüchtigt wurde. Die Angeschuldigten sind Pak Che Sun, der Minister des Aeußeren; KingYunChin, Finanzminister; Kwon Chait Yong, Ackerbauminister, und Li Yong Pik, Handelsminister. Sie werden beschuldigt, in Verbindung mit den koreanischen Flüchtlingen in Japan zu stehen. Die koreanische Presse behauptet, daß Li Suin auf Anstiftung der „Amerikanischen Clique" handelt, die, wie behauptet wird, die Beseitigung der vier genannten Minister begehrt, da sie den von amerikanischen Kapitalisten geplanten Unternehmungen im Wege stehen.

Abschied der „Vineta".

New Orleans, 9. Febr. Das deutsche Schulschiff „Vineta", welches während der letzten zwei Wochen im hiesigen Hafen lag, hat heute seine Reise nach Vera Cruz fortgesetzt. Eine zahllose Menschenmenge umsäumte beide Flußufer, als der Kreuzer die Anker lichtete, und unter betäubenden Hochrufen und dem Lärm der Dampfpfeifen von Fabriken und Fahrzeugen ging die „Vineta" majestätisch den Fluß hinab. Als das Fahrzeug die Kaserne passirte, ließ Kapt. Martin einen Salut abgeben, welchen die Geschütze der „Vineta" erwiderten. Der Aufenthalt der deutschen Theerjacken in New Orleans gestaltete sich zu einer ununterbrochenen Reihe von Festlichkeiten für dieselben, und Deutsche und Amerikaner wetteiferten miteinander, den Offizieren und der Mannschaft der „Vineta" die größten Aufmerksamkeiten zu erzeigen.

Wichtiges Amendement.

Washington, 9. Febr. Der Haus-Ausschuß für Einwanderung und Naturalisation hat beschlossen, die Vorlage günstig einzuberichten, welche das Einwanderungs-Gesetz so amendirt, daß Irrsinnige, Idioten und Epileptiker von der Einwanderung ausgeschlossen sind. Jeder Einwanderer muß im Besitz eines ärztlichen Attestes sein, wonach er solchen Krankheiten nicht unterworfen ist. Emigranten, welchen die Landung aus dem oben genannten Grund nicht gestattet wird, müssen von den Dampfer-Gesellschaften wieder nach ihrer Heimath zurückbefördert werden.

Energisch abgewunken.

Savannah, Ga., 9. Febr. Die Gesellschaft konföderirter Veteranen in Savannah, Ga., hat Resolutionen gegen die an den Präsidenten McKinley ergangene Einladung erlassen, wonach er der Reunion der konföderirten Veteranen in Memphis beiwohnen soll. Sie ersuchen den Chefs-Kommandeur, Gen. Gordon, einen anderen Versammlungsort, anstatt Memphis, zu bestimmen und drohen, durch Abwesenheit zu glänzen, wenn man auf der Einladung beharrt.

Kongreß.

Washington, 9. Febr. Vorsitzer Dick von dem Spezialausschuß des Hauses, welcher mit der Untersuchung der Fuchsprellereien in der Militär-Akademie zu West Point beauftragt worden war, reichte dem Haus heute den Bericht des Ausschusses zusammen mit einer Vorlage ein, welche strenge Bestimmungen gegen Fuchsprellen, Faustkämpfe und ähnliche Brutalitäten in der Militär-Akademie enthält. Der Bericht, der im Allgemeinen ziemlich zahm gehalten ist, geht im Einzelnen auf die verschiedenen Torturen ein, welchen die jungen Kadetten von den älteren Zöglingen der Akademie unterworfen zu werden pflegten. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß der Faustkampf nach den Regeln der Militär-Akademie zu West Point die brutalste Form der Fuchsprellerei ist. Faustkämpfe, wie sie an der Akademie in's Werk gesetzt würden, gälten in vielen Staaten als ein Kriminalverbrechen und es sei höchste Zeit, daß der Kongreß solchen Brutalitäten ein Ende mache. Der Ausschuß berichtet eingegend über das Ergebniß der Untersuchung hinsichtlich der Kadetten Booz und Breth, die angeblich infolge der bei dem Fuchsprellen ausgestandenen Qualen später starben, führt aber ihren Tod nicht direkt auf diesen Umstand zurück, obwohl der Ausschuß die Möglichkeit zugibt, daß das Ableben der beiden Kadetten dadurch beschleunigt worden sein mag. In der Vorlage, welche den Bericht begleitet, wird Entlassung als Strafe auf Theilnahme am oder eine Herausforderung zum Faustkampf, sowie auf die Verübung irgend einer Art von Fuchsprellen gesetzt.

Nach Erledigung einer Reihe von Routinegeschäften widmete sich der Senat wieder der Flottenbewilligungsvorlage. Das Haus-Amendement, welches den Studienkurs an der Marine-Akademie von sechs auf vier Jahre verkürzt, wurde gestrichen.

Sollen doch avanziren.

Washington, 9. Febr. Man erwartet, daß der Präsident am nächsten Montag dem Senat abermals seine Empfehlung für die Beförderung der Flottenoffiziere einreichen wird, welche sich in der Seeschlacht bei Santjago ausgezeichnet haben. Der Präsident hat dem Senat schon vor Monaten eine diesbezügliche Empfehlung unterbreitet, indessen reagirte diese Körperschaft bisher nicht darauf. Inzwischen sind schon verschiedene Offiziere auf Grund des Anciennetäts-Gesetzes befördert worden, so daß die vom Präsidenten aufgestellte Liste in dieser Hinsicht eine Aenderung erleidet, sonst wird sie dieselbe sein, wie die ursprünglich eingereichte. Kontre-Admiral Sampson soll, so wird der Präsident empfehlen, direkt hinter Kontreadmiral Howell rangiren, dem Dienstältesten jener Charge, und Kontre-Admiral Schley soll im Range hinter Sampson stehen.

Pensionär gestorben.

Washington, 9. Feb. Kontre-Admiral Peter A. Rearick, welcher vor etwa einem Jahre in den Ruhestand versetzt wurde, ist heute hier gestorben.

Neue Flottenstation.

San Francisco, 9. Febr. Kapitän z. See A. G. Menocal ist heute von Manila hier eingetroffen, wohin er im November beordert worden war, um einen Platz für eine Flottenstation auszusuchen. Wie er behauptet, hat er einen geradezu idealen Platz für eine solche an der, 26 Meilen von Manila gelegenen Subig-Bai gefunden. Wird seine Empfehlung in Washington gutgeheißen, so wird an der Subig-Bai eine große Trockenwerfte, verbunden mit einer Reparatur-Anlage größten Stils, errichtet werden. Das asiatische Geschwader kann dann Manila anlaufen, sind Reparaturen nöthig, und braucht nicht mehr, wie jetzt, den Stillen Ozean zu diesem Zweck zu kreuzen.

Noch gut abgelaufen.

Indianapolis, 9. Febr. Staatssenator Nathan L. Agnew, der gestern von hier mit der Monon Bahn nach Hammond abfuhr, wurde heute Morgen, kurz nach Tagesanbruch, nur mit seinem Unterzeug bekleidet, in der Nähe von Lee's Station, bewußtlos in einer Schneewehe liegend vorgefunden und nach Rensellaer geschafft. Man nimmt an, daß Agnew, der sich im Schlafwaggon befand, aus dem Schlaf geschreckt wurde und sich in der Schlaftrunkenheit nach der hinteren Plattform des Waggons begab, von wo er durch das Rütteln des Zuges auf den Bahndamm geschleudert wurde.

Neue Provinz.

Manila, 9. Febr. Tayabas, die erste südliche Provinz, in welcher Ruhe und Ordnung wiederhergestellt worden ist, wird wahrscheinlich die vierte sein, in welcher eine Provinzialregierung eingerichtet wird. Oberst Gardner vom 30. Regiment, das sich auf der Rückkehr nach der Heimath in Manila befindet, ist auf Wunsch der Bundeskommission zum Gouverneur der neuen Provinz ausersehen worden, und General MacArthur hat bereits erklärt, daß er damit einverstanden sei.

Starb in Californien.

Racine, 9. Febr. Hier traf heute die Nachricht ein, daß der bekannte hiesige Fabrikant und Menschenfreund John S. Hart in Los Angeles, Cal., plötzlich gestorben ist. Er hat Colleges und religiösen Anstalten Stiftungen von vielen Tausenden von Dollars gemacht.

Noch immer in der Schwebe.

Cincinnati, O., 9. Febr. Die Verhandlungen in der Einhaltsbefehlklage gegen den geplanten Jeffries-Ruhlin'schen Preiskampf brachte den Präsidenten des „Sängerfest Athletic Club," G. F. Dieterle, und den früheren Polizei-Arzt und Coroner Dr. Muscroft, auf den Zeugenstand. Ersterer machte Angaben allgemeiner Natur, während der letztere die bei Faustkämpfen üblichen Regeln darlegte. Wenn der Richter einen Einhaltsbefehl erläßt, so kann er dies nur gegen einen Preiskampf thun, aber nicht gegen einen „Sparring Match". Da der „Sängerfest Athletic Club" aber behauptet, nur einen solchen arrangirt zu haben, so wird der Kampf trotz eines etwaigen Einhaltsbefehles abgehalten oder wenigstens der Versuch gemacht werden, ihn abzuhalten.

Großes Schadenfeuer.

Indianapolis, Ind., 9. Feb. In dem Distrikt, in welchem sich die meisten hiesigen Engros-Geschäfte befinden, brach heute Vormittag, und zwar in der Fabrik von Fahnley & McCrea, ein Brand aus, der einen Schaden von vielen Tausenden von Dollars anrichtete, ehe er gelöscht werden konnte. Der Feuerwehrmann Willam Steinhauer trug einen Beinbruch bei den Löscharbeit davon.

Skala bleibt bestehen.

Columbus, 9. Feb. Das Lohnskala-Komite der hier in Sitzung befindlichen Konferenz der Kohlengräbern mehrerer Staaten und ihrer Arbeitgeber hat gestern beschlossen, den Bericht des Sub-Komites der Konferenz günstig einzuberichten, welche ihn annehmen wird. Der Bericht nimmt die jetzt bestehende Lohnskala auf ein weiteres Jahr an. Die Konferenz hat damit ihren Schluß erreicht.

Muß anständig sein.

Des Moines, Ja., 9. Febr. Frau Carrie Nation wird um 1 Uhr heute Nachmittag hier erwartet. Sie soll heute Abend im Verein christlicher junger Männer einen Vortrag halten und zwar mußte sie sich vorher ausdrücklich verpflichten, sich keine Handgreiflichkeiten gegen Wirthe und ihr Besitzthum gestatten zu wollen.

Ausland.

Prompte Justiz.

Hongkong, 9. Feb. Eine Depesche aus Kanton meldet, daß vier Chinesen, die in der Nähe von Kunchuk Deutsche angriffen, hingerichtet worden sind. In derselben Depesche wird berichtet, daß der neue Vizekönig von Kanton auf seinem Posten eingetroffen ist. Er gehört zur Fortschrittspartei und die chinesische Presse spricht sich über seine Ernennung sehr befriedigt aus.

Pekin, 9. Feb. Die Familie des früheren chinesischen Minister des Auswärtigen Lu Sen, den die Kaiserin-Mutter hinrichten ließ, weil er sich der fremdenfeindlichen Bewegung widersetzte, hat bei der internationalen Regierung in Peking die Anklage gegen den zur Zeit in Frankreich weilenden Bischof Favier erhoben, ihr Wohnhaus um Werthsachen und Baargeld im Gesammtbetrage von einer Million Taels (etwa $700,000) bestohlen zu haben, nachdem die Belagerung aufgehoben worden war. Die Beschwerdeführer behaupten, daß das gestohlene Gut sich zur Zeit im Besitz von Herbert G. Squiers, dem ersten Sekretär der amerikanischen Botschaft befinde, der es demnächst außer Land senden wolle.

Krüger ein kranker Mann.

Im Haag, 9. Feb. Präsident Krüger hat sich nach Uetrecht begeben, um sich dort von einem bekannten Spezialisten seines Augenleidens wegen behandeln zu lassen. Auch sonst ist sein Gesundheitszustand ein schlechter und er zeigt beunruhigende Symptome zunehmender Schwäche, namentlich läßt die verringerte Herzthätigkeit darauf schließen, daß seine Tage gezählt sind. Krüger ist in Holland außerordentlich populär, und die Stimmung gegen England wird immer feindseliger, während die Volksstimmung gegen Deutschland eine freundlichere geworden ist. Wenn sich der Prinz-Gemahl holländischen Interessen anzupassen versteht, so mag er mit der Zeit eben so populär werden, wie es Prinz Albert seiner Zeit in England gewesen ist.

Die Krone lockt sie nicht.

London, 9. Feb. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß es die Königin Alexandra vorgezogen hätte, ihr Leben als Prinzessin von Wales beschließen zu können, da sie sich körperlich den neuen Repräsentationspflichten nicht gewachsen fühlt. Namentlich ihre zunehmende Taubheit bedrückt sie sehr, und wahrscheinlich wird Englands Königin in nicht allzu ferner Zeit Zuflucht zu einem Hörrohr nehmen müssen. König Edward und die Königin werden wahrscheinlich im März der Kaiserin-Wittwe Friedrich einen Besuch abstatten und die Osterfeiertage in aller Stille am dänischen Königshof verleben. Die Krönung wird nicht vor dem Februar des nächsten Jahres stattfinden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: Vaderland von New York.
Neapel: Hohenzollern von New York, via Gibraltar, nach Genua, und weitergefahren.
Havre: La Gascogne von New York.
Port Spain, Trinidad: Prinzessin Victoria Luise, von New York (auf einer Westindischen Kreuzfahrt).
San Francisco: Zealandia von Honolulu; Nippon Maru von Hongkong.

Friedensschalmeien?

In London geht das Gerücht, daß General Wood als Kommissär nach Süd-Afrika geschickt werden wird, um Friedensunterhandlungen mit den Boeren-Generälen anzuknüpfen. — Wie verlautet hat Kaiser Wilhelm seinen königlichen Onkel für den Friedensschluß einzunehmen gewußt.

London, 9. Febr. Aus gewissen Anzeichen schließt man hier, daß wichtige Ereignisse bevorstehen, deren Eintritt auf einen Friedensschluß mit den Boeren schließen lassen dürften. General Sir Evelyn Wood, welcher nach der Schlacht bei Majuba Hill im Boeren-Krieg des Jahres 1880—1881 mit den Boeren erfolgreich unterhandelte, wird sich in spezieller Mission, wahrscheinlich als Kommissär, nach Südafrika begeben, wie verlautet, um Unterhandlungen mit den Boeren-Generälen anzuknüpfen. In manchen Kreisen faßt man dies als eine Absetzung von General Kitchener auf, der bald wieder auf seinen früheren Posten als Oberbefehlshaber der in Indien stehenden Truppen zurückberufen werden soll. In wohlunterrichteten Kreisen ist man überzeugt davon, daß alle auf die Beendigung des Krieges hinzielenden Pläne auf den Einfluß des Königs zurückzuführen sind, der seinerseits wiederum den Rathschlägen Kaiser Wilhelms geneigtes Gehör geschenkt habe. Daß General Wood an Stelle von General Kitchener die militärischen Operationen leiten wird, ist kaum anzunehmen, da ihm, als im Jahre 1899 der Krieg ausbrach, der Oberbefehl über die britischen Truppen übergeben worden wäre, wenn General Wood nicht sehr schwerhörig gewesen wäre. Sein Leiden hat sich heute aber eher verschlimmert, als gebessert.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bulgaria von Hamburg; Kensington von Antwerpen; Fürst Bismarck von Neapel.
Liverpool: Oceanic von New York.
Yokohama: Braemer, von Tacoma nach Hongkong.

Abgegangen.

Queenstown: Pennland, von Liverpool nach Philadelphia.

Lokalbericht.

Hinter Schloß und Riegel.

George McAllister Harris, angeblich ein Sohn des Ex-Kongreßabgeordneten Harris aus Tennessee, mußte gestern sein elegantes Zimmer im Palmer House mit dem Verließ einer Revierwache vertauschen. Er wurde unter der Anklage verhaftet, den Leihstallbesitzer Leroy Payne, Nr. 171 Michigan Ave., mit einem werthlosen, auf die Fort Dearborn National Bank gezogenen, vorgeblich von Graham H. Wilcox ausgestellten Check über $90 hineingelegt zu haben. Harris wohnte seit dem 2. Februar unter dem Namen Graham Foot im Palmer House und machte dort eine bislang unbezahlte Rechnung von $40. Payne schuldete er für Kutschenfahrten $54. Am Donnerstag gab er dafür den vorerwähnten Check in Zahlung und erhielt darauf $20 in Baar ausgezahlt. Als er gestern vorsprach, um den Rest von $16 zu kollektiren, wurde er verhaftet.

Sind uns voraus.

Sekretär Sikes von der stadträthlichen Straßenbahn-Kommission ist von der Forschungsreise zurückgekehrt, die er durch den Osten gemacht hat. Er berichtet, daß der Straßenbahndienst in allen von ihm besuchten Städten besser sei, als in Chicago; daß man in Boston die auf städtische Kosten angelegten unterirdischen Straßenbahn-Passagen als eine große Erleichterung für den Straßenverkehr empfindet, und daß das unterirdische Straßenbahnnetz, welches in New York angelegt wird, sich als eine Wohlthat für diese Metropole erweisen werde.

Jäher Tod.

Frau Ada M. Cune, No. 50 Pine Str., wurde gestern vor dem Gebäude No. 25 Delaware Place bewußtlos auf dem Bürgersteige liegend vorgefunden. Sie wurde nach einem, im Gebäude No. 32 Delaware Place gelegenen Kontor getragen, wo sie verschied. Es wird vermuthet, daß sie einem Herzleiden erlag. Sie war 50 Jahre alt.

Beim Schneeschaufeln verunglückt.

In South Chicago ist heute der Streckenarbeiter Frank Surlas, Nr. 8412 Superior Avenue wohnhaft, beim Schneeschaufeln in der Nähe der 100. Str. durch einen Zug der Pittsburgh, Fort Wayne & Chicago-Bahn überfahren und getödtet worden.

* Von morgen ab wird im Ghettodistrikt ein tägliches, in hebräischen Lettern gedrucktes und in jüdisch-deutscher Mundart geschriebenes Arbeiterblatt erscheinen, dessen Redaktion von Leon Zolottkof und Morris Rosenfeld, „dem Sänger des Ghetto", geführt wird.

* Kreisrichter Dunne, der schon vorher glücklicher Vater von sieben Kindern war, ist gestern durch die Geburt eines Zwilling-Pärchens von Mädchen in seinem Range noch erhöht worden.

Schadenfeuer.

Die Denkmal-Gießerei in Grand Crossing zerstört.

Die Anlage der „American Bronce Works," 73. Str. und Woodlawn Ave., wurde heute früh um 3 Uhr, durch ein Feuer, dessen Entstehungsursache nicht ermittelt werden konnte, nahezu vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt $5000. Der einstöckige Bau hatte eine Front von 60 Fuß an der 73. Straße und erstreckte sich 550 Fuß an Woodlawn Ave. Das benachbarte, von der „Assyrian Asphalt Co." benutzte Gebäude wurde gleichfalls beschädigt. In den Bronze-Werken befanden sich eine Anzahl Statuen in Arbeit, von denen mehrere derartig beschädigt wurden, daß sie aufs Neue werden hergestellt werden müssen. Unter diesen befanden sich eine Soldatengruppe im Werthe von $1750 und eine Statue von W. H. English, welche fertiggestellt $1250 kosten sollte. In der Anlage wurde auch das Bronze-Standbild des Polizisten gegossen, welches, zum Andenken an den Bombenwurf vom Jahre 1886, auf dem Heumarkt aufgestellt wurde. Ferner lieferte die Gießerei die Statue eines Indianers und eines Soldaten für einen Park in Indianapolis, die 40 Fuß hoch, angeblich die größten existirenden Bronze-Standbilder sind, und ferner die Statuen, welche die Front des Kunst-Instituts zieren.

Polizist Swan von der Revierwache in Grand Crossing alarmirte die Feuerwehr, welche erst nach erheblichem, durch den hohen Schnee bedingten Zeitverlust auf der Brandstätte eintraf. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuermarschall erließ sofort einen 2-11 Alarm. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung gelang es denn auch, das Feuer zu löschen, nachdem es einen Schaden von $2000 an Gebäude und einen solchen von $3000 an Maschinerie und Lager angerichtet hatte. Das Gebäude der „Assyrian Asphalt Co." wurde nicht nennenswerth beschädigt. Die Beamten der „American Bronze Co." sind: Paul Cornell, Präsident; Julius Bershen, Vize-Präsident und J. E. Cornell, Sekretär und Schatzmeister.

Während J. Christian, ein Adventisten-Geistlicher, heute Vormittag in dr zweiten Etage des Gebäudes Nr. 1683 Milwauke Ave. vor einer aus 20 Seelen bestehenden Gemeinde predigte, drang Rauch in das Zimmer. Eine der Frauen stieß den Schreckensruf „Feuer!" aus, und im nächsten Augenblick suchte Alles, was Beine hatte, in wilder Hast das Weite. Der Seelsorger bemühte sich vergeblich, die aufgeregten Frauen zu beruhigen, die übrigens sämmtlich mit heiler Haut davonkamen. Das Feuer war in dem, Madden Bros. gehörigen Gebäude Nr. 1684 Milwaukee Avenue entstanden, als die Bewohner den Versuch machten, eine eingefrorene Wasserleitungsröhre aufzuthauen. Die Flammen theilten sich dem, Hartermann & Ehlers gehörigen Gebäude Nr. 1686 Milwaukee Avenue, sowie dem Gebäude Nr. 1682 Milwaukee Avenue mit, welch' letzteres Croke Bros gehört. Es gelang der sofort alarmirten Feuerwehr, den Brand nach Verlauf einer Stunde unter Kontrolle zu bringen. Der angerichtete Schaden vertheilt sich wie folgt: Croke Bros. $500, Madden Bros. $500 und Hartermann & Ehlers $100. Die Möbel in dem Zimmer der Adventisten wurden um $300 beschädigt.

Polizisten der Revierwache an Maxwell Str. retteten heute Nachmittag elf Personen aus dem brennenden Gebäude Nr. 306 W. 12. Str. May Rothbauer, sechs Jahre alt, und ihre um zwei Jahre jüngere Schwester Anna wurden bewußtlos in einem Zimmer der in der dritten Etage des Gebäudes gelegenen elterlichen Wohnung von den Polizisten Long, Voß und Kaiser vorgefunden und durch Flammen und Rauch in's Freie getragen, wo sie sich bald erholten. Neun andere Bewohner wurden von den todesmuthigen Beamten auf die Straße geleitet. Das Feuer war infolge eines schadhaften Schornsteines in einer Wohnung der zweiten Etage ausgebrochen. Es wurde gelöscht, nachdem es einen Gesammtschaden von nahezu $1000 angerichtet hatte.

* Herr N. H. Fairbank, der 45 Jahre lang eines der eifrigsten Mitglieder der Handelskammer gewesen, zieht sich jetzt vom Börsengeschäft zurück. Seine Mitgliedsrechte, für die er seiner Zeit $100 gezahlt hat, kann er jetzt für $2000 verkaufen.

* Sam Marrow, der vor mehreren Tagen aus Nebraska hier eintraf und seither im Gebäude No. 163 Nord Clark Straße logirte, sprach heute in der Revierwache an Ost Chicago Ave. vor und meldete sich blatternkrank. Er war schon seit mehreren Tagen leidend. Die Polizei veranlaßte seine Ueberführung nach dem Isolir-Hospital.

* In Richter Gary's Abtheilung des Superiorgerichts ist heute zugunsten der 6jährigen Clara Mervin ein auf $15,000 lautendes Zahlungsurtheil gegen die Stadt eingetragen worden. Die kleine Mervin stürzte am 8. Mai 1899 vor dem McEwen-Gebäude, Ecke Wells Str. und Institute Place, durch eine offengelassene Fallthür im Bürgersteig sieben Fuß tief hinunter und hat dabei Verletzungen erlitten, von denen sie sich schwerlich je wieder erholen wird.

Machten reiche Beute.

Geldschrankfsprenger operiren erfolgreich in dem Kontor der Chicago & Western Coal Company.

Geldschrankfsprenger operirten in der vergangenen Nacht erfolgreich in dem Kontor der Chicago & Western Coal Company, an der Südostecke von Clark und 12. Straße, und erbeuteten $150 in Baar, sowie übertragbare Werthpapiere im Betrage von $8000—$9000. Der Geldschrank wurde theilweise demolirt, doch übersahen die Raubgesellen $300, die sich in einem geheimen Fache befanden. Um in das Kontor zu gelangen, kletterten die Diebe durch ein Hinterfenster in das von der Chicago Pottery Company benutzte Hintergebäude und erbrachen in dessen zweiter Etage eine nach dem Kontor der Chicago & Western Coal Company führende Thür. Die Coal Company hatte einen ungewöhnlichen Vorrath an Baargeld und Checks an Hand und der Betriebsleiter F. J. Posta ist der Ansicht, daß die Einbrecher mit den Geschäftsgepflogenheiten der Firma wohl vertraut waren. Da heute eine größere Anzahl Zahlungen seitens der Firma zu leisten waren, letztere auch ihre Angestellten auszulöhnen beabsichtigte, so hatte sie für einen größeren Geldvorrath gesorgt.

Zwei Buchhalter und Frank Posta, ein Vetter des Betriebsleiters, verließen das Kontor gestern Abend um halb sieben Uhr. Frank Posta, der Betriebsleiter, verläßt gewöhnlich als letzter die Anlage und ist des Morgens als erster zur Stelle. So auch heute früh. Er fand das Kontor in wüster Unordnung vor. Stühle, Tische und Pulte waren umgeworfen, der Fußboden mit Papieren und Büchern bedeckt, der Geldschrank gesprengt. Die Thür des acht Fuß hohen und sechs Fuß breiten Geldschranks lag gleichfalls auf den Dielen, während eine innere Thür theilweise aus den Angeln gehoben war. In der Nähe des Geldschrankes lag eine zerbrochene Feile und ein gleichfalls aus dem Leim gegangener Bohrer, während auf dem Geldschrank ein schwerer Hammer von den Einbrechern zurückgelassen worden war.

Es wurde sofort die Polizei der Harrison Straße in Kenntniß gesetzt und wenige Minuten später trafen Kapitän Mahoney und eine Anzahl seiner Mannen am Thatort ein und nahmen den Thatbestand auf. Derselbe ergab, daß die Diebe, zweifellos Koryphäen der Zunft, den Griff der Geldschrankthür abgeschlagen und dann die Thür mittels Dynamit gesprengt hatten. Das Gebäude, in dessen zweiter Etage sich das Kontor befindet, liegt auf den Höfen der Chicago & Eastern-Bahn. Fred Essor und William Miller, zwei bei der Bahngesellschaft angestellte Wächter, erklären, keine verdächtige Personen in der Nähe des Gebäudes gesehen oder verdächtiges Geräusch gehört zu haben. Letzteres würde zwar von dem Rasseln der Lokomotiven und Güterzüge, den Signalpfeifen u. s. w. übertäubt worden sein. Der Polizei gelang es bisher nicht, auch nur die geringste Spur von den Räubern zu finden.

Kurz und Neu.

* Wegen eines thätlichen Zusammenstoßes, zu dem es zwischen ihm und einem Miether Namens W. E. Ser-Vis gekommen ist, stand heute T. L. Slingov, Hausmeister des Zinsgebäudes No. 199 La Salle Ave., vor Polizeirichter Kersten, der ihn unter Friedensbürgschaft stellte.

* Als der Falschmünzerei verdächtig, befindet sich Michael Gilhouley in der Revierwache an der Larrabee Straße in Haft. Er wurde gestern Abend von dem Polizisten Adolph Philipps in einem Straßenbahnwagen der Wells Str.-Linie verhaftet, als er dem Kondukteur Charles Wilson einen falschen Silberdollar aufhängen wollte. In dem Besitze des Arrestanten wurden falsche Silbermünzen im Nennwerthe von $20 vorgefunden.

* Der Ausschuß von Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Northwestern University, welcher einen Präsidenten der Anstalt erwählen soll, war gestern Nachmittag in Sitzung, ohne der Lösung seiner schwierigen Aufgabe auch nur um Haaresbreite näher zu kommen. Dr. R. D. Sheppard, Schatzmeister der Universitätsbehörde, ist noch immer als Kandidat für das Präsidentenamt derselben im Felde.

* Durch den jüngsten Schneesturm, der westlich, östlich und nördlich von hier noch weit schlimmer gehaust hat, als in Chicago, wurden bedeutende Verzögerungen im Bahn- und im Postverkehr verursacht.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur: Minimaltemperatur während der Nacht zwischen 6 und 10 Grad über Null; starke nordwestliche Winde, die morgen veränderlich werden.

Illinois und Indiana: Klar und kälter heute Abend und morgen; westliche, später veränderliche Winde.

Nieder-Michigan: Regnerisch heute Abend und morgen; sinkende Temperatur; starke nordwestliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; kälter in den östlichen und südlichen Theilen; veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas kälter; starke nordwestliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad; Nachts 12 Uhr 22 Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad; Mittags 12 Uhr 25 Grad.

Eine hübsche Summe.

Der Staat zieht von der Hinterlassenschaft E. J. Lehmanns Erbschaftssteuern im Betrage von $74,839.11 ein.

Countyrichter Carter regelte heute den Betrag der Erbschaftssteuer, welche die Erben von E. J. Lehmann, dem im vorigen Jahre verstorbenen Begründer der „Fair", an den Staat zu entrichtet haben. Dieselbe beziffert sich insgesammt auf $74,839.11 und vertheilt sich auf acht erbberechtigte Personen, die an der Nachlassenschaft theilhaben, wie folgt:

Frau Auguste Lehmann, Wittwe	$5,171,519.45
Emilie W. Peacock, Tochter	372,732
Edward J. Lehmann, Sohn	372,732
Augusta E. Lehmann, Tochter	372,732
Otto W. Lehmann, Sohn	372,732
Edith M. Lehmann, Tochter	372,732
Ernst E. Lehmann, Sohn	372,732
Charles Praesant, Neffe	38,000
Zusammen	$7,445,911.45

Der Neffe hat von seinem Erbantheil 2 Prozent an den Staat abzugeben, die Wittwe und die sechs Kinder aber nur 1 Prozent von dem über $20,000 hinausgehenden Theil der auf sie entfallenden Beträge. County-Schatzmeister Raymond, der von Amtswegen die Einziehung der Steuer für den Staat besorgt, hat für diese Mühwaltung, die in der Entgegennahme einer Bankanweisung besteht, eine Vergütung von 2 Prozent zu beanspruchen, also $1,496.78.

Sucht ihr Recht zu wahren.

Frau Sarah Mayer hat beim Superior-Gericht um einen Befehl an die Großloge der Knights and Ladies of Honor nachgesucht, welcher diese zwingen soll, sie wieder in ihre Rechte als Mitglied des Ordens einzusetzen. Frau Mayer ist im Jahre 1883 bei der Anchor-Loge No. 105 zu Sullivan, Ill., in den Orden eingetreten und trat später zur Alpha-Loge No. 28 in Mattoon, Ill., über. Am 5. Mai 1900 händigte sie dem Rechnungsführer dieser Loge $10 als Bezahlung für zwei bereits fällige Umlagen und Anzahlung auf die zur Zeit noch nicht fällig gewesene Umlage ein. Trotz dieser Anzahlung sei sie am 1. Juni von der Loge suspendirt worden. Am 29. August habe sie weitere $10 an die Loge gezahlt. Man habe dieses Geld angenommen, ihr aber eröffnet, daß sie suspendirt sei, und daß, um wieder aufgenommen zu werden, sie sich von Neuem einer ärztlichen Untersuchung würde unterziehen müssen. Am 5. September habe sie dieser Weisung Folge geleistet, der Untersuchungsarzt habe sie für gesund erklärt, aber die Loge habe sie trotzdem nicht wieder aufgenommen. Die Gesuchstellerin meint nun, es sei klar, daß es der Loge nur darum zu thun sei, die $1,000 Versicherungsgeld zu sparen, welche nach ihrem, der Bittstellerin, Tode ihre Tochter Sarah zu fordern haben würde, wenn man ihre Mitgliedschaftsrechte auch fernerhin anerkennen müßte.

In bitterer Noth.

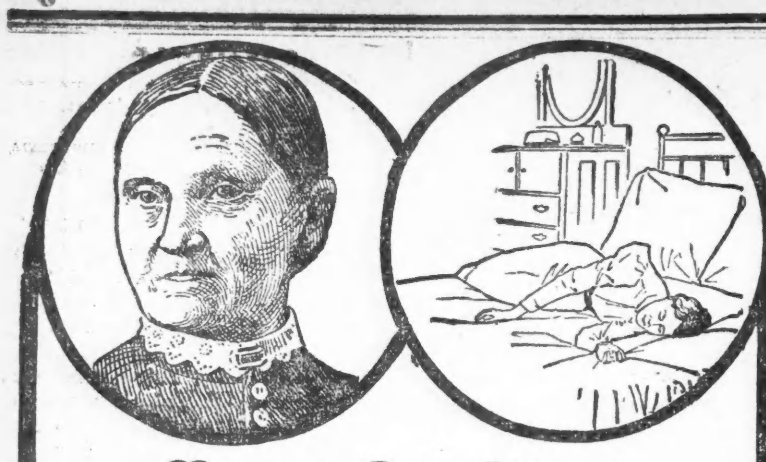
Die Polizei der Revierwache an Sheffield Ave. wurde gestern Nachmittag benachrichtigt, daß eine Frau und ihr zweijähriges Kind in einer Dachkammer des Gebäudes Nr. 908 Seminary Ave. bittere Noth litten. Sofort angestellte Ermittelungen ergaben, daß Frau Mary Henning und ihr Kind, thatsächlich jeglicher Baarmittel entblößt, dem Verhungern nahe waren. Frau Henning ist nicht imstande zu arbeiten und erklärte, daß sie und ihr Kind elend umkommen müßten, wenn sich barmherzige Leute nicht ihrer annehmen würden. Es wurde Frau G. Sterling von dem „Bureau of Associated Charities" benachrichtigt, welche unverzüglich Nahrungsmittel und Kleider für Mutter und Kind sandte.

Bleibt in Haft.

Richter Gibbons hat das Habeas-Corpus-Gesuch abschlägig beschieden, welches im Interesse des Griechen Demetrius Karidis an ihn gerichtet worden ist. Er erklärt, daß der Friedensrichter, welcher die Verhaftung des Karidis anordnete auf Betreiben von einem Vetter desselben, dessen Bruder Karidis in Griechenland erstochen haben soll, ehe er nach den Ver. Staaten entfloh, zwar nicht befugt gewesen sei, die Verhaftung zu bewirken, daß aber unter den obwaltenden Umständen Karidis in Haft zu bleiben hätte, bis der griechische Konsul sich seinetwegen mit den Bundesbehörden in's Einvernehmen gesetzt haben werde. Bis dahin hat der Richter die weitere Verhandlung des Falles „aufgeschoben".

Gut fortgekommen.

An der 40. Straße, nahe Packers' Avenue, entgleiste heute ein mit Bauholz beladener Güterwagen, und die Hälfte der Ladung flog in den Schnee, mit ihr der Weichensteller Jerry Travis, welcher sich auf dem Waggon befunden hatte, und der bei dem Herausfallen der Balken unter diesen begraben wurde. Die anderen Mitglieder des Zugpersonals machten sich schleunigst daran, den Mann unter den Balken hervorzuholen, doch befürchteten sie, daß er todt sein würde. Es ergab sich aber, daß er neben einem dicken Balken zu liegen gekommen war, der ihn vor den nachstürzenden Brettern bewahrt hatte. So hat der Glückspilz nur einige Hautabschürfungen davongetragen.



Nerven-Zerrüttung.

„Letzten Sommer vor zwei Jahren befand ich mich in einem beklagenswerthen Zustande hervorgerufen durch schwere Arbeit. ... Mein Kopf plagte mich ... Ich hatte von Dr. Williams' Pink Pills for Pale People gelesen ...“

25. Juni 1900. Ellen Parce, 4 Spence Str., Binghampton, N. Y.

Dr. Williams' Pink Pills for Pale People

Werden in Schachteln verkauft (nie lose) zu 50 Cents die Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 und sind bei allen Apothekern zu haben, oder direkt per Post von Dr. Williams' Medicine Co., Schenectady, N. Y.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

[Fahrplan, Abfahrt / Ankunft — in der Vorlage zu klein gedruckt, um ihn zuverlässig zu lesen]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Monon Route — Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

UNDERBERG-BOONEKAMP

Wird allen Magenleidenden warm empfohlen. Seit mehr als 50 Jahren nach allen Welttheilen versandt vom FABRIKANTEN H. Underberg-Albrecht, Rheinberg am Rhein. Man verlange ausdrücklich UNDERBERG-BOONEKAMP

Eugene Field's Gedichte. Ein $7.00 Buch.

Frei an Jedermann, der sich für den Eugene Field Monument Souvenir Fund interessirt. ... „Field Flowers“ ...

Eugene Field Monument Souv. Fund, 180 Monroe Str., Chicago.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Goldzier, Rodgers & Froehlich, Advokaten, 820 Chamber of Commerce, LA SALLE & WASHINGTON STR. Tel. Main 3100.

„El Erato“ und „Ogden“, echt Havana-Zigarren ... GUSTAVE A. MUELLER, 1644 N. Halsted Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Route.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route.“

Die historische Entwickelung der preußischen Armee.

Von Fritz Hoenig.

Wenig älter als das preußische Königthum ist die stehende Armee Preußens. Ihre Anfänge fallen in die Periode, die der höchsten Entfaltung der Werbung unter Wallenstein folgte. Es erforderte aber lange Zeit, bis die Auswüchse dieser Werbezeit ganz überwunden werden konnten: Versuchen wir die Entwickelung zu skizziren.

Im 17. Jahrhundert ergänzten die brandenburgischen Truppen sich durch Werbung im Inlande auf den jedem Truppentheil zugetheilten Werbeplätzen. Das brandenburgische Heer bezifferte sich beim Tode des Großen Kurfürsten auf 29 Bataillone und 41 Schwadronen.

Das Ersatzwesen blieb auch in der Folge im Wesentlichen unverändert, doch wurde schon 1701 eine Landmiliz von 10,000 Mann neben dem Heere aufgestellt, deren Zweck freilich nur war, die Grenze während des Krieges zu decken.

Friedrich Wilhelm I. hob die Miliz wieder auf, brachte dafür jedoch das Heer von 38,459 Mann auf 83,468 Mann, und bestimmte am 22. Januar 1715, daß die einzelnen Regimenter sich auf Werbungen in ihren Standquartieren beschränkten. Dies führte zu vielen Reibungen unter den werbenden Truppen. Der König führte daher 1718 die Werbungen im Reiche ein, und da sie sich bewährten, wurde die Inlandswerbung am 26. Februar 1721 ganz aufgehoben. Nur Freiwillige und Taugenichtse — Letztere zur Strafe — durfte von nun ab dem Inlande entnommen werden. Hierdurch entstanden neue, schwere Uebelstände, die Armee wurde entnationalisirt, gewaltsame Wegführung besonders „langer Kerle“ war keine Seltenheit.

Allein der große Organisator erkannte auch die Mängel dieses Systems, errichtete 1729 in Preußen, Pommern, Mark und Magdeburg wieder die Landmiliz, organisirte sie in 4 Regimenter und gab dem Heere das berühmt gewordene Kanton-Reglement vom 1. Mai 1733. Das Heer sollte nach diesem aber doch noch zu ⅓ aus Ausländern bestehen.

Friedrich der Große dehnte das Kanton-Reglement am 16. August 1743 auf Schlesien aus und setzte gleichzeitig die Ziffer der Ausländer bei der Infanterie auf zwei Drittel fest. Thatsächlich stieg sie nicht über die Hälfte des aktiven Heeres. Diese heute überraschende Anordnung entsprang aus der damaligen Wirthschafts-Auffassung, der auch der große König huldigte, und die in der Wehrpflicht der Inländer eine Schädigung der Gewerbe, des Handels und der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit des Staates erblickte. Deshalb war die Zahl der „Eximirten“ — der vom Dienen Befreiten — sehr groß.

1755 betrug der Friedensstand 135,750 Mann, und von 1757 ab 200,000; abzüglich der „Eximirten“ erhob die Kriegsmacht des Königs sich auf sechs Prozent der Bevölkerung. Nach dem siebenjährigen Kriege setzte der König die Ziffer der Beurlaubten für jedes einzelne Regiment zwischen 15 bis 45 per Kompagnie fest. Bei 20 Beurlaubten hatten die Kapitäns schon eine Einnahme von 1200—1300 Thalern.

Besser als viele Worte charakterisiren nachfolgende Ziffern aus dem Jahre 1777 die Zusammensetzung des Heeres. Das Regiment Alt-Stutterheim zählte 50 Offiziere, 118 Unteroffiziere, 41 Spielleute und 1600 Gemeine, davon waren 16 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 5 Spielleute, 746 Gemeine Ausländer. Verheirathet waren 7 Offiziere, 68 Unteroffiziere, 13 Spielleute, 650 Gemeine, und haben 8 Offiziers- und 918 Soldatenkinder. Unter den Ausländern befanden sich jedoch nicht nur Deutsche, sondern z. B. 20 Franzosen, 15 Kurländer, 5 Lothringer, 17 Oesterreicher, 281 Polen, 4 Schweden, 10 Schweizer, 7 Ungarn u. s. w. Unter 20 Jahren waren nur 8 Unteroffiziere, 25 Gemeine; zwischen 50 und 60 Jahren 5 Unteroffiziere, 6 Gemeine; zwischen 40 und 50 Jahren 28 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 91 Gemeine; zwischen 30 und 40 Jahren 50 Unteroffiziere, 14 Spielleute, 603 Gemeine, und zwischen 30 und 20 Jahren 875 Gemeine.

Friedrich der Große hinterließ bei 5½ Millionen Bewohnern ein stehendes Heer von 186,000 Mann, sein Unterhalt beanspruchte ⅔ aller Staatseinkünfte. Dieses Heer war in 5 Infanterie- und 4 Kavallerie-Inspektionen eingetheilt, aber es war nicht national, überdies verwalteten die Truppen sich unter Aufsicht des Herrschers selbst.

Diesen Mangel wollte Friedrich Wilhelm II. durch einen Erlaß vom 17. Februar 1787 beseitigen; dieser König setzte ferner das Verhältniß der Ausländer zu den Inländern auf 76 zu 93 in der Kompagnie bei zwanzigjähriger Dienstzeit, nach deren Ablauf der Soldat nicht wieder einberufen werden sollte, fest; endlich enthält der § 8 des Reglements vom 12. Februar 1792 bereits den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, insofern Niemand, der den Schutz des Staates genieße, sich seiner Vertheidigung entziehen könne; allein die „Exemtionen“ blieben noch zahlreich. Auch die Organisation des Heeres sollte in ein ostpreußisches, südpreußisches, schlesisches und Reservekorps umgewandelt werden, doch der frühe Tod des Königs unterbrach die begonnenen Reformen. Damals bezifferte das Heer sich auf 235,600 Mann; von 30 Millionen Thalern beanspruchte sein Unterhalt 17 Millionen.

Friedrich Wilhelm III. änderte an der Organisation des Heeres zunächst nichts Wesentliches; unter dem 1. Jan. 1798 erging aber die berühmte Ordre, nach der sich „kein Soldat unterstehen dürfe, weß Standes und Ranges er auch sei, einen seiner Bürger zu brüskiren,“ und am 1. Januar 1800 erfolgte eine Mobilmachungs-Instruktion, allein es fehlte die Eintheilung in Mobilmachungs-Distrikte, und es ließ sich übersehen, daß der Armeetroß kaum rechtzeitig aufgestellt werden könne. Der König ließ daher 1803 die Militär-Organisations-Kommission zusammentreten, ihre Vorschläge, die den vielfachen Gebrechen der Organisation abhelfen sollten, gelangten jedoch wegen der Mobilmachung von 1803 nicht zur Ausführung. Ende März 1806 befanden sich die Truppen wieder demobil in ihren Garnisonen. Am 9. August 1806 wurde das Heer wiederum mobilisirt, bald darauf brach das ganze System im Felde zusammen.

Nach der Konvention von Paris vom 8. September 1808 durfte das preußische Heer nur 42,000 Mann, die laut Ordre vom 9. September 1808 in sechs Brigaden, entsprechend sechs Militär-Kantons getheilt wurden, zählen.

Inzwischen hatte die vom Könige eingesetzte Armee-Reorganisations-Kommission ihr weltgeschichtliches Reformwerk begonnen. An ihrer Spitze stand Scharnhorst. Zu Ende des Jahres 1809 war das große Werk beendet. Fortan sollten die Offiziersstellen nur nach Verdienst und Tüchtigkeit besetzt werden, die „Exemtionen“ und entehrenden Strafen wurden abgeschafft, das Heer wurde von Ausländern befreit, die Kompagniewirthschaft fiel fort, ein neuer Geist zog ein, Preußen erhielt eine nationale Armee, in der sich Intelligenz und Idealismus drängten, und die unter ihren großen Reformatoren: Scharnhorst, Gneisenau, Boyen, Grolman, unter ihrem nationalen Helden Blücher und dem kritischen Uebermenschen Clausewitz sich in Zukunft zur ersten Armee der Welt emporheben sollte.

Alle diese Reformen wurden durch eine neue Armee-Verwaltung gekrönt; sie hat alle Stürme der Zeiten überdauert und besteht heute noch — obwohl Militärkabinet und Generalstab sich zeitgemäß als selbstständige Einrichtungen abgezweigt haben — als Kriegsministerium im Sinne ihres Schöpfers. Aber auch der heutige Generalstab muß auf Scharnhorst zurückgeführt werden. Das Kriegs-Departement entstand am 25. Dezember 1808; die mustergiltige Mobilmachungs-Instruktion vom 12. April 1809 ist später nur den veränderten Verhältnissen angepaßt worden.

Einen völligen Wandel erfuhr die Armee-Eintheilung und die Kriegsgliederung des Heeres nach den Gesichtspunkten taktischer und operativer Einheiten. Das eben ist das Große dieser Reformen, daß sie mit ausschauendem Blick die richtigen Grundsätze für die wirksamste kriegerische Kraftäußerung des Volkes und seine militärische Schulung und Erziehung zu finden gewußt haben. Aber mit 42,000 Mann war nicht viel zu machen. Es galt, für Ersatz, Nachschub und Reserve zu sorgen; besondere Kommandos wurden zum Exerziren der Beurlaubten in die Kantons geschickt, so entstanden die „Krumper;“ Ende 1812 bezifferten sie sich auf 150,000 Mann, und Preußen konnte 1813 einschließlich der Landwehr und Freiwilligen 253,350 Mann aufstellen.

Nach dem Befreiungskriege erhielt das stehende Heer eine Stärke von 130,000 Mann in einem Garde- und acht Provinzial-Armeekorps; seine Grundlage bildete das berühmt gewordene Gesetz zur Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814 nebst der Landwehr-Ordnung vom 21. Nov. 1815, ausgearbeitet von Boyen, von demjenigen unter den Reformatoren, der seinem ganzen Wesen nach mit seinem Meister Scharnhorst die größte Verwandtschaft hatte und in seine Ideen am tiefsten eingeweiht war. Dieses Gesetz darf deshalb mit vollem Recht als das Vermächtniß Scharnhorsts gelten und wurde für die ferneren Schicksale des Staates entscheidend.

Allerdings hat es nicht an Zeiten gefehlt, die seine Durchführung bedrohten. Der Geldmangel des Staates, die verarmten Stände und Volksklassen gestatteten viele Jahrzehnte nicht die Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht, wie sie ihren Schöpfern vorschwebte; auch reaktionäre Wallungen kehrten sich gegen das Gesetz. Aber einer war da — und er stand an wichtiger Stelle — der sich einen Schüler Boyens nannte, der die Vorzüge des Gesetzes völlig durchdringen lernte und auch die Mängel der Experimente übersah, durch die seine Ausführung Jahrzehnte hindurch mehr oder weniger gefährdet schien, mochten sie Landwehr-Rekruten oder zweijährige Dienstzeit heißen; es war der spätere Kaiser Wilhelm I.; er wich nur insofern von Boyen ab, als er die Landwehr in engere Verbindung mit der Linie gebracht wissen wollte. Dieser Gesichtspunkt ist nach vielen vergeblichen Experimenten in der Heeresreform Wilhelms I. von 1860 verwirklicht worden.

Preußen hatte mit der Aufstellung, Friedens- und Kriegsgliederung des Heeres neue Bahnen betreten, es schlug auch mit den Vorschriften für die Aufbringung des Gesetzes durch die Instruktion vom 30. Juni 1817 neue Wege ein; Wege, die bis heute unter zeitgemäßer Anpassung an neue Verhältnisse gangbar geblieben sind. Die ganze Organisation erhielt ihren Abschluß durch den Mobilmachungsplan vom 21. März 1830, und durch die vom Jahre 1816 stammende Geschäftsanweisung für den Generalstab von Grolman; auch sie ist heute noch maßgebend.

Im Jahre 1830 gab Preußen 31.11 Proz. für seine Wehr aus.

Als Verstärkung der bewaffneten Macht trat vom 4. April 1854 ab die Marine hinzu.

Lange sollte es nicht mehr dauern, bis das neue Heeresinstrument seine Probe zu bestehen hatte. Sie drängt sich in sechs Jahren zusammen, die preußisch-deutschen Waffen erzielten Erfolge im Felde ohne Gleichen in der Geschichte. Aber es galt, das Errungene auszugestalten. Nach dem Kriege von 1866 wuchsen die preußischen Armeekorps auf 12, und am Schlusse des Jahrhunderts waren es 20, dazu noch drei bairische Armeekorps. Die Gesetze von 1874, von 1888, von 1893, von 1897, endlich die Flottengesetze von 1898 und 1900 sind die letzten Glieder in der Entwickelung.

Preußen hat in 100 Jahren den Weg von der Werbung mit dem Soldatenstande bis zur nationalen Staatswehr zu Lande zurückgelegt; es hat in weiteren 100 Jahren die nationale Wehrmacht zu Lande und zu Wasser fortentwickelt. Es hat den Jahrhunderte langen Traum der deutschen Stämme nach Einigung durch das Schwert erfüllt. Unter Friedrich dem Großen erlangte das „Heer des Soldatenstandes“ seine höchste Blüthe und Entfaltung. Tiefer als je ein Staat, fiel Preußen, als es auf den Friedrich'schen Lorbeeren eingeschlafen war, aber stolzer und kräftiger hat sich auch kein Volk erhoben, als das preußische, sobald es sich seiner moralischen Kräfte bewußt wurde. Die preußische Armee hat die schwersten Niederlagen im Felde überdauert, die Revolution hat vergeblich an ihren Geist gepocht, größer als im Unglück und Sieg stand sie inmitten der politischen Wirren da, um bald darauf unter Wilhelm I. ihre volle Kraft unter der „allgemeinen Wehrpflicht“ zu bethätigen.

„Eine faule Frau und ein schmutziges Haus, treibt den Mann zum Heim hinaus.“ Gebrauche SAPOLIO Es ist ein compactes Stück Putzseife.

Schwindsucht

ist ein bleiches Gespenst, welches manchem Feste beiwohnt. Hüten Sie sich vor den ersten Stadien. Für Heilung von Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, beschwerlichem Athemholen und Krankheiten des Halses und der Lungen hat keine andere Medizin

HALE'S HONEY — of — Horehound and Tar erreicht.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen heilen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine-Tablets. Alle Apotheker retourniren das Geld, wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. 1nov,dosadi—6mo

Der beste Bazillentödter.

Vielfach ist schon hervorgehoben worden, daß das Licht das beste Schutzmittel gegen Bazillen ist; aber in einer so drastischen Weise ist wohl der Beweis für diese Behauptung noch nie erbracht worden, wie durch ein kürzlich angestelltes Experiment. Aus schwarzem Papier wurden Buchstaben ausgeschnitten — man wählte, weil der Versuch an Typhusbazillen vorgenommen werden sollte, die Buchstaben, welche das Wort „Typhus“ zusammensetzen — und klebte diese auf eine Glasplatte. Dann that man in ein Gefäß Nährgelatine und versah diese reichlich mit Kolonien von Typhusbazillen. Auf dieses Gefäß wurde nun der mit den Buchstaben beklebte Glasdeckel gelegt und das Ganze dem Licht so ausgesetzt, daß es nur von oben in das Gefäß scheinen konnte; dadurch waren also die unter den schwarzen Buchstaben befindlichen Theile des Kastens vom Lichte ausgeschlossen. Nach einiger Zeit fand sich, daß die Typhusbazillen sich nirgend entwickelt hatten, sondern überall umgekommen waren — nur in den dunkeln Stellen unter dem schwarzen Papier waren sie zu vollkommener Entwickelung gelangt. Dieses Experiment sollte uns eine Lehre sein, unsere Wohnräume so anzulegen, daß sie dem Licht recht zugänglich sind; damit bekämpfen wir am besten die Krankheit bringenden Bakterien.

Ein in jeder Beziehung richtiges Heilmittel für eine Erkältung ist Jayne's Expectorant.

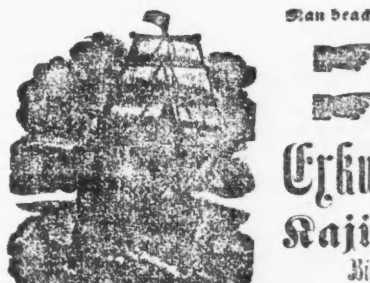
Die Beliebtheit des **KING OZARK WINE** Claret, Rheinwein, Port, Sherry veranlaßt viele unredliche Händler, andere Weine als ächte „King Ozark“ zu offeriren. ... Der ächte King Ozark Wein hat die King Ozark Handelsmarke auf jeder Etiquette und am Halse und den Namen „King Ozark“ am Kork. Seht, daß Ihr den ächten bekommt.

In Apotheken verkauft. Schickt für Preisliste. Brandsville Fruit Farm Co., 536-538 E. Division St., Chicago. Telephon North 939.

Omega Oil

Für Frauen — Es würde Euch sehr überraschen, wenn Ihr wüßtet, wie viele Frauen Omega Oil, das wunderbare Liniment, welches Schmerzen stillt, gebrauchen. Manche dieser Frauen gehören den höheren Kreisen an, und lassen sich von ihren Mädchen mit dem Oil einreiben. Arme Leute, welche sich keine Mädchen halten können, reiben sich entweder selbst mit Omega Oil ein, oder lassen es jemand aus der Familie thun. Es ist sehr gut für müde Schultern, lahmen Rücken, steife Gelenke, wunde Kehle, Brust-Erkältungen und Rheumatismus, so daß man es den Leuten nicht verdenken kann, wenn sie es anwenden. In sehr vielen Familien wird jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Flasche Omega Oil hervorgeholt, denn einer verspürt sicher irgendwo Schmerzen. Dieses Wetter scheint eine große Menge Schmerzen hervorzubringen und Omega Oil ist für die Gesundheit ebenso nothwendig als ein Ueberzieher oder ein schweres Kleid. Es ist gut für Alles, für was ein Liniment gut sein sollte.

Jeder Apotheker verkauft Omega Oil ... The Omega Chemical Co., 257 Broadway, New York ...



Man beachte: **K. W. Kempf, 84 La Salle Str.**

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck. Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank** Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten notariell und konsularisch beglaubigt.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau: J. B. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.** Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank, 165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen. Vorzügliche erste Gold-Mortgages zu verkaufen ... stets vorräthig.

Wm. C. Heinemann & Co. 92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten — vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen! ... Raten. Genaue Auskunft gern ertheilt.

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

WESTERN STATE BANK Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO. 206 LaSalle Str. Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum.

H. Claussenius & Co. Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften

Vollmachten

unsere Spezialität. In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.

Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“ ...

Wechsel. Postanweisungen. Fremdes Geld. Bank-Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.** Aeltestes **Deutsches Inkasso-,** Notariats- und Rechtsbureau.

Chicago. 90—92 Dearborn Straße. Sonntags offen von 9—12 Uhr.

J. S. Lowitz, 185 CLARK STR., zwischen Monroe und Adams ...

Schiffskarten nach und von Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg ...

Geldsendungen nach Deutsche Reichspost. **Vollmachten** konsularisch ausgestellt. **Erbschaften**

Deutsches Consular- und Rechtsbureau, 185 CLARK STR.

Cie Gle Transatlantique Französische Dampfer-Linie.

... 71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

E. R. HAASE & Co. 157 Washington St. Hypothekenbank.

... Office des Forest Home Friedhofs, E. R. Haase, Sekretär.

SCANDINAVIAN EXPRESS, 16 PACIFIC AVE., CHICAGO.

Leset die „Sonntagpost“.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Plattform der Bundespartei.

Manila, 25. Dez. Der Entwurf der Plattform der neuen Bundespartei ist am 25. Dezember von 200 hervorragenden Filipinos, darunter mehreren ehemaligen Insurgenten-Generälen, unterzeichnet worden. Die hauptsächlichsten Planken der Platform lauten wie folgt: Anerkennung der Oberhoheit der Ver. Staaten, wie dieselbe sich durch eine liberale, demokratische und auf Volksvertretung basirte Regierung kundgibt; absolute Trennung von Staat und Kirche; munizipale Selbstverwaltung neben einer Provinz-Verwaltung, deren Departements unter der Kontrolle der Zentral-Regierung stehen; Schaffung einer Bürgerwehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung; Einführung eines Zivildienstgesetzes für die Zivilbeamten der Regierung; fünf Delegaten vertreten die Inseln in Washington; das heimische Repräsentanten-Haus ist vom Volk zu erwählen, der Senat besteht zur Hälfte aus vom Volk erwählten Vertretern, zur anderen aus Senatoren, welche der Gouverneur ernennt; der vom Präsidenten der Ver. Staaten ernannte General-Gouverneur ernennt, unter Zustimmung des Senats, die Gouverneure der einzelnen Provinzen, auch hat der General-Gouverneur dieselbe Veto-Gewalt wie der Präsident der Ver. Staaten; das Territorium hat das Vorrecht, eventuell einen Staat der Ver. Staaten zu bilden.

Der Nation-Rummel.

Kansas City, Mo., 9. Febr. Frau Carrie Nation traf gestern Nachmittag in Begleitung einer Delegation von Anhängerinnen von Topeka hier ein und hielt Abends in der Accademy of Music vor einer ziemlich zahlreichen Versammlung eine Rede. Pastor F. W. Emerson von der „First Christian Church" von Topeka stellte Frau Nation als „die tapferste und edelste Frau in Kansas" vor. Ihr mit Bibelstellen gespickter Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Um 9 Uhr 40 Minuten reiste sie mit der Burlington Bahn nach Des Moines, Ja.

Auburn, Ind., 9. Feb. Der von der Temperenzlerin Carrie Nation in's Leben gerufene Kreuzzug zur Demolirung der Wirthschaften hat jetzt schon den Staat Indiana erreicht. Gestern Nachmittag nämlich zertrümmerte Frau Tom Creal, deren Mann Werkführer in den Werkstätten der Baltimore & Ohio-Bahn in Barrett ist, die Spiegelglasscheibe an Behler's Wirthschaft mittels eines Handbeils. Dann ging das Weibsbild in die Wirthschaft, um die hinter dem Schanktisch aufgestellten Flaschen zu zerschlagen. Frau Creal hatte Behler wiederholt gewarnt, ihrem Manne, der gegenwärtig im Gefängniß sitzt, keinen Schnaps zu verkaufen.

Verschwörung entdeckt.

Manila, 8. Febr. Seit der Verhaftung von Theodore Carranza und des D. M. Carman, die beschuldigt sind, die Insurgenten durch Lieferung von Vorräthen unterstützt zu haben, sind Beweise beigebracht worden, daß nicht allein die Carman Company, sondern auch viele andere Geschäftsleute in Manila in Beziehungen zu den Insurgenten gestanden haben. Die Polizei hat ermittelt, daß Fabello, Ex-„Präsident" und Partner Carman's in seinen Geschäften in Lazuna De Bay, $10,000 in Insurgentengeldern in der spanischen Filipinobank in Manila hinterlegt hat. Die Polizei hat dieses Geld beschlagnahmt. Der Geschäftsleiter der Bank, Bilbas, der Carman eine beträchtliche Summe Geldes ohne Sicherheit geliehen hatte, ist ebenfalls der Verschwörung verdächtigt.

Carnegie ist freigebig.

Decatur, Jll., 9. Feb. Mayor George A. Stadler erhielt ein Schreiben von James Putnam, dem Privatsekretär A. Carnegie's, worin derselbe mittheilt, daß letzterer bereit ist, der Stadt $60,000 für die Gründung einer Bibliothek zu stiften, wenn die Stadt das Grundstück liefert und sich verpflichtet, jährlich $6000 für den Unterhalt der Anstalt zu verausgaben. Die Stadt wird das Angebot annehmen.

Tacoma, Wash., 9. Feb. Andrew Carnegie hat sich erboten, der Stadt $50,000 für eine Bibliothek zu geben, wenn Letztere das Grundstück liefert und jährlich $5000 für die Unterhaltung der Anstalt bewilligt.

Fordert fünf Millionen.

Der Nationalabgeordnete Towney von Minnesota, Vorsitzer des Komites für die St. Louiser Ausstellung, unterbreitete gestern seinen Bericht zu Gunsten der Bill für Bewilligung von $5,000,000 zur Förderung der Ausstellung, die bekanntlich im Jahre 1903 zum Andenken an den Ankauf des Territoriums Louisiana vor hundert Jahren abgehalten werden soll. Die Komite-Mitglieder Williams von Mississippi und Otey von Virginien haben einen Minoritätsbericht gegen die Bill eingereicht.

Neuer Befehlshaber.

Washington, 9. Feb. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, wird wahrscheinlich der Kontre-Admiral Frederik Rodgers zum Befehlshaber des asiatischen Geschwaders ernannt werden, nachdem Admiral Remey als solcher abberufen worden ist, was etwa in Jahresfrist geschehen soll. Gleichzeitig mit ihm wird auch Kontre-Admiral Kempff, der an Dienstalter Kontre-Admiral Rodgers nachesteht, aus China abberufen werden.

Kontraktarbeiter für Hawai.

San Francisco, 9. Febr. An Bord des Dampfers „Zealandia" von der Oceanic Steamship Co. werden in den nächsten Tagen von Los Angeles aus 900 Portoricaner nach Hawaii geschickt werden, wo sie als Kontraktarbeiter auf Plantagen beschäftigt werden sollen.

Ausland.

Erregt großen Unwillen.

Berlin, 9. Febr. Der Bericht, daß der Kaiser dem Lord Roberts den Schwarzen Adlerorden verliehen hat, wird jetzt, obwohl er amtlich nicht bestätigt wird, als wahr angenommen. Mehrere Londoner Depeschen, welche die Verleihung bestätigen, sind von den Zeitungen veröffentlicht worden. Während die Zeitungen allgemein zugeben, daß, wenn der Kaiser britischen Offizieren Orden verlieh, Lord Roberts hätte nicht übergangen werden können, so verdammen Publikum und Presse einstimmig die Verleihung des Ordens als eine direkte Feindseligkeit gegen die Boeren. Die Kreuzzeitung behauptet, eine große Anzahl Briefe von ihren Lesern erhalten zu haben, worin dieselben erklären, daß der Kaiser unrecht gehandelt und der öffentlichen Meinung in Deutschland in's Gesicht geschlagen habe. „Wir vermögen nicht einzusehen", fährt die Kreuzzeitung fort, „warum dieser Boerenvernichter einen so außerordentlichen Beweis von Auszeichnung vom Kaiser erhalten sollte, und warum der Kaiser, nachdem er vor fünf Jahren von den Offizieren seines britischen Regiments so scheußlich insultirt wurde, er ihnen jetzt so merkliche Aufmerksamkeiten erweisen sollte."

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" erklären, daß die Verleihung des Ordens in ganz Deutschland große Entrüstung verursacht habe. Der halbamtliche Hamburger Korrespondent drückt sich gleichfalls mißbilligend aus und sagt, daß in allen Theilen des Landes ein peinliches Gefühl verursacht worden sei. Die Freisinnige Zeitung bemerkt: „Bis jetzt haben immer unter Ausländern nur Mitglieder souveräner Häuser den Schwarzen Adlerorden besessen. Uebrigens werden wir die Nachricht nicht eher glauben, als bis sie amtlich bestätigt ist."

Minister angegriffen.

Berlin, 9. Feb. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses des preußischen Landtages beschuldigte der freisinnige Abgeordnete Krüger während der Debatte über das Budget des Kriegsministeriums den Justizminister Dr. Schoenstedt, in Bezug auf die Ernennung von Juden als Assessoren und Notare gegen die Verfassung und die Reichsgesetze verstoßen zu haben. Der Minister sagte in seiner Erwiderung, daß diejenigen, welche das Recht des Königs bestritten, alle Ernennungen in der Verwaltung zu machen, der Verletzung der Verfassung schuldig seien. In Bezug auf die Behauptung, daß seine Amtszeit durch eine übergroße Menge von Majestätsbeleidigungen gekennzeichnet gewesen sei, sagte der Minister, daß, während der Kaiser über solche Angriffe erhaben sei, es die Pflicht der Behörden sei, das Gesetz gegen systematische Bestrebung, alle Ordnung und die dem Souverän schuldige Achtung zu untergraben, zur Durchführung zu bringen. Uebrigens habe in 1900 die Zahl der Majestätsbeleidigungen in Preußen nur 134 betragen, gegen 301 in 1898.

In Erwiderung auf eine Frage betreffs des Mordes in Konitz sagte der Minister, daß zu seinem Bedauern das Verbrechen noch nicht gesühnt sei. Die Untersuchung würde übrigens fortgesetzt ohne Rücksicht auf die Frage, ob der Mörder ein Jude oder ein Christ sei; bis jetzt sei aber nichts Bestimmtes ermittelt worden.

Die Juden in Berlin, Königsberg, Hannover, Frankfurt a. M., Stettin und Posen haben eine Denkschrift an den Grafen von Bülow gerichtet, in welcher sie sich über die kürzlichen judenfeindlichen Bemerkungen des Handelsministers Brefeld im preußischen Landtag beschweren.

Zur Lage in China.

Peking, 9. Febr. Die auswärtigen Gesandten hielten gestern eine Versammlung ab, um das von den chinesischen Friedenskommissären unterbreitete Edikt über die Suspendirung von Prüfungen auf fünf Jahre, sowie über die Bestrafung von Beamten, die schuldig sind, Greuelthaten an Ausländern nicht unterdrückt zu haben, in Erwägung zu ziehen. Sie erhoben Einwand gegen die Fassung des Edikts, welche es erscheinen ließe, als seien die eingeborenen Christen an den ganzen Wirren schuld, und nachdem das Dokument in dieser Beziehung den Ansichten der Gesandten gemäß geändert war, wurde es den Chinesen wieder zugestellt.

Es verlautet, daß in den letzten vier Wochen mehr als 20,000 Mohammedaner wieder in Peking aufgetaucht sind, in der Absicht, während der chinesischen Neujahrsfeier Unruhen zu stiften. Die Deutschen haben infolge dessen einen Befehl an ihre Truppen erlassen, daß Niemand allein oder unbewaffnet auf der Straße gehen soll.

Die chinesischen Bevollmächtigten haben dem Hofe die Forderungen der Gesandten telegraphisch übersandt und warten jetzt auf eine Antwort. Aus Bemerkungen des Prinzen Tsching und Li Hung Tschangs zu schließen, scheinen sie anzunehmen, daß der Hof die vorgeschlagenen Bedingungen sorgfältig erwägen wird.

Es ist den Chinesen durch mehr als einen auswärtigen Minister deutlich zu verstehen gegeben worden, daß China auf die Bedingungen eingehen und die unangenehmen Folgen auf sich nehmen muß. Es ist darauf hinaewiesen worden, daß die Mächte nicht durch rachsüchtige Motive geleitet werden, denn sonst würden sie auf der Enthauptung des Prinzen Tuan und des Herzogs Lan bestanden haben.

Berlin, 9. Febr. Vize-Admiral Bendemann, Kommandeur des deutschen Geschwaders in chinesischen Gewässern, hat von Wu Sung aus getabelt, daß er genöthigt gewesen ist, die Zahl der deutschen Schiffe auf dem Yangtsekiang zu vermehren, um die deutschen Interessen zu schützen. Er bezeichnet die Lage als eine unsichere. Seine Schiffe sind der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck," das Flaggenschiff des Geschwaders in Wu Sung, der Kreuzer dritter Klasse „Bussard" in Nanking, das Depeschenschiff „Hela," das Kanonenboot „Jaguar" und der Kreuzer „Schwalbe" in Chin Kiang, sowie das Kanonenboot „Iltis" in Hankow.

Belgien will vermitteln.

Brüssel, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde über eine Petition debatirt, wonach Belgien ersucht wurde, als Schiedsrichter zwischen England und Transvaal zu fungiren. Der Minister des Aeußern, de Favereau, sagte, die Regierung habe nichts dagegen einzuwenden, daß die Frage an ein Komite verwiesen werde, glaube aber, daß die Verfasser der Petition die Bedeutung von Artikel 27 des Haager Vertrages mißverstanden hätten, auf Grund dessen sie der Petition gemäß handeln solle. Dem Geiste der Konferenz nach könne Arbitration nur nützlich sein am Vorabende eines Konflikts und Vermittlung könne nur vorgeschlagen werden, wenn die Umstände es erlaubten. Gegenwärtig böte sich keine solche Gelegenheit. Auch habe eine andere Macht, die Ver. Staaten, beim Ausbruch des Krieges ihre Vermittlung angeboten und England darauf geantwortet, daß es eine solche um keinen Preis wünsche. Minister Delcassé habe im Namen Frankreichs ähnliche Erklärungen gemacht. Auch der deutsche Reichstag habe sich ähnlich verhalten und die holländische Regierung sei der Ansicht gewesen, daß es nicht Hollands Sache sei, die Initiative in Bezug auf Vermittelung zu ergreifen. Die Kammer werde deshalb einsehen, daß die belgische Regierung sich nicht zur Arbitration anbieten könne. Trotzdem wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Englands Antwort.

London, 9. Febr. Wie verlautet, wird binnen Kurzem den Ver. Staaten eine Antwort über das Nicaraguakanal-Projekt zugehen. Sie wird den Forderungen des Senats nicht entsprechen, doch wird sie auch keine direkte Zurückweisung sein, obwohl sie, soweit die sofortige Inangriffnahme des Baues in Betracht kommt, gleichbedeutend damit sein wird. Sie wird in der Hauptsache aus Gegenvorschlägen, oder solchen Vorschlägen bestehen, die langwierige Unterhandlungen benöthigen. Der genaue Inhalt der Antwort ist noch nicht zu ermitteln. Lord Pauncefote wird wahrscheinlich die Mittelsperson sein, durch welche die Antwort gesandt wird und durch den auch später die Unterhandlungen geleitet werden.

Es wird voraussichtlich mehrere Monate nehmen, bis eine Entscheidung erzielt wird, und mittlerweile wird der Hay-Pauncefote-Vertrag auf Grund der Amendements des Senats abgelaufen sein. Die britischen Gegenvorschläge werden jetzt vorbereitet, und man hofft, daß ein neues, beiden Ländern genehmes Uebereinkommen erzielt wird.

Kundgebung gegen Jesuiten.

Madrid, 9. Febr. Als gestern eine Bande Jesuitenfeinde den Senor Salmeron, Anwalt der Senora Ubao, vom Gerichte nach Hause geleitete, kamen drei Priester des Weges, die mit den Rufen: „Es lebe die Freiheit!" und: „Nieder mit der Reaktion!" angejohlt wurden. Senora Ubao hat bekanntlich einen Prozeß angestrengt, um ihre Tochter, die in's Kloster gegangen ist, wieder zu erlangen. Später machte die Menge eine Kundgebung vor dem Hause des Senor Galdos, Verfassers des anti-klerikalen Schauspiels „Elektra", und begab sich von dort nach dem Jesuitenkollegium in der Calle Isabella la Catolica, wo sie: „Nieder mit den Jesuiten!" rief. Einige Steine wurden gegen die Fenster geworfen und ein Stück Holz gegen die Thür. Die Polizei schritt ein und zersprengte die Ruhestörer, die sich aber gleich darauf wieder zusammenrotteten und nach der Puerta del Sol zögen, wo ihnen die Infantas Isabella und Eulalia begegneten. Aus Rücksicht auf die Damen stellten die Tumultuanten ihr Rufen ein.

$600 für $1.00.

Eine gewinnbringende Anlage.

Jno. Blakely von W. Lebanon, Pa., berichtet, daß er mehr Nutzen von $1.00 werth Grape Nuts Food erhalten hat, als von $600, welche er in den besten Hospitälern verausgabte, um Heilung von seinem Magenübel zu finden. Er sagt: „Nach all' meiner Erfahrung mußte ich heim gehen mit dem Gedanken, daß es keine Heilung für mich gab. Ich war so schwach und nervös, daß ich mich beinahe nicht bewegen konnte, und seit drei Jahren hatte ich nicht eine Nacht gut geschlafen. Ich war so entkräftet, daß ich nur noch 120 Pfund wog.

„Vor ungefähr einem Jahre begann ich, Grape Nuts zu essen, und jetzt wiege ich 163 Pfund, und ich kann wie irgend Jemand eine gute Tagesarbeit verrichten. Wenn ich zu Bett gehe, so schlafe ich die ganze Nacht ruhig, und bin des Morgens erfrischt. Ich esse Grape Nuts Food jeden Tag, und ich weiß, daß sie der größte Segen ist, der je der leidenden Menschheit zutheil wurde. Ich glaube, wenn es nicht wegen dieser Speise gewesen wäre, so läge ich längst in meinem Grabe." Hier ist ein Grund. Kein anderes Nahrungsmittel enthält in so konzentrirter Form die Elemente, welche die Nervenzentren und das Gehirn wieder aufrichten, als Grape Nuts, und was das Beste ist: die Speise ist in der Fabrik vollständig gekocht, und durch den Herstellungs-Prozeß ist sie in natürlicher Weise vorverdaut, darum ist nur wenig Kraft des Magens erforderlich, dieselbe zu verdauen.

Ein berühmter Musiker.

Kurirt von Katarrh und La Grippe durch Peruna.

Henry Distin von Philadelphia.

Henry Distin, der Erfinder und Verfertiger aller Blasinstrumente für die Henry Distin Manufacturing Co. zu Williamsport, Pa., ist heute jedenfalls der thätigste alte Mann in Philadelphia. Er und seine Frau feierten kürzlich ihre goldene Hochzeit in ihrem Heim an Süd Neunte Straße. Herr Distin stammt aus einer der berühmtesten musikalischen Familien der alten Welt, sein Vater und Großvater, sowie er selbst spielten an den Höfen von England und dem Continent.

1441 Süd Neunte Str., Philadelphia, Pa., den 6. Mai 1899.

Dr. S. B. Hartman:

Werther Herr—Ich schreibe, um Sie zu benachrichtigen, daß ich letzten Dezember einen schlimmen Anfall von La Grippe hatte, welcher länger als drei Monate anhielt und der mir einen Katarrh zurückließ; mehrere meiner Freunde riethen mir, Ihre wundervolle Medizin Peruna zu versuchen. Ich fing an mit einer Flasche in der ersten Woche im März und es hat mir sicherlich sehr viel geholfen. Ich war so zufrieden damit, daß ich eine weitere Flasche kaufte und Ihrer Anweisung folgte, welche Sie mit jeder Flasche liefern und ich freue mich sagen zu können, daß er mich kurirt hat. Ich werde Peruna sicherlich allen meinen Freunden empfehlen.

Aufrichtig Ihr, Henry Distin.

Sobald als Jemand von der Grippe befallen wird, sollte Peruna genommen werden, alle zwei Stunden während des Tages — Erwachsene einen Eßlöffel voll, Kinder einen Theelöffel voll. Aber es sind die Nachwirkungen der Grippe, die am schlimmsten sind, wenn Peruna nicht genommen wird. In allen Fällen, wo Peruna gebraucht wird während des akuten Zustandes, ist die Erholung prompt und vollständig; wo jedoch die gewöhnliche Behandlung befolgt wird, klagt der Patient Wochen und Monate lang über Schwäche, Kopfweh, Appetitlosigkeit und viele andere Symptome von gestörter Lebenskraft. Solche Leute sollten sofort mit dem Gebrauch von Peruna beginnen — ein Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit, die Dosis allmählig vermehrend bis zu zwei Eßlöffel voll.

Frau Theophile Schmitt, die Frau des Sekretärs vom deutschen Consulate, schreibt in Bezug auf Peruna, den folgenden Brief an Dr. Hartman:

3417 Wabash-Ave., Chicago, Jll.
Peruna Medicine Co., Columbus, O.

Werthe Herren. — „Ich litt in diesem Winter an einem schweren Anfall der Grippe, und hörte zu wiederholten Malen von den Vorzügen von Peruna in solchen Fällen, so dachte ich einen Versuch damit zu machen. Ich gebrauchte es vertrauensvoll, und schon am zweiten Tage fühlte ich einen Wechsel zum Besseren, und im Laufe einer Woche war ich bedeutend besser. Nachdem ich drei Flaschen gebraucht hatte, fand ich, daß nicht nur die Grippe verschwunden war, sondern daß auch meine Gesundheit im Allgemeinen bedeutend besser war. Ich bin überzeugt, daß Peruna eine wundervolle Familien-Medizin ist, und bezeuge dies gern. Ihre

Frau Schmitt.

Frau Theophile Schmitt.

La Grippe ist epidemischer Katarrh. Peruna kurirt Katarrh wo er sich befindet. Schickt nach einem freien Exemplar von „Winter-Katarrh." Dieses Buch enthält einen Vortrag von Dr. Hartman über La Grippe, welcher viel Aufsehen erregt hat. Addresse: Dr. Hartman Columbus Ohio.

Die Katastrophe in Baku.

St. Petersburg, 9. Febr. Aus Baku wird gemeldet, daß das Feuer gelöscht ist. Zehn Fabriken und fünf Niederlagen sind verbrannt und im Ganzen 35,000,000 Pud Naphtha und Naphtarückstände. Der Verlust wird auf über 6,000,000 Rubel geschätzt. Neun verkohlte Leichen sind geborgen. 160 Personen sind durch Brandwunden verletzt worden, darunter 41 schwer und sechs sind ihren Verletzungen erlegen. Viele Opfer liegen noch unter den Trümmern und die Suche darnach wird immer noch fortgesetzt. Man weiß nicht, wie viele von den Zuschauern umgekommen sind, doch werden hundert Personen immer noch vermißt.

Für die Obdachlosen wird nach Kräften gesorgt. Die Firma Rothschild hat in Paris um Beistand für die Nothleidenden nachgesucht.

Die Neuvermählten.

Im Haag, 9. Febr. Der Königin Wilhelmine und ihrem Gemahl Prinz Heinrich wurden gestern Nacht in Alpendoorn ein begeisterter Empfang bereitet. Das Schloß Loo war illuminirt und die ganze Umgegend erstrahlte im Glanze von Feuerwerk. Gestern Morgen unternahmen sie einen Spaziergang durch den Park und besichtigten die königlichen Marställe. Das Wetter ist noch immer kalt, doch die Bevölkerung fährt fort, zu feiern und die Begeisterung ist eine geradezu stürmische. In Amsterdam werden großartige Vorbereitungen für den Besuch der Königin getroffen.

Die Thronrede.

London, 9. Febr. Das Kabinett wird sich in der heutigen Sitzung wahrscheinlich über den Wortlaut der Thronrede des Königs Edward bei Eröffnung des ersten Parlaments am 14. Februar schlüssig werden, und es heißt, daß die Rede zum Theil eine Wiederholung der bei der Thronbesteigung an den „Geheimen Rath" gehaltene, sein wird. Besonders gespannt ist man auf des Königs Bemerkungen über die Beziehungen zum Auslande und zum Transvaal.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im ganzen Staate Nebraska ist seit gestern um Mitternacht von 4 bis 6 Zoll Schnee gefallen, und der Sturm dauert noch unvermindert an.

— Einer der schlimmsten Schneestürme seit Existenz der Stadt Joliet, Jll., wüthet dort seit gestern Abend. Die Straßenbahnen haben fast ganz den Verkehr eingestellt.

— Gouverneur Hill von Maine hat im 4. Kongreßbezirk auf den 3. April eine Spezialwahl anberaumt, zur Erwählung eines Nachfolgers für C. A. Boutelle, der resignirt hat.

— In Andover, O., drangen drei maskirte Männer in die dortige Bank ein, fesselten den Wächter Alonzo Root und sprengten den Geldschrank, doch wurden sie durch Leute, die durch das Geräusch angelockt waren, verscheucht.

— Der Senats-Ausschuß für Militär-Angelegenheiten hat beschlossen, über die Ernennung von Nelson A. Miles zum General-Leutnant und die drei Nominationen von drei General-Majoren unter dem neuen Armeegesetz günstig zu berichten.

— Die Stadt Butte, Mont., leidet unter einer empfindlichen Wassersnoth und ist fast gänzlich ohne Feuerschutz. Sämmtliche umliegenden Bergwerke waren gezwungen, wegen Wassermangels den Betrieb einzustellen und etwa 8000 Mann sind zeitweilig entlassen worden.

— In dem Erdgeschosse des Grand Opera House in Indianapolis brach Feuer aus, das an den Geschäftsläden einen Schaden von $7000 anrichtete. Das Theater selbst wurde wenig beschädigt, doch entstand unter den Gästen des mit dem Theater in Verbindung stehenden Hotels eine große Aufregung.

— Baroneß von Ketteler, die Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist von Detroit über New York nach Deutschland abgereist. Die Baroneß wird sich nach den Häfen des Mittelländischen Meeres einschiffen und gedenkt erst nach längerem Aufenthalt an der Riviera nach Berlin zu reisen. Eine Kammerzofe und Wärterin begleiten sie.

— Das West Hotel in St. Cloud, Mich., und anderes Eigenthum im Werthe von $100,000 wurde durch Feuer zerstört. Das Hotel war Eigenthum von D. F. Hayward, der es in Verbindung mit dem Grand Central Hotel betrieb. Die Gäste etwa dreißig an der Zahl, entkamen unversehrt. Ein Grocerygeschäft und ein Leihstall wurden in Mitleidenschaft gezogen.

— Der Hamburg-Amerikanische Dampfer "Fürst Bismarck", der gestern von Neapel in New York ankam, hatte am 6. Februar das Unglück, daß an der Steuerbordmaschine der Kurbelschaft brach. Die Maschine wurde rasch zum Stillstand gebracht, so daß kein weiterer Schaden angerichtet wurde. Der Dampfer war deshalb gezwungen, die Reise mit nur einer Maschine zurückzulegen.

— Newton McCormick, der zwölf Meilen nördlich von Anderson, Ind., wohnt, zog gestern $7000 aus der Bank, um eine Farm zu kaufen, und nahm das Geld nachHause. Gestern um Mitternacht stand plötzlich sein Haus in Flammen und Nachbarn gelang es mit knapper Noth, den alten Mann zu retten. Das Geld war verschwunden. McCormick hat eine Wunde am Kopfe. Man hat es hier allem Anschein nach mit einem Raubmordversuch zu thun.

— Lester Luverne, ein aus dem Zuchthaus von Sioux Falls, S. D., entflohener Verbrecher, ist, nachdem er ein Jahr lang die goldene Freiheit genossen, in Bessemer, Mich., wieder eingefangen worden. Luverne war wegen Raubeinbruchs in das Postamt von Clark, S. D., zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und entwichte am 19. April 1900 mit fünf anderen Gefangenen, von denen vier noch auf freiem Fuße sind.

Ausland.

— Don Pedro Montt ist in Valparaiso zum Präsidentschaftskandidaten von Chile proklamirt worden.

— Kaiser Wilhelm hat dem deutschen Botschafter Dr. v. Holleben in Washington den Kronenorden 1. Klasse verliehen.

— Das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsraths hat den Grafen Vetter von der Lilie zu seinem Präsidenten erwählt.

— Wie verlautet, wird die Zarina-Wittwe nach London kommen, um ihre Schwester, die Königin Alexandra, zu besuchen.

— In London geht das Gerücht, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen die Prinzessin Erna von Battenberg, die Tochter der Prinzessin Beatrice, heirathen wird.

— Der Grippeanfall, an welchem die Königin Sophia von Schweden leidet, ist andauernd von Fieber und Schlaflosigkeit begleitet, doch schwebt die Patientin nicht unmittelbar in Gefahr.

— Der Ex-König Milan von Serbien leidet, wie eine Depesche aus Wien berichtet, an der Lungenentzündung und sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet.

— Die liegende Statue der Königin Victoria, die bereits vor 30 Jahren angefertigt war, wird demnächst auf dem Sarkophag neben der Statue des Prinzgemahls ihre Stelle finden.

— Der Zar hat dem französischen Premierminister Waldeck-Rousseau den Orden des Hl. Stanislaus Newski, und dem Unterstaatssekretär des Postwesens, Moupot, das Großkreuz des hl. Stanislaus verliehen.

— Halbamtlich verlautet, daß der Herzog von Cornwall und York erst nach seinem Besuch der Kolonien zum Prinzen von Wales ernannt werden wird. Die Vorbereitungen für die Reise des Prinzen haben bereits begonnen.

— In einer stark besuchten Versammlung in Frankfurt a. O. erklärte Dr. Hahn, der Führer der Agrarier, daß Deutschland einen Zollkrieg mit den Ver. Staaten, Rußland oder Oesterreich nicht zu fürchten brauche.

— Bei einem von Holländern und Mecklenburgern im Kaiserhof zu Berlin veranstalteten Bankett zu Ehren der Hochzeit der Königin Wilhelmine wurden 3000 Mark gesammelt für die gefangenen Boerenfrauen und Kinder. Die Transvaal-Hymne wurde von der ganzen Gesellschaft stehend gesungen.

— Das Auftreten der Beulenpest in Kapstadt wird wahrscheinlich die dortige Lage noch verschlimmern. Die dortigen Behörden haben eine Massenvertilgung von Ratten beschlossen. Falls die Seuche sich ausbreitet, so werden in den militärischen Arrangements Veränderungen eintreten müssen.

— Ein Depesche aus Portsmouth meldet, daß die königliche Yacht „Victoria und Albert" Befehl erhalten hat, sich bereit zu halten, um König Edward bald nach der Eröffnung des Parlaments nach Vlissingen zu bringen, von wo aus seine Majestät den Besuch Kaiser Wilhelms in England erwidern wird.

— Gen. Rivera nahm seinen Sitz in dem cubanischen Verfassungskonvent wieder ein. Er kündigte an, daß er seine Pflichten als Delegat erfüllen werde, bis die Konstitution angenommen sei. Der Konvent hat jetzt von den 25 Paragraphen alle bis auf 3 erledigt. Es wurde ein Spezialkomite ernannt, um das Exemplar, welches nach Washington gesandt werden soll, zu korrigiren und zu übersetzen.

* Die Jahresversammlung der „Western Canned Goods Association" wurde gestern im Sherman House eröffnet. Vertreter von mehr als achtzig Fruchtpräserven-Fabrien hatten sich eingefunden. Die Fabrikanten von Kornfruchtpräserven forderten gestern eine Preiserhöhung, weil angeblich durch Ueberproduktion in ihrer Branche die Preise während des letzten Jahres stark herabgemindert worden seien.

Lokalbericht.

Verhängnißvolle Kollision.

Ein Rangierzug fährt in einen Personenzug der Südseite-Hochbahn hinein. — Der Motormann verletzt.

Eisbedeckte Schienen der Südseite-Hochbahn verursachten gestern Abend die Kollision eines vom Motormann Fred Wigginson bedienten Rangierzuges mit einem aus fünf Waggons bestehenden Personenzuge. Zwei Rädergestelle des einen Personenwagens fielen, eine Trolleystange zertrümmernd und den geladenen Draht mit sich zerrend, auf die Straße, ohne glücklicherweise weiteres Unheil anzurichten. Der Motormann Wigginson hatte in Folge der eisbedeckten Schienen die Kontrolle über den von ihm bedienten Zug verloren und die Folge war, daß der aus leeren Waggons bestehende Zug in den Personenzug hineinfuhr. Vier Waggons entgleisten. Einer derselben fiel quer über die Schienen, mit einem Ende 15 Fuß über dem Gerüst vorspringend. Das Holzwerk der entgleisten Waggons war zersplittert und zu einem wüsten Trümmerhaufen aufgethürmt worden. Die fraglichen Waggons waren glücklicherweise leer und die Passagiere der übrigen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Motormann Wigginson wurde von seinem Posten herabgeschleudert und unter den Trümmern begraben. Er wurde unter erheblichen Schwierigkeiten aus seiner Nothlage befreit und im bewußtlosen Zustande per Ambulanz nach seiner, No. 5815 State Straße, gelegenen Wohnung geschafft.

Leset die „Sonntagpost".

Abendunterhaltung in Bowmanville.

Der Ketteler-Försterhof No. 88 von der St. Matthias-Gemeinde in Bowmanville veranstaltet heute in der St. Matthias-Halle, North Western und Ainslie Ave., die große Abendunterhaltung, deren Abhaltung am letzten Sonntag durch das große Schneegestöber vereitelt wurde. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Das dreiaktige Lustspiel „Frack No. 1, No. 2 und No. 3" wird, sorgfältig einstudirt, zur Aufführung gebracht werden; der einaktige Schwank „Dutch Justine" dürfte in seiner gediegenen Darbietung die Besucher ebenfalls in heitere Stimmung versetzen; vom Pfarrer C. A. Danz ist eine begeisternde Festrede zu erwarten; Ueberraschungen aller Art, zu denen auch die Verloosung werthvoller Gegenstände gehört, stehen in Aussicht. Die Besucher dürfen somit auf einen sehr genußreichen Abend rechnen.

In manchen Fällen

Genügt ein einziges Packet der Pyramid Pile Cure, um eine Heilung herbeizuführen.

Dies scheint eine kühne Behauptung zu sein, wenn man bedenkt, daß wenige Krankheiten so schwer zu kuriren sind, als Hämorrhoiden; manche Aerzte gehen sogar soweit zu behaupten, daß nur eine schmerzhafte wundärztliche Operation eine dauernde Heilung herbeiführt, aber die vielen und wunderbaren Heilungen, die durch die Pyramid Pile Cure in den letzten paar Jahren erzielt wurden, haben bewiesen, daß wundärztliche Operationen nicht mehr nothwendig sind und daß es bei Weitem das sicherste und zuverlässigste bis jetzt entdeckte Mittel für diese so häufige und oft gefährliche Krankheit ist.

Die harmlosen Säuren und heilenden Oele, die im Pyramid Pile Cure enthalten sind, ziehen die Blutgefäße auf ihre normale Größe zusammen und absorbiren die kleinen Geschwulste und die Heilung erfolgt ohne Schmerzen, Unannehmlichkeiten oder Abhaltung vom Geschäft.

Dr. Williams, ein hervorragender Arzt für Afterleiden sagt: „Es ist die Pflicht eines jeden Arztes, ein Operation zu vermeiden, wenn eine Heilung auf andere Weise möglich ist und nach vielen Versuchen mit der Pyramid Pile Cure gestehe ich ohne Zögern zu, daß es einer Operation vorzuziehen ist."

Herr Phil. Owens von S. Omaha schreibt, daß nachdem er zwei Jahre an einem hartnäckigen Fall von juckenden und hervorstehenden Hämorrhoiden gelitten hatte, er durch ein einziges 50 Cents Packet der Pyramid Pile Cure, welches er von seinem Apotheker kaufte, geheilt wurde, er sagt: „Ich erwartete ganz bestimmt, daß das Leiden wiederkehren würde, aber es freut mich, sagen zu können, daß seit dem letzten ein und einem halben Jahre ich vollständig von dieser Krankheit verschont geblieben bin und ich kann nicht genug zu Gunsten der Pyramid Pile Cure sagen."

Der Rechnungsschreiber in einem der großen Engroß-Geschäfte von St. Louis sagt: „Meine Stellung als Rechnungsschreiber ist so anstrengend und zwingt mich so an mein Pult, daß ich mich schließlich einen bösen Anfall von einem Afterleiden zuzog, welches mein Arzt als juckende und hervorstehende Hämorrhoiden bezeichnete und mir eine Salbe empfahl, welche er herrichtete und welche mir auch ein paar Stunden nach deren Gebrauch Linderung verschaffte, und dann war das Leiden wieder da, ebenso schlimm wie vorher; einer der anderen Clerks rieth mir, die Pyramid Pile Cure zu versuchen und jetzt könnte ich ihm jeden Tag danken, daß er es mir empfahl, denn ein einziges 50 Cent-Packet heilte mich, und seit etwa sechs Monaten hat sich keine Spur von Hämorrhoiden gezeigt."

Hunderte, die an Hämorrhoiden litten, und welche sich beinahe entschlossen hatten, einer wundärztlichen Operation zu unterwerfen, waren überrascht zu finden, daß die Pyramid Pile Cure, welche man in jeder Apotheke kaufen kann, weit sicherer, besser und wirksamer ist, als eine Operation sein könnte.

mis

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude .... 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Weitschauend und gewissenhaft.

Auch in der Großmuth will sich der Präsident nicht vom Kongresse übertreffen lassen. Der Kongreß ist anscheinend ganz damit einverstanden, daß der Präsident allein die Zukunft Kubas und sein Verhältniß zu den Ver. Staaten bestimmen soll, aber Herr McKinley will eine solche Macht- und Gnadenfülle nicht annehmen. Er läßt sogar zu verstehen geben, daß er eine außerordentliche Tagung des Kongresses anberaumen wird, falls letzterer sich vertagt, ohne ihm Weisungen für die Behandlung Kubas zu hinterlassen.

Warum glaubt aber der Präsident, besonderer Anordnungen des Kongresses zu bedürfen? Diese Körperschaft hat bekanntlich vor dem Ausbruche des spanisch-amerikanischen Krieges aller Welt die heilige und feierliche Versicherung gegeben, daß die Ver. Staaten von Amerika nie und nimmer daran denken würden, die Insel Kuba anzugliedern, zu beherrschen oder auch nur zu „kontrolliren". Vielmehr würden sie ihr vollständige Freiheit und Unabhängigkeit gewähren, sobald die Ruhe vollkommen wiederhergestellt worden wäre. Daß das geschehen ist, kann nach den amtlichen Berichten des amerikanischen Militärgouverneurs nicht mehr bezweifelt werden. Die bewaffneten Banden haben ihre Gewehre abgeliefert und sich aufgelöst, die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung sind ohne Störung vollzogen worden, und der Verfassungskonvent selbst besorgt seine Aufgabe mindestens ebenso ordnungsmäßig und anständig, wie die Durchschnittslegislatur in den Ver. Staaten. Es liegt also kein sichtbarer Grund zu einer Einmischung vor, und da das Bundes-Obergericht überdies entschieden hat, daß Kuba als Ausland zu betrachten und zu behandeln ist, so kann der Präsident die amerikanischen Truppen ohne alle Bedenken zurückrufen.

Trotzdem behauptet er, auf allgemeine Vorschriften hin nicht handeln zu können, sondern warten zu müssen, bis der Kongreß ihm ausdrücklich befiehlt, die Kubaner ihrer neuen Regierung und ihrem Schicksale zu überlassen. Denn es sei immerhin möglich, daß nach dem Abzuge der amerikanischen Truppen politische Streitigkeiten ausbrechen, Unruhen entstehen, oder unfreundliche Schritte gegen die Ver. Staaten gethan werden könnten. Alsdann würden dem Präsidenten Vorwürfe gemacht werden, weil er die ihm anvertrauten Interessen nicht hinlänglich gewahrt und sich mit der Anerkennung der Republik Kuba übereilt habe. Daher solle ihm der Kongreß in unzweideutiger Weise sagen, ob er die Insel bedingungslos räumen, oder vor der Räumung gewisse Bürgschaften für die Zukunft verlangen solle. Da die Ver. Staaten Kuba befreit hätten, so hätten sie nach seiner Ansicht Verpflichtungen gegen die gesammte Kulturwelt, die sie nicht ohne Weiteres abschütteln könnten.

Diese Redensarten sind nur allzu durchsichtig. Herr McKinley will dem Kongresse nicht geradezu empfehlen, sein feierliches Gelübde zu brechen, aber er legt es ihm so nahe wie möglich, unter falschen Vorwänden Hoheitsrechte über die Perle der Antillen zu beanspruchen. Denn die „Bürgschaften," die diese geben soll, würden sie thatsächlich zu einer „autonomen Kolonie" der Ver. Staaten nach dem Vorbilde Kanadas machen. Sie soll sich nämlich verpflichten, ohne die Zustimmung der großen Republik keine Verträge mit fremden Mächten zu schließen und keine Anleihen aufzunehmen. Ferner soll sie die Anlage einer amerikanischen Flottenstation gestatten und den Ver. Staaten auf ewige Zeiten Handelsvorrechte zusichern. Unter diesen Umständen würde Kuba von den Ver. Staaten sogar noch abhängiger sein, als Kanada von Großbritannien, denn das „Dominium" kann nach eigenem Ermessen Schulden machen und braucht dem Mutterlande keinen niedrigeren Zolltarif zu bewilligen, als jeder anderen Nation. Kuba würde ungefähr ebenso „frei und unabhängig" sein, wie ein Vogel, der an einem Faden in der Luft flattern darf.

Um der Heuchelei die Krone aufzusetzen, soll die „befreite" Insel die von ihr verlangten Zugeständnisse „freiwillig" machen. Die verfassunggebende Versammlung, die sich in der Macht der amerikanischen Truppen befindet, soll sich aus freien Stücken zur Abtragung der Dankesschuld an die Ver. Staaten erbieten, obwohl sie hierzu nicht die geringste Vollmacht hat. Ein derartiges „Anerbieten" würde nach der Meinung des Präsidenten den Kongreß von seinem früheren Versprechen entbinden, denn wenn die Kubaner selbst darum bitten, unter die Fittige des amerikanischen Adlers flüchten zu dürfen, so kann man sie doch nicht von sich stoßen! Der Kongreß wird das ja auch sicherlich einsehen und froh sein, daß ihm der Präsident die Gelegenheit verschafft hat, den Folgen seiner „übereilten" Versprechungen zu entgehen. Und das Land kann sich dazu beglückwünschen, daß sein Präsident ein weitschauender und gewissenhafter Patriot ist.

Die „Oeffentlichkeit" bei Scheidungsprozessen.

Die Hoffnung auf gleichartige Ehe- und Ehescheidungsgesetze für die verschiedenen Staaten der Union ist heute der Verwirklichung noch so fern, wie sie nur je war; man hat in der letzten Zeit gar nichts mehr davon gehört, und es scheint fast, als ob man angesichts der gewaltigen Hindernisse, die zu nehmen sind, das Ziel zu erreichen, entmuthigt wurde und die Flinte in's Korn warf. Die Gesetzgebungen der meisten und bedeutendsten Staaten tagen zur Zeit und über Mangel an neuen Gesetzvorlagen hat gewiß keine zu klagen, aber so weit bekannt, wurden in keiner einzigen Bills eingereicht, welche auf eine „Gleichmachung" der Ehe- und Ehescheidungsgesetze hinzielten. Dabei fehlt es aber keineswegs an neuen Ehegesetz- und Scheidungsgesetzvorlagen; man hat die Hoffnung, auf diesem Gebiete Reformen zu schaffen, nicht aufgegeben, aber man scheint darauf zu verzichten, eine Gleichartigkeit der Gesetze herbeizuführen, und wieder mehr darauf bedacht zu sein, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen.

Die Vorschläge, die gemacht wurden, sind zumeist so verschieden wie möglich, aber in einem Punkte zeigt sich doch eine Uebereinstimmung, die um so auffallender ist, als die betreffenden Vorschläge offenbar ganz unabhängig von einander gemacht wurden. In den Gesetzgebungen von wenigstens drei Staaten (darunter New York) wurden Bills eingereicht, welche verlangen, daß alle Ehescheidungsprozesse im „offenen Gericht" verhandelt werden und nicht mehr, wie das jetzt vielfach der Brauch ist, einem Referenten überwiesen werden, während in New Jersey der „Kanzler" aus eigener Machtvollkommenheit eine dahingehende Anordnung traf. Der Gedanke, der diesen Bills das Leben gab, ist leicht genug zu erkennen. Man wird hoffen, auf diese Weise vor der Ehescheidung zurückzuschrecken und ein allzu gefälliges Eingehen auf die Wünsche der Ehemüden zu verhindern, und geht dabei wohl von der Annahme aus, daß die Gewißheit, die ganze schmutzige Wäsche der Ehe vor der Oeffentlichkeit auskramen und im offenen Gerichtssaal den Zeugenstand betreten zu müssen, Viele davon abhalten wird, eine Scheidungsklage einzureichen — man rechnet also auf die Scham — und will wohl zugleich andeuten, daß die Referenten nicht immer ganz unparteiisch sind, und unter gewissem „Einfluß" Scheidungen empfehlen, die nicht bewilligt werden sollten — man glaubt, daß bei öffentlicher Verhandlung die Gerechtigkeit besser gewahrt wird.

Beides mag richtig sein, aber es läßt sich in beiden Punkten auch viel dagegen sagen. Es ist sehr fraglich, ob damit viel gewonnen wird, daß eine unglückliche Ehe ungelöst bleibt, und bei einem guten Richterpersonal ist wohl nicht viel Ungerechtigkeit zu befürchten. Dagegen werden bei dem öffentlichen Gerichtsverfahren durch die Kundbarmachung ihrer Privatverhältnisse die Unschuldigen wohl mehr gekränkt, als die Schuldigen, und die traurigen und ekelhaften Dinge, die da zur Sprache gebracht werden, blieben dem großen Publikum besser verhüllt. Der intelligente, geistig gesunde und anständige Theil des Publikums begehrt die Einzelheiten nicht zu wissen, und ebenso wenig fragt der beste Theil der Presse danach. Die Oeffentlichkeit würde nur solchen Zeitungen willkommen sein, die sich ihre Kunden unter Leuten suchen, denen derartiges Zeug Hochgenuß ist. Weß Geistes solche Leute sind, das kann man deutlich erkennen durch einen Gerichtsbesuch am Samstag oder wenn sonst ein interessanter Scheidungsprozeß vorliegt. Je trauriger und unappetitlicher die Zeugenaussagen, desto mehr werden die Hälse gereckt und desto gieriger lauscht man. Man möchte dann wünschen, daß die Oeffentlichkeit völlig ausgeschlossen wäre für derartige Fälle.

Es läßt sich mindestens eben so viel gegen die zwangsweise öffentliche Verhandlung sagen, wie dafür, aber nach allem Für und Wider scheint doch das Illinoiser Gesetz das Richtige zu treffen, indem es die öffentliche Verhandlung verlangt, aber eine Ueberweisung des Falles an Referenten gestattet, wenn die beiderseitigen Anwälte damit einverstanden sind. Dem Richter steht ja schließlich das Recht zu, das Publikum zum Verlassen des Gerichtssaales aufzufordern, und die Zeitungen brauchen ja nichts zu bringen, was anstößig ist.

Die Bilanz.

Am 6. d. M. waren zwei Jahre verflossen, seitdem der Präsident McKinley auf Grund der Ratifikation des Pariser Vertrages mit Stolz dem Volke der Ver. Staaten kundthun konnte, daß nunmehr die Philippinen, „die Perlen der tropischen Meere", völkerrechtlich in unseren Besitz übergegangen seien. Die Amerikaner sind ein strebsames, kluges Volk, wenn es wahr ist, wofür sie allgemein gelten, und sie sollten im Stande sein, aus unserem bisherigen Philippinen-Geschäfte die Bilanz zu ziehen, sowohl in Bezug auf den Geldpunkt, wie auch in Hinsicht auf die moralischen Gewinne und Verluste, welche die Einverleibung der Inseln uns brachte.

Die Kostenrechnung stellt sich wie folgt:

Ausgaben:

Ein Archipel	$ 20,000,000
Wohlwollende Assimilirung desselben zu $750,000 pro Tag für 730 Tage	$547,000,000
Ausgaben für die Friedensverhandlungen in Paris	$ 322,000
Zwei Inseln, die beim Kauf vergessen und nachträglich erworben wurden	$ 100,000
Zusammen	$567,322,000

Einnahmen:

Export für zwei Jahre im Betrage von $3,7000,000 mit ca. 12 Prozent Reingewinn, im Ganzen also	$ 384,000
Das ergiebt bei Abschluß des zweijährigen Kontos einen Mehrbetrag der Ausgaben über die Einnahmen von	$566,938,000

* * *

„Aber es stecken Millionen in den Inseln", sagen die Imperialisten. Das mag sein, aber sie stecken am Ende so tief darin, daß es zweifelhaft ist, ob wir sie je werden herausbekommen. Für absehbare Zeiten ist an eine „Ausschlachtung" der neuen Reichsdomaine nicht zu denken, da sie bis auf etliche Küstenplätze noch gar nicht in unseren Händen ist. Als Präsident Grant seiner Zeit Lust hatte, San Domingo zu annektiren, nannte Charles Sumner das „einen Plan zum Ankauf eines blutigen Rechtsstreites". Präsident McKinley kaufte von Spanien einen noch viel blutigeren Krieg. Was die Philippinen in Bezug auf Menschenleben bereits kosteten, läßt sich nicht feststellen. Wir erfahren, daß bislang 711 amerikanische Soldaten getödtet wurden, daß 446 ihren Wunden und 2184 Krankheiten erlagen, wie Viele aber in dem Kriege den Keim todtbringender Krankheiten in sich aufnehmen und körperliche und geistige Ruinen sein werden, ob sie auch von feindlichen Geschossen verschont blieben, ist nicht zu berechnen. Auch ist es nicht bekannt, wie viele Filipinos umkamen; nach den „amtlichen" Berichten dürften es mindestens 30,000 sein. Müssen diese nicht auch als Verluste für uns gelten, da sie auf Grund des Pariser Vertrages Angehörige der Ver. Staaten waren, wenn sie es auch nicht sein wollten? Die Imperialisten allerdings rechnen sich die niedergemetzelten Insulaner als Verdienst an, wie auch wohl die darbenden Weiber und Kinder, die geplünderten und niedergebrannten Dörfer, die verwüsteten Felder. Es sind das in ihren Augen „Triumphe unserer Waffen".

* * *

Indessen, selbst wenn man ihnen dies zugestehen wollte, stellt sich die moralische Bilanz unseres Philippinengeschäfts für den Präsidenten recht ungünstig. Sie läßt sich zwar nicht in Zahlen ausdrücken, aber ungefähr so:

Verluste: Das Vertrauen der unterdrückten Völker. Die Hoffnung der Republiken, die für ihre Freiheit kämpfen müssen. Die friedliche Ausdehnung unseres Gebietes. Die Ideale der Väter. Das Ansehen der Verfassung. Die Partei der moralischen Ideen.

Gewinne: Der Beifall der Imperialisten und Unterdrücker. Der Dank aller Anti-Republikaner. „Verbrecherischer Angriff". Die Bestätigung des Wortes „Macht geht vor Recht". Die Anerkennung der Geldsack-Politik.

* * *

Das amerikanische Volk möge entscheiden, zu wessen Gunsten die Bilanz sich stellt. Nur unsere Imperialisten dürften es fertig bringen, für erhaben und groß zu erklären, was jeder vernünftige Mensch als eine Schmach und eine Schande erkennen muß. Denn was wir bei dem Geschäfte verloren, ist zum großen Theil unwiederbringlich dahin und selbst eine günstigere Bilanz des Kostenpunktes könnte diese Verluste nicht wieder gutmachen. Grundsätze, auf welche unser Volk bislang stolz zu sein Ursache hatte, sanken in sich zusammen. Die Zustimmung der Regierten ist heute beim Erwerb neuer Gebiete nicht mehr nöthig; Steuern dürfen auferlegt werden, ohne daß die Besteuerten das Recht der Vertretung genießen; freier Handel zwischen allen Gebietstheilen der Ver. Staaten gehört der Vergangenheit an; gleiches Recht für alle Bürger wurde in die Rumpelkammer geworfen. Dafür aber wurden Unaufrichtigkeit, Falschheit und Heuchelei zu Regierungsgrundsätzen erhoben, unter deren Deckmantel Gewalt und Selbstsucht eine Schreckensherrschaft führen, unwürdig des amerikanischen Namens und der amerikanischen Idee von Völkerglück und Völkerfreiheit.

Lokalbericht.

Des Todtschlags überführt.

Alzarh Eduardo wurde gestern vor dem Tribunal des Richters Smith in Verbindung mit der vor mehreren Wochen erfolgten Ermordung von John McDonough des Todtschlags schuldig befunden. Die Jury zog sich gegen Mittag zur Berathung zurück. Drei Stunden später gab sie den Wahrspruch ab. McDonough und ein Genosse geriethen an Clark, nahe Harrison Str. mit Eduardo in Streitigkeiten. McDonough soll einen schweren Knüppel ergriffen haben, wurde aber kurze Zeit später mit einem Messerstich bedacht und tödtlich verletzt.

* Frau Hattie Polie und ihre Tochter Hattie Polie haben gestern im Kreisgericht zwei weitere Schadenersatzklagen gegen hiesige Kaufleute anhängig gemacht, weil dieselben ihre (der Klägerinnen) Verhaftung wegen Ladendiebstahls erwirkt hatten. Die Klägerinnen verlangen Schadenersatz im Betrage von je $50,000 von Chas. Netcher und Charles W. Partridge, den Besitzern des Boston Store, sowie von Wm. Brown.

Februar

Ist ein gefährlicher Monat vom Gesundheits-Standpunkt aus.

Die Grippe, Husten, Erkältungen, Fieber und alle anderen Keim-Krankheiten sind besonders ansteckend.

Die vernünftigste Regel für Jedermann jeden Alters und Geschlechts besteht darin, diesen Leiden vorzubeugen, indem man Hood's Sarsaparilla einnimmt. Es macht das Blut rein und erhält die Gesundheit so, dass Anfälle von diesen heimtückischen Feinden abgewendet werden.

Hood's Sarsaparilla

Reinigt das Blut. Hood's Pillen heilen alle Leberleiden. Ueberall verkauft.

„Raub" die Losung.

Einbrecher sprengen den Geldschrank im Kontor der Firma John H. Bradshaw & Co.

Moderne Raubritter arbeiteten auch gestern wieder mit Hochdruck.

Einbrecher sprengten neulich Nachts den Geldschrank im Kontor der Syruphändler John H. Bradshaw & Co., Nr. 188—190 Custom House Place und erbeuteten $40 in Baar sowie eine Anzahl Kontrakte. Das Kontor liegt dem Gepäckraum des Polk Str.-Bahnhofs gegenüber, doch wurde die Detonation von keinem der dort beschäftigten Angestellten gehört. Die Spitzbuben drangen durch ein Hinterfenster, dessen Schutzgitter sie zertrümmerten, in das Erdgeschoß und mußten dann, um in die erste Etage zu gelangen, noch eine Thür sprengen. Sie haten den Geldschrank in der nächsten Nähe der Thürangeln angebohrt. Als die Explosion erfolgte, wurde die Thür herausgeschleudert und auch das Innere des Geldschrankes arg demolirt. John H. Bradshaw meldete den unliebsamen Vorfall dem Detektivhäuptling Colleran, der die Geheimräthe Hanley und McWeeny mit der Aufarbeitung des Falles betraute.

* * *

Während des gestrigen Schneesturmes wurde Frl. Martha McKenzie, Nr. 251 Washburne Ave., unter dem Hochbahngerüst an 12. und Paulina Straße von einem Wegelagerer überfallen und aufgefordert, sich ohne Zeitverlust von ihrer Baarschaft zu trennen. Frl. McKenzie weigerte sich und setzte sich verzweifelt zur Wehre. Als ihre Kräfte sie zu verlassen drohten, warf sie ihre $30 enthaltende Börse in einen Schneehaufen, und der enttäuschte Räuber hielt es nunmehr für gerathen, an seine Sicherheit zu denken. Er wurde indeß von dem Polizisten Hotte und dem Feuerwehrmarschall Donohue verfolgt, nach längerer Hetzjagd eingefangen und eingelocht. Der Arrestant, ein gutgekleideter junger Mann, gab an, J. P. Goodale zu heißen und ein stellungsloser Versicherungsagent zu sein. Er will durch Noth dem Verbrechen in die Arme getrieben worden sein.

* * *

Der Bäcker Rich. Singer, Nr. 2347 Canal Straße, wurde vor mehreren Tagen, als er Backwaaren ablieferte, an 24. Pl. u. Princeton Ave. von zwei Banditen überfallen und um seine Baarschaft sowie um seine Uhr erleichtert. Gestern früh lagen dieselben Schnapphähne in einem Thorweg an derselben Ecke auf der Lauer. Er bemerkte sie rechtzeitig, gab seinem Pferde die Peitsche und fuhr davon, ohne das Brot abgeliefert zu haben. Aus Wuth darüber, daß er ihnen durch die Lappen gegangen, sandte ihm einer der Räuber eine Kugel nach, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlte. Singer meldete sein Abenteuer in der Revierwache an 22. Straße.

* * *

Der als Laufbursche in Diensten der George F. McKiernan Printing Co., Nr. 78 W. Van Buren Str., stehende 15jährige Carl Jorgenson, Nr. 587 Erie Straße wohnhaft, meldete in der Revierwache an Desplaines Straße, daß er gestern Abend gegen sechs Uhr unter dem Hochbahngerüst an Halsted Pearce Straße, von drei gleichalterigen Burschen überfallen und und hinter einen hohen Bretterzaun gezerrt wurde. Dort wurde er dann von den jugendlichen Banditen mit Messern bedroht und um seine aus 30 Cents bestehende Baarschaft, sowie um eine Quantität ihm zur Ablieferung übergebener Drucksachen beraubt. Er verhielt sich während der ganzen Prozedur mäuschenstill, da seine Angreifer gedroht hatten, ihn abzuschlachten, wenn er einen Laut von sich geben würde. Die Räuber entkamen und wußten sich ihrer Verhaftung bislang erfolgreich zu entziehen.

An Margaret und W. 14. Straße wurde gestern Abend während des Schneesturmes Daniel Kroschinsky, Nr. 702 W. 14. Straße, von fünf Banditen überfallen und um $5 beraubt. Die Raubgesellen entkamen unbehelligt mit ihrer Beute, ihr Opfer aber eilte nach der Revierwache an Maxwell Straße und meldete sein Abenteuer. Es wurde später ein Kerl als der Theilnahme am Raube verdächtig verhaftet.

* Der Fuhrmann Patrick McCune wurde gestern Abend um 9 Uhr halberfroren in einem Schneehaufen in einer Gasse an Harmon Court, zwischen Wabash und Michigan Ave. liegend, vorgefunden und nach der Revierwache an Harrison Str. geschafft, wo er sich bald wieder erholte. Er sei irrthümlich in die Gasse gefahren und dort, als er die Pferde ausspannen wollte, von der Kälte übermannt, zusammengebrochen, gab er an.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin

Emilie Junglas, geb. Maas,

im Alter von 28 Jahren und 18 Tagen am 7. Februar, Abends um 11.30, nach kurzem, schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 12.30 Uhr, von Hause ihrer Eltern, 252 Dayton Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Tony Junglas, Gatte.
Rudolph und **Elisabeth Maas**, Eltern.
Margaretha Junglas, Schwiegermutter.
fr,sa nebst Geschwistern und Verwandten.
New Yorker Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Emilie Schroth, geb. Mau,

im Alter von 30 Jahren, 8 Monate und 27 Tagen am 8. Februar, Abends 4.30, nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Februar, vom Trauerhause, 710 W. 19. Str., nach Concordia. Tief betrauert von

Franz Schroth, Gatte.
Johann Schroth, Sohn.
Friederike Mau, Mutter.
nebst Geschwistern und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Chas. Ulmer

von der 9. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 2 Uhr, von 2617 Cottage Grove Ave. aus nach Oakwood statt.

Joseph Sieben, Sekr.

Komische Valentines, 10 Stück für 1c

LION STORE W. A. WIEBOLDT & Co. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Hübsche Valentines, in Schachteln, von 3.00 bis 5c

Der Beginn unseres großen Ueberladungs-Verkaufs

dürfte wohl als ein großer Erfolg verzeichnet werden. Obwohl der Schnee sein Möglichstes versuchte, die Geschäfte in's Stocken zu bringen, waren doch alle fünf Floors unseres großen Geschäfts mit eifrigen Käufern gedrängt. — Hier ist eine weitere Liste von Ueberladungs-Verkaufs-Magneten für

Montag, den 11. Februar.

Taschentücher.
Speziell um 8 Uhr Vormittags.

Eine assortirte Partie von Taschentüchern für Damen, mit Hohlsaum und doppeltem Hohlsaum und Spitzen-Kanten, das Stück für nur 2c

Regenschirme.
500 Regenschirme mit Naturholz-Griffen, für Damen und Herren, das Stück nur 25c

Kleiderstoffe—Sammet.
Eine Partie Kleiderstoffe in Plaids, fancy Geweben und Flanellen, speziell, die Yard für nur 8c
Seiden-Sammet in Schwarz, spezieller Bargain, per Yard 50c

Kurzwaaren.
Beste Perlmutterknöpfe, alle Größen, per Karte von 2 Dutzd. nur 5c
Beste englische Nähnadeln, per Brief mit 25 Stück 1c
Die „Bridgeport" Corset Clasps, mit Satin überzogen, per Paar nur 5c

Strumpfwaaren.
Schwere wollene Socken f. Männer, große Nummern, die 25c Sorte, per Paar 15c

Männerkleider.
Ueberhosen und Jacken für Männer, von schwerem blauem New Yorker Denim hergestellt, die reguläre 50c Sorte — per Stück nur 29c

Unterzeug.
Schwere naturwollene und Kameelshaar Leibchen für Damen, in allen Größen, die reguläre 75c Sorte, nur 35c
Schwere wollene fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Knaben, alle Größen, völlig 50c werth, nur 18c

Kleiderröcke—Capes.
Kleiderröcke für Damen, hergestellt von Serge, Broadcloth und Venetian Cloth, in schwarz und blau, garnirt mit Sammt und Seiden-Applique — werth $6.00, $8.00 und $10.00, müssen fort zu 4.98, 3.98 und 2.98
Capes für Damen, hergestellt von Seidenseal-Plüsch, 28 Zoll lang, kantirt mit Pelz, billig zu 5.98, müssen fort zu 2.98

Damen-Waists—Nachtgewänder.
Flannelette Waists für Damen, dunkle Muster, völlig 1.25 werth, zu 58c
Nachtgewänder für Damen, von schwerem Muslin hergestellt, mit getucktem Yoke, Montag nur 29c

Kinderröcke.
Reinwollene gestrickte Unterröcke mit Waist, für Kinder, völlig 50c werth, zu nur 25c

Domestics.
Weiße California Bett-Blankets, $2.75 bis $3.00 werth, das Paar für nur 1.88
Zwei weitere Kisten bester Amoskeag Twill Shirting Flanell, per Yard 9c
1600 einzelne Spitzen-Gardinen, etliche zusammenpassend in Paaren, beste Qualität, das Paar für nur 68c
32 Zoll breite Kleider Percales, billig zu 10c, die Yard für nur .... $6\frac{1}{2}$c
Fancy schottische Kleider-Plaids, ¼ Wolle, 25c werth, die Yard für nur 13c
Um 8 Vorm. — Zwei Kisten amerikanische Kleider-Kattune, die 6½c-Qualität, die Yard für nur .... $2\frac{1}{2}$c

Waschtag-Artikel.
Nr. 8 Waschkessel mit kupfernem Boden, volle Größe, für nur 45c
„Globe" Waschbretter, groß und dauerhaft, mit schwerem Zink und ventilirter Rückseite, für nur 10c

Wäsche-Wringer mit hölzernem Gestell und soliden Gummi-Walzen, für nur 95c
Wäsche-Körbe, aus neuen Weiden, von mittlerer Größe, dies ist nicht ein billig geflochtener Korb, Stück für nur 35c
Dauerhafte zusammenlegbare Bügelbretter, die 5 Fuß Größe für 48c
Toledo Waschmaschinen, Konstruktion dieselbe wie bei der „Boß" oder „Globe," für nur 5.00

Groceries.
Beste Klumpenstärke, 3 Pfund für 10c
Holman's beste Seifen-Spähne, 3 Pfd. für 10c
Extra fancy Carolina Kopf-Reis, per Pfd. .... $7\frac{1}{2}$c
Große getrocknete Zwetschen, per Pfd. 6c
Fancy gedörrte Pfirsiche und Birnen, per Pfd. 8c
„Black Jack" Ofenwichse, 12 Unzen Stück 6c
Unser spezieller Java und Mokka Kaffee, per Pfd. 18c
Golden Rio Kaffee, per Pfd. 15c
Armours gebackene Bohnen, per Büchse 10c
Früh-Juni-Erbsen, per Büchse 9c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Joseph W. Becker

im Alter von 25 Jahren und 9 Monaten am Freitag Morgen um 10 Uhr nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus, 1063 S. Robey Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Becker, geb. Klepser, Gattin.
Henry Becker, Sohn.
William und **Katharine Becker**, Eltern.
Adam und **Karoline Klepser**, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester

Anna Milburn

im Alter von 22 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Februar, vom Trauerhause, 2511 Wentworth Ave., um 1 Uhr Nachm., nach dem Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Milburn, Gatte.
Louise und **Karl König**, Eltern.
Emma, Paul, Amanda, Emilie und **Karl König**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 9. Februar 1901 starb unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

August Kilb

im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Februar statt vom Trauerhause, 510 60. Place, per Kutsche nach Oakwoods Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen sso

Mary Kilb, Gattin.
Frau **Emma Louny**, Tochter.
Charles Louny, Schwiegersohn.
Lillie, Clara und **Babe Louny**, Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Karl Ulmer

im Alter von 36 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2617 Cottage Grove Ave., Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von

Louise Ulmer, Gattin.
Bertha Ulmer, Tochter.
frsa nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter

Irma

im Alter von 7 Wochen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 123 Cortez Str., am Montag, um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim.

John Renk, Vater.
Frieda Renk, geb. Lampe, Mutter.
Irena Renk, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Heinrich von Heine

im Alter von 70 Jahren und 2 Monaten am 7. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 332 Blue Island Ave., nach Oakwood.

Louise von Heine, Gattin.

Danksagung.

Der Plattdütschen Grot-Gilde v. d. Ver. St. v. N.-A. hiermit meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen verstorbenen Gatten

Joseph Reuleaux
Mitglied der Plattdütschen Gilde Junkermann Nr. 20.
Alwine Reuleaux,
405 W. North Ave., Chicago.

Danksagung.

In Folge der prompten Auszahlung des Sterbegeldes für meinen verstorbenen Gatten

Eduard Jafft
Mitglied der Plattdütschen Gilde Georg Herwegh Nr. 15 erlaube ich mir der Plattdütschen Grot-Gilde v. d. Ver. St. v. N.-A. meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Kann diese Gesellschaft Jedermann bestens empfehlen.

Wilhelmine Jafft,
141 Fullerton Ave., Chicago.

Gestorben: Lydia O. Kerwer, geliebte Gattin von Jacob A. Kaerwer, im Alter von 30 Jahren 5 Monaten am 8. Februar, 5 Uhr Morgens. Tochter von Mathilda O. Biehl, Schwester von Fred J. und Walter E. Biehl. Beerdigung vom Trauerhause, 4642 Wentworth Ave., Sonntag, 10. Febr., um 2 Uhr Nachmittags, nach Oakwood.

Danksagung.

Der Plattdütschen Grot-Gilde v. d. Ver. St. v. N.-A. hiermit meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen verstorbenen Gatten

Theodor Mueller,
Mitglied der Plattdütschen Gilde Nord-Chicago Nr. 9.
Auguste Mueller,
307 Mohawk Str., Chicago.

Danksagung.

Hiermit erlaube ich mir der Plattdütschen Grot-Gilde v. d. Ver. St. v. N.-A. meinen innigsten Dank abzustatten für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes von $500 für meinen verstorbenen Bruder

August Böhm,
Mitglied der Plattdütschen Gilde Lake View Nr. 3; ebenfalls der Gilde Nr. 3 für die erwiesenen Dienste sowie die Theilnahme bei der Beerdigung.

Henriette Rodmann,
1375 N. Ashland Ave.

Danksagung.

In Folge der prompten Auszahlung des Sterbegeldes für meine verstorbene Gattin

Auguste Schwatz,
Mitglied der Plattdeutschen Gilde Nie-Brandenburg Nr. 21, erlaube ich mir der Plattdeutschen Grot-Gilde der Ver. S. v. N.-A. meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Kann diese Gesellschaft Jedermann bestens empfehlen.

Ludwig Schwatz,
2096 N. Marshfield Ave., Chicago.

Danksagung.

Hiermit erlaube ich mir, der Plattdeutschen Grt-Gilde v. d. Ver. St. v. N.-A. meinen innigsten Dank abzustatten für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes von $500 für meine verstorbene Schwester

Anna Lindemann,
Mitglied der Plattdütschen Gilde Lake View Nr. 3, ebenfalls der Gilde Nr. 3 für die erwiesenen Dienste, sowie für die Theilnahme an der Beerdigung.

Dora Zander,
105 Melrose Str., Chicago.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

12. groter Maskenball
veranstaltet von de
Plattdütschen Gilde Fritz Reuter No. 4
— in —
Schoenhofen's grote Hall,
Milwaukee und Ashland Avenue,
am Sünnabend, den 9. Februar 1901.
Anfang Abens Klock 8.—Tickets 25c pro Person im Vorverkoop; an de Kaß 50c. didosa

Geschlossenes Domino-Kränzchen
veranstaltet von der
Damen-Sektion der Südseite-Turngemeinde
Montag, den 11. Februar,
— in der —
Südseite Turnhalle, 3143—47 State Straße.
Eintritt frei; Garderobe 25c.—Vor 12 Uhr haben unmaskirte Personen keinen Zutritt.—Maskenanzüge sind bei Frau Roland, 111 Ost 22. Str., und Abends in der Halle zu haben.

Die Badische Sängerrunde
veranstaltet am
Samstag, den 23. Februar,
ihren diesjährigen
Preis-Maskenball
in Yondorfs Halle.
Ecke North Ave. und Halsted Str.—Tickets im Vorverkauf 25c; an der Kasse 50c. 9,16ss

Deutsches Theater in POWERS.
Direktion .... Leon Wachsner.
Geschäftsführer .... Siegmund Selig.
Sonntag, den 10. Februar 1901.
20. Abonnements-Vorstellung.
Letztes Auftreten von Margarethe Paschke.
(Neu einstudirt!)
Das letzte Wort
Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.
Sitze jetzt zu haben. dosasa

Muellers Halle.
Sonntag, den 10. Februar 1901.
Ob Regen oder Schnee!
Der große Lacherfolg
Die Logenbrüder!
werden positiv aufgeführt.
Neue Gesangs-Einlagen.

Interessenten für Elektrizität.
Der Deutsche Elektrotechnische Verein zu Chicago
hält am
Sonntag, den 10. Februar in Folz Halle,
Ecke North Ave. und Larrabee St., sein diesjähriges Winterfest ab, bestehend aus
Großem Konzert, ausgef. vom Linden-Orchester.
Populärer Vortrag über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrizität ....
gehalten von
Prof. M. Frank, d. Chicago Elec. Instituts.
Gesangskonzert der Liedertafel Freiheit.
Nach diesem großer Ball. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets an der Kasse 25c für Herr und Dame. mosa

Erster großer Jahres-Ball
veranstaltet von der
Bella Donna Loge No. 14,
German-American Federation of Ill.
— in der —
Aurora Turn-Halle, (Ashland Halle). Division Str. und Ashland Ave.
Samstag Abend, den 16. Februar 1901.
Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents @ Person.
Komme Einer, Kommt Alle!

12. Preis-Masken-Ball
veranstaltet von der
Plattdütschen Gilde Nord-Chicago No. 9
in YONDORF'S HALLE,
Samstag, den 16. Februar 1901.
Tickets 25 Cents die Person. fe9,13

Vierter Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Alemania Frauen-Verein
in der Apollohalle, 258—62 Blue Island Ave., am Samstag, den 16. Februar 1901. Saal-Tickets 50c die Person, Garderobe 15c.

Kinder Kostüm-Fest des Turnverein Lincoln
in der Lincoln Turnhalle.
am Sonntag, den 10. Februar 1901.
Eintritt: Erwachsene 25 Cents. Kinder 15 Cents.
Anfang 7 Uhr.

TIVOLI-GARTEN!
149—151 Ost North Ave.
Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Febr.
Instrumental- und Vokal-
Konzert. Konzert.
Auftreten von Emile, deutscher Komiker; Hans und Hans, Duettisten; erstes Auftreten von Ben Moran, dem berühmten Damen-Imitator; sowie Auftreten von Hans Althalers Tyroler-Truppe in neuen Nationalgesängen. — Nächste Woche neues Programm.
Eintritt frei. Eintritt frei.

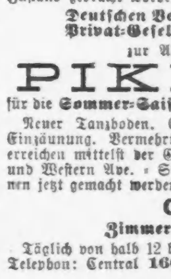
VOLKS-GARTEN!
198-200 Ost North Ave. Henry Fischer, Prop.
KONZERT jeden Abend.
Samstag, 9. Febr. Sonntag, 10. Febr. Extra Konzert!
unter Mitwirkung der Duettisten Frl. Grine und Loloro, ferner Herr Jean Grosse, der Musical Artist, sowie in seiner Komik und Mimik unübertrefflich; Frl. Alba, die beliebte Soubrette, Chas. Palmer, Damenkomiker; neue Possen und Duette; jede Woche neues Programm. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt. Anfang Samstag 7 Uhr; Sonntag 2 Uhr 30 Nachm., ob schön oder Regen. Eintritt frei. Um zahlreichen Besuch bittet höflich H. Fischer.

Zur „Schützen-Lis'l"
244 Clybourn Avenue.
Jeden Abend gemüthliche Unterhaltung. Samstag und Sonntag großes Konzert und Gesangsvorträge.
Immer wechselnde Kräfte.
Sonntags Matinee. 5fbdidosa

Kohlen!
Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!
Economy Lump ..
Economy Egg ......
Economy Nut ......
$3.25 p. Tonne
Beste Qualität. Volles Gewicht.
ALWART BROS.,
Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr.
Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 278 Dayton-Straße; Telephon, Nord 38. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 185. 9jb3mt

.. Der ..
Sharpshooters' Park
(Nord-Chicago Schützenpark),
welcher jetzt durch die neuen Besitzer in allerbesten Zustand gebracht worden ist, wird hiermit allen
Deutschen Vereinen, Logen und Privat-Gesellschaften ....
zur Abhaltung von
PIKNIKS
für die Sommer-Saison 1901 bestens empfohlen.
Neuer Tanzboden. Elektrische Beleuchtung. Neue Einzäunung. Vermehrte Baumpflanzung. Leicht zu erreichen mittelst der Clybourn-, Lincoln-, Belmont- und Western Ave. - Straßenbahn. - Kontrakte können jetzt gemacht werden bei
C. G. BOON,
Zimmer 1, 195 La Salle Str.
Täglich von halb 12 bis halb 1 Uhr Mittags.
Telephon: Central 1607. 3ian6wdidosa

Frei!—Ein Paar—Frei!



$5 Hosen
diese Woche jedem Käufer eines
Anzugs oder Ueberrocks
— zu —
Nicht mehr **$15** Nicht weniger
Glasgow Woolen Mills Co.
191—193 State Str.,
Chicago, Ill.
Deutsch gesprochen von Professor Fahr, unserem ersten Zuschneider. 2lbj,lmt,tgl,Z

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Hilfe für Frauen,

Die immer müde sind.

„Ich fühle nicht sehr gut, ich bin immer so müde. Ich weiß nicht, was mit mir los ist.“

Diese Worte hörst Du jeden Tag; so oft Du Deine Freundinnen triffst, so oft werden diese Worte wiederholt. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Du selbst diese inhaltsschweren Worte aussprichst, kein Zweifel, Du bist selbst nicht weit davon entfernt, Dich ganz wohl zu fühlen.

Mrs. Ella Rice, von Chelsea, Wis., deren Bild hier erscheint, schreibt, daß sie zwei Jahre lang an Druck im Unterleib, Kopfweh und Rückenschmerzen litt, und sich auch sonst elend fühlte, was Alles eine Folge von Senkung und Entzündung im Mutterleib war, und daß sie, nachdem sie mit Aerzten und zahlreichen Medizinen herumgedoktort hatte,

Mrs. Ella Rice.

schließlich durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound vollständig geheilt wurde.

Wenn Du mit Schmerzen, Ohnmachten, Gemüthsverstimmung, Unlust wohin zu gehen, Kopfweh und Rückenschmerzen geplagt bist, und immer müde bist, dann erinnere Dich, daß es ein absolutes Heilmittel giebt, das Dir voll und ganz helfen wird, wie es Mrs. Rice geholfen hat. Die Beweise, daß Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound die beste Medizin für leidende Frauen ist, sind überwältigend. Keine andere Medizin hat so viele Kuren vollbracht, und keine andere Frau hat so vielen Frauen geholfen, wie Mrs. Pinkham; ihre Erfahrung ist größer, als die irgend eines Lebenden. Wenn Du krank bist, schreibe ihr und hole ihren Rath ein; ihre Adresse ist Lynn, Mass.

Lokalbericht.

Schwedische Bühnenaufführung im „Auditorium“.

Unter den Auspizien der „Swedish National Association“ findet heute Abend im Auditorium-Theater die Aufführung des schwedischen Volksstückes „Vermlandingarne“ statt. Der große Chor, welcher sich gelegentlich der im vorigen Jahre von der nämlichen Vereinigung dargebotenen Aufführungen der schwedischen Oper „Frithjof und Ingeborg“ mit Ruhm bedeckte, wird auch heute Abend mitwirken. Frau Ragna Linné, die bekannte Gesangslehrerin, welche im Laufe dieses Winters auch in Opernvorstellungen der Castle Square Company mehrere erste Partien mit großer Bravour gespielt hat, und Gesangslehrer John Ortengren vom „Chicago Musical College“ haben die Hauptrollen inne; ferner werden Frl. Ida Linn, Frau Anna Pfeil, wie auch die Herren Christ. Brusell und Ernst Lindblom in kleineren Partien mitwirken. Außerdem wird Södermanns Kantate „Bauernhochzeit“ in Bühnenform mit Chören und Tänzen zur Aufführung gebracht. Die Mehrzahl der Mitwirkenden haben sich dazu Nationalkostüme aus der alten Heimath verschafft. Der Ertrag auch dieser Bühnenaufführung wird zum Besten des schwedischen Arbeitsvermittelungs-Bureaus, Nr. 78 Dearborn Str., verwendet. Im vorigen Jahre konnte demselben durch die beiden ebenfalls im Auditorium gegebenen Vorstellungen der Oper „Frithjof und Ingeborg“ eine ansehnliche Summe übermittelt werden. C. J. Erickson ist Präsident und Frau Othelia Myrman Sekretärin des Festkomites. Die Beamten des Schwedischen Nationalvereins sind: O.C.Peterson, Präsident; Chas. Bostrom, 1. Vize-Präsident; Hanna Johnson, 2. Vize-Präsidentin; John Sundeen, prot. Sekretär; Othelia Myrman, korresp. Sekretärin; K. E. Ostergren, Finanzsekretär; Harry Bostrom, Schatzmeister, und Magnuson, Thürsteher.

Weil ohne Lizens.

Der Schankwärter Jasper Meeks vom Chicago Beach Hotel wurde gestern von Richter A. B. Lee, No. 3911 Cottage Grove Ave., unter vierzig Anklagen, die wegen unberechtigten Verkaufs von Wein, Bier und Spirituosen gegen ihn vorlagen, dem Kriminalgericht überantwortet.. M. B. Dunne, Geschäftsführer des Hotels, der ebenfalls angeklagt war, wurde freigesprochen, und er stellte dann für seinen Schankwärter Bürgschaft im Betrage von $2,000.

Der Apotheker H. T. Darcey, von No. 109 53. Straße, hatte sich heute Nachmittag vor Richter Ford, 39. Str. und Cottage Grove Ave., ebenfalls gegen die Anklage zu verantworten, geistige Getränke verkauft zu haben, ohne dafür den erforderlichen städtischen Gewerbeschein erwirkt zu haben. Die Anklage ist von Frank Huber, von der Hyde Park Protective Association, erhoben worden.

Die richtige Zeit.

Wann der grosse Vortheil von einer guten Medizin erlangt werden soll, ist im Anfang des Jahres. Das ist die Zeit, wenn sich der ermüdete Körper, die geschwächten Organe und das nervöse System nach einer stärkenden Medizin wie Hood's Sarsaparilla sehnen. Viele warten auf das milde Frühlingswetter und schieben wirklich so lange auf, ihren körperlichen Zustand zu beachten, dass ein langer Krankheits-Anfall unvermeidlich ist. Um das System von allen Unreinigkeiten, welche sich während der Winterzeit angesammelt haben, frei zu machen, das Blut zu reinigen und das ganze System zu stärken, kann sich nichts mit Hood's Sarsaparilla vergleichen. Schieben Sie es nicht auf, sondern nehmen Sie Hood's Sarsaparilla nun. Es wird Ihnen gut thun. Lesen Sie die Zeugnisse, die in Betreff von Hood's Sarsaparilla veröffentlicht sind, alle von zuverlässigen dankbaren Leuten. Sie erzählen die Geschichte.

Stehen bereit.

Republikaner, die sich dem Gemeinwohl opfern möchten.

Die Boulevard-Vorlage des Abgeordneten Erickson.

East Chicago soll Hafenstadt werden.

Postmeister Gordon findet die Trauben sauer.

In allen Wards, wo für Republikaner Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, und auch in einigen, wo auf solchen kaum gerechnet werden kann, sprossen jetzt, unterm Schnee so zu sagen, die Stadtrathskandidaten der Partei hervor wie Spargel im Treibhaus. —

In der 1. Ward hat sich außer dem Hotelier Riley auch Herr Louis Epstein gemeldet, um dem biederen Kenna Konkurrenz zu machen. Epstein, der früher Inhaber einer großen Schaubude an der Randolph Str. war, hat die Ward vor sieben, acht Jahren schon einmal im Stadtrath vertreten. — In der 2. Ward scheint Alderman Alling und in der 3. Ward Alderman Foreman der Wiedernomination sicher zu sein. Letzgenannter wird hie und da auch als möglicher Kompromißkandidat für die Mayorsnomination genannt. Die 4. Ward ist in ihrer neuen Abgrenzung so überwiegend demokratisch, daß republikanische Kandidaten darin nicht gedeihen. In der 5. Ward rüstet sich Herr Jacob Franks, der im vorigen Jahre dem Ald. Martin schwer zu schaffen gemacht hat, zu einem neuen Feldzuge. In der 6. Ward sind als Kandidaten angemeldet: Linn Young, Henry T. Davis, Arthur B. Farwell, Walter Pfister, L. D. Condee, Frank White und Robert Levy. In der 7.: Ald. Bennett, Professor Wm. Hill von der Chicagoer Universität und Frank S. Rydell; in der 8: Ex-Alderman Cyrus H. Howell und Patrick Mayhan von South Chicago. In der 9. Ward kommt kein anderer republikanischer Bewerber gegen Ald. Brenner auf. In der 10. hat sich bisher, des demokratischen Uebergewichtes wegen, kein Republikaner hervorgewagt. In der 11. Ward rechnet Ald. Anton Novak auf Wiedernomination, in der 12. Ward, die in der neuen Formation eine demokratische Mehrheit hat, will der Installateur Wm. A. Davidson sein Heil gegen diese versuchen. In der 13. Ward bewerben sich Ex-Alderman Campbell, L. P. Freistedt, Walter R. Thompson, Joseph W. Francis und W. M. Terriberry um die republikanische Kandidatur. In der 14. Ward hat Alderman Fowler, obgleich er auf die Mayorsnomination Anspruch erhebt, bisher noch nicht erklärt, daß er nicht im Nothfalle auch mit einer Wiedernomination für den Stadtrath zufrieden sein würde. Als Ersatzleute für ihn sind aber W. G. Morris und A. M. Brady im Felde. In der 15. Ward hat sich bisher nur Joseph N. Bos als Anwärter gemeldet, in der 16. überhaupt Niemand; in der 17. Ward kann Ald. Smulski, wenn er will, wiedernominirt werden. Sollte er ablehnen, so würde George B. Johnson bereitwilligst an seine Stelle treten. In der 18. Ward streiten sich, wie schon von Alters her, auch diesmal wieder Ex-Coroner Berz und John Rogers um die Nomination, in der 19. Ward will Simon Armstrong, wie er schon öfter gethan, den vergeblichen Kampf gegen die Kohorten Powers' aufnehmen. — In der 20. Ward ist bislang James C. Patterson der einzige Anwärter, in der 21. liegt die Entscheidung zwischen S. H. Helm und Kinney Smith, und in der 22. zwischen Ald. Peterson und Ex-Alderman Larson. In der 23. Ward hat bisher E. Haggerty freie Bahn. In der 24. kann Ald. Pettibone, in der 25. Ald. Butler und in der 26. Ald. Blake wiedernominirt werden. In der 27. Ward treten Albert F. Keeney, Martin Kimball und Henry Schwartz als Bewerber um die Kandidatur auf. Ald. Hallström, der sich in der 28. Ward um Wiedernomination bemüht, hat Mitbewerber an Edward Hermann und Otto J. Hartwig. Im Schlachthausrevier ist Wm. Webb erbötig, die Stadtrathskandidatur der 29. Ward zu übernehmen, während Thomas Healy gern das gleiche Opfer in der 30. Ward bringen würde. In der 31. Ward ist Ald. Zeman der Wiedernomination sicher, in der 32. Ward aber hat Ald. Eidmann sich seiner Haut zu wehren gegen Charles Novak, Otto Miller und John Stone. In der 33. Ward bemüht sich der Installateur Charles S. Orne, von Burnside, um die Nomination, doch sucht die Parteileitung nach einem Kandidaten aus Kensington oder da herum. In der 34. Ward mag Ald. Rector wiedernominirt werden, und in der 35. Ward hat Ald. Race begründete Hoffnung auf die gleiche Auszeichnung.

* * *

Die Mitglieder der Lincoln-Parkverwaltung und die Parkkommissäre der Südseite können sich nicht recht erklären, wie der Abgeordnete Erickson dazu gekommen ist, bei der Legislatur eine Vorlage einzureichen, durch welche genannten Behörden das Recht ertheilt werden soll, den neuen Seeuferpark und die nördliche Uferpromenade auf gemeinschaftliche Rechnung durch eine entsprechende Boulevard-Anlage mit einander zu verbinden. Präsident Gansbergen von der Lincoln-Parkkommission und Präsident Donnersberger von der Südseite-Behörde sagen, sie wüßten nicht, woher das Geld zur Durchführung eines derartigen Unternehmens kommen sollte, zu welchem Millionen erforderlich sein würden. Die Lincoln-Parkverwaltung, meint Herr Gansbergen, sei nicht einmal imstande, die $350,000 aufzubringen, welche unbedingt nöthig seien, um den Uferwall zu repariren, bezw. umzubauen.

* * *

Solche hiesige Eigenthümer von Ländereien in der Gegend von East Chicago, welche nicht in näheren Beziehungen zu Herrn Frick von der Carnegie Campany und zur Standard Oil Company stehen, werden durch eine in der Legislatur von Indiana eingebrachte Gesetzvorlage beunruhigt, welche die Anlegung eines Kanals zwischen dem See und dem 320 Acker großen Trakt Land ermöglichen soll, den die Carnegie Company nahe East Chicago erworben hat, in der Absicht, eine große Stahlgießerei auf demselben einzurichten. Die fragliche Vorlage bestimmt, daß der Kanal auf Kosten der Eigenthümer des anstoßenden Landes gebaut werden solle, sofern die Eigenthümer von einem Drittel des Landes sich damit einverstanden erklären. Ein Drittel des Landes gehört nun aber der Carnegie und der Standard Oil Company. Die Baukosten des Kanals würden den Bodenwerth muthmaßlich um das Zehnfache übersteigen. Wer von den Grundbesitzern nichts willens oder imstande wäre, die Kanalsteuern zu bezahlen, müßte dann froh sein, wenn die beiden großen Gesellschaften ihm sein Land zu irgend einem Preise abnehmen.

* * *

In der 28. Ward wird auf demokratischer Seite der Anwalt McGaffey als Stadtrathskandidat in Vorschlag gebracht, der zwar als Jurist noch keine große Berühmtheit erlangt hat, dafür aber mit Recht für einen der begabtesten unter den jüngeren amerikanischen Dichtern gilt. Alderman Coughlin, der sich in Momenten der Weltvergessenheit ebenfalls für einen Dichter hält, ist keineswegs erbaut durch die Aussicht auf eine übermächtige Konkurrenz, welche ihm aus dem Auftreten eines wirklich lizensirten Poeten auf dem Boden des Sitzungssaales erwachsen müßte, doch ist er Parteimann genug, um zu erklären, er würde seinen Kollegen McGaffey mit Vergnügen im Stadtrathe willkommen heißen, falls es demselben gelingen sollte, durch seine Kandidatur die republikanische Mehrheit der 28. Ward in eine Minderheit zu verwandeln.

* * *

Postmeister Gordon muß die Gewißheit erlangt haben, daß es um seine Aussichten auf Wiedernominirung sehr schlecht oder vielmehr gleich Null steht. Er kündigt an, daß er das Amt nicht wieder haben wolle. In Folge dessen werden wohl Kandidaten ohne Zahl autreten, die bereit sein würden, seine Nachfolgerschaft zu übernehmen.

— Nicht nur Beleidigungen, auch Wohlthaten lassen oft einen Stachel zurück.

Eine neue Entdeckung.

Ein neues, wirksames und bequemes Heilmittel für Katarrh.

Es gibt unzählige Katarrh-Mittel, aber Heilungen von Katarrh sind im selten vorgekommen. Es gibt viele Mittel, welche lindern, aber nur sehr wenige, die wirklich zu heilen vermögen.

Die alte Art und Weise. mittels Aufschnaubens von Salzwasser durch die Nase, lindert oft und die Waschungen, Einspritzungen, Pulver und Einathmer, die gewöhnlich angewandt werden, sind nur wenig, wenn überhaupt besser, als die altmodische Salzwasser-Waschung.

Die Anwendung von Einathmer, Salben, Waschmittel und Pulver auf die Nase und Kehle, um Katarrh zu heilen, ist ebenso vernünftig, als wenn man den Rücken einreibt, um eine Nierenkrankheit zu heilen. Katarrh ist auch eine Blutkrankheit, ebenso wie Nierenleiden oder Rheumatismus und kann nicht durch örtliche Behandlung kurirt werden, ebenso wie die letzteren auch nicht.

Um Katarrh zu heilen, ob derselbe im Kopf, Kehle oder Magen vorhanden, muß ein innerliches Mittel in Anwendung gebracht werden, um die katarrhalischen Gifte aus dem Blut und Körper zu vertreiben und das neue Katarrh-Heilmittel ist nach diesem Plan hergestellt und der wunderbare Erfolg von Stuarts Katarrh-Tablets kommt daher, weil diese innerlich angewandt werden, treiben sie die katarrhalischen Gifte durch Einwirkung auf den Magen, Leber und Eingeweide aus dem Körper aus.

Wm. Zimmerman von St. Joseph, drückt sich über eine Erfahrung mit Katarrh aus, was sehr werthvoll für Millionen an Katarrh Leidenden ist. Er sagt: „Ich vernachläßigte einen leichten Nasen-Katarrh, bis er sich allmählig über meine Kehle und Luftröhre ausbreitete und zuletzt meinen Magen und Leber affizirte, aber da ich im Stande war, auf den Beinen zu stehen und meine tägliche Arbeit zu verrichten, that ich nichts dagegen, bis mein Gehör beeinträchtigt wurde und da sah ich ein, daß der Katarrh geheilt werden, oder ich meine Stellung aufgeben müsse, denn ich war Clerk und gutes Gehöre absolut nothwendig.

Etliche meiner Freunde empfahlen mir einen Einathmer, ein anderer eine Katarrh-Salbe, aber sie halfen nichts in meinem Fall, auch alles Andere nicht, bis ich von Stuart's Katarrh-Tablets hörte und ein Packet bei meinem Apotheker kaufte. Diese halfen mir gleich von Anfang an und in weniger als vier Monaten war ich vollständig kurirt von Katarrh, obgleich ich beinahe mein Leben lang daran gelitten hatte.

Sie schmecken gut und sind viel bequemer als andere Katarrh-Mittel, so daß ich nicht genug zu Gunsten von Stuart's Katarrh-Tablets sagen kann.“

Ein kleines Buch über Ursache und Heilung von Katarrh wird frei per Post versandt, wenn man an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., schreibt und die Tablets werden von allen Apothekern in den Ver. Staaten und Canada verkauft. bidsis

Allerweltsladen eingeäschert.

Die Firma J. C. Lutz & Co. schätzt ihren Verlust auf $75,000.

Ein Feuer, welches gestern Abend gegen halb elf Uhr in der dritten Etage des Allerweltsladens von J. C. Lutz & Co., No. 1000—1004 Milwaukee Ave., zum Ausbruch kam, legte das vierstöckige Gebäude in Schutt und Asche und verursachte einen Schaden von $75,000. Die Polizisten Joseph Hipp und Dennis O'Connor von der Revierwache an Rawson Straße alarmirten die Feuerwehr, deren ausgezeichneter Arbeit es zu danken ist, daß der Brand auf seinen Entstehungsherd beschränkt blieb. Die Polizisten weckten eine Anzahl Bewohner der Nachbarschaft und geleiteten mehrere Personen, die vom Rauch beinahe überwältigt waren, in's Freie. Im Gebäude No. 1008 Milwaukee Ave. fand ein Tanzkränzchen statt, welches zu einem jähen Abbruch gelangte, als Polizisten auf der Bildfläche erschienen und die Theilnehmer von der vorhandenen Gefahr in Kenntniß setzten. Der Gäste bemächtigte sich eine kleine Panik, doch brachten sie sich ausnahmslos mit heiler Haut in Sicherheit. Das Feuer hatte eine fast zweistündige Verkehrsstockung auf den Humboldt Park- und Logan Square-Linien der Metropolitan Hochbahn, sowie auf der Milwaukee Ave. Straßenbahnlinie zur Folge, und zahlreiche Passagiere waren gezwungen, entweder sich mit Geduld zu wappnen und zu warten, oder aber sich auf Schusters Rappen ihren Weg durch den tiefen Schnee nach Hause zu bahnen.

* * *

Der Schankwirth John Kelley, No. 174 Jefferson Straße, rettete gestern Abend mit eigener Lebensgefahr John und James Peachy, sieben, bezw. vier Jahre alt, aus der in Brand gerathenen elterlichen Wohnung, No. 170—172 West Jefferson Straße. Beide Knaben hatten schon das Bewußtsein verloren, erholten sich aber in der frischen Luft bald wieder. Frau Peachy befand sich zur Zeit des Ausbruchs des Feuers in ihrer zu ebener Erde gelegenen Kolonialwaarenhandlung. Das Feuer wurde erst gelöscht, nachdem es beträchtlichen Schaden an den Möbeln angerichtet hatte.

Portoriko. Reiseplaudereien von Fritz Glogauer. — In der morgigen „Sonntagpost“.

Durchs Kartenspiel in den Tod getrieben.

Die Coronersjury gab gestern Nachmittag in Riverside über der Leiche des daselbst wohnhaft gewesenen Elmer K. Mills das Verdikt ab, der Mann habe seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Die Leiche war unweit des Riverside Golf-Klubhauses aufgefunden worden. Durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß Mills ein leidenschaftlicher Kartenspieler gewesen ist. Polizist John H. Tobin, von der Zentralstation, bezeugte, daß er Mills am Abend vor seinem Verschwinden noch im Aetna-Klub, an Ogden Ave., beim Kartenspiel gesehen habe. Mills habe Pech gehabt und viel verloren. Ehe er das Klublokal verließ, soll er ausgerufen haben: „Na, ganz blank bin ich noch nicht.“ Alsdann habe er, wie Tobin behauptet, einen $5-Schein aus der Tasche gezogen und ihn gleich darauf wieder eingesteckt. Diese $5-Note wurde an der Leiche vorgefunden.

Wurde angeblich mißhandelt.

Der Schankwirth Frank Dushek, Nr. 186 24. Place, Schatzmeister des neuen demokratischen Klubs der vierten Ward, will am Donnerstag Abend in einer an 28. und Wallace Str. gelegenen Wirthschaft von den Geheimpolizisten Ptacek und DeLacy von der Revierwache an der 22. Str. ohne jede Veranlassung brutal mißhandelt worden sein. Er behauptet, daß Ptacek ihn festhielt, während DeLacy auf ihn losdrosch. Obendrein sei er ungerechtfertigter Weise verhaftet und eingesperrt worden, bis ihn später Alderman Kent gegen Bürgschaft loseiste. Dushek erklärt, Anklage gegen seine brutalen Angreifer bei der Polizei-Untersuchungsbehörde erheben zu wollen.

REINER WHISKEY

Direkt von der Brennerei zum Konsumenten.

$3.20 vier volle Quarts.

Expreß bezahlt. Erspart des Zwischenhändlers Profit. Macht Fälschungen unmöglich.

Seit dreiunddreißig Jahren haben wir den besten Whiskey gebrannt u. direkt an Konsumenten verkauft. Wir haben Tausende von Kunden in jedem Staate u. wünschen mehr, darum machen wir die folgende

Offerte:

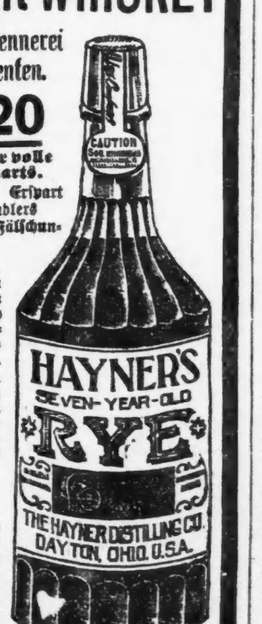
Wir schicken Ihnen vier volle Quart-Flaschen von Hayner's sieben Jahre altem doppelt Kupfer destillirtem Rye für $3.20, Expreßkosten bezahlt. Wir verschicken ihn in einfachen Packeten, ohne Angabe des Inhaltes. Wenn Sie ihn erhalten und versuchen, und er gefällt Ihnen nicht, schicken Sie ihn auf unsere Kosten zurück und wir überliefern Ihnen Ihre $3.20. Solcher Branntwein ist anderswo nicht unter $5 zu kaufen.

Referenzen: State Nat'l. Bank, St. Louis; Third Nat'l. Bank, Dayton, oder irgend eine der Expreß-Kompagnien.

Schreibt an die nächstgelegene Adresse.

The HAYNER Distilling Co.
305-307 S. Seventh St., ST. LOUIS, Mo.
226-232 West Fifth Str., DAYTON, Ohio.

P. S.—Bestellungen für Ariz., Col., Cal., Idaho, Mont., Nev., N. Mex., Ore., Utah, Wash., Wyo., müssen auf 20 Quarts lauten, Fracht bezahlt.



Jede Frau weiß—

daß ein Laib Brod, das auf dem Tische liegen bleibt, schneller alt wird, als wenn es in der Brodkiste aufbewahrt wird. Das macht die Luftwirkung. Aus demselben Grunde werden Crackers oder Biscuit, die im Faß oder Kiste der Luft ausgesetzt sind, viel schneller alt, als die „In-er-seal Patent-Packet-Verpackung“. Falls Ihr Crackers, Biscuit oder Wafers wollt, die eine Zierde für Euren Tisch und ein Vergnügen für Euren Gaumen sind — eine Befriedigung Eures Geschmacks, dann beschafft Euch die in dem Original-Packet mit der „In-er-seal“ Handelsmarke-Zeichnung am Ende.

Soda, Graham, Long Branch, Milk, Oatmeal und Butter Thin Biscuit, Vanilla Wafers, Ginger Snaps und Saratoga Flakes, kommen alle in In-er-seal Patent Packet. Nehmt keine anderen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Verlief resultatlos.

Sechs mit Haftbefehlen gegen Frau Marie Martin, Carrie Davis, Jane Hitchcock, Annabal Willets, Jessie Summets und Adelaide Hariman bewaffnete Geheimpolizisten der Revierwache an Rawson Straße sprachen gestern Nachmittag, begleitet von dem Apotheker J. L. Quales, in Dowie's „Zion“ vor, um dort Umschau nach der zerstörungswüthigen Unterrodgarde des Glaubensheilers zu halten und die Schuldigen eventuell zu verhaften. Nachdem die Detektives sich legitimirt hatten, wurden ihnen die Bücher vorgelegt, aus denen indeß hervorging, daß die Trägerinnen der in den Haftbefehlen vermerkten Namen nicht im „Zion“ wohnen. Ihr Gesuch, das Haus zu durchsuchen, um so dem Apotheker Quales Gelegenheit zu geben, eventl. die Weiber, die ihn belästigten, aus den Insassinnen herauszufinden, wurde von Kapitän Stern höflich aber entschieden unter der Begründung abgelehnt, daß „Dr.“ Dowie abwesend sei und er (Stern) nicht ermächtigt sei, eine Haussuchung zu gestatten, und die „Geheimräthe“ mußten mit langen Nasen unverrichteter Sache abziehen. Die fraglichen Haftbefehle waren infolge der Angaben einer Frau Henne, deren Schwester angeblich als ein Opfer Dowies starb und die sich dafür rächen wollte, erwirkt. Die „Aeltesten“ Dowies behaupten, daß die von den Apothekern gemachten Angaben über den Besuch einer Dowie'schen Unterrodbrigade mit einer einzigen Ausnahme erfunden seien. Die Polizei will zu der Ansicht gelangt sein, daß Frau Henne falsche Angaben gemacht hat. Wie dem auch sei, die Apotheker wollen am Sonntag dem Gottesdienst im „Zion“ beiwohnen, um wenn möglich dort die schuldigen Frauenzimmer „festzunageln“.

„Der Ruhm überdauert die Thaten“.

"Fama factis extendit" lautet das Motto, welches als die Inschrift eines Memorialfensters gewählt wurde, das die Angestellten der Armour Company ihrem vor Kurzem verstorbenen Chef widmen und in der von ihm gestifteten technischen Schule, die seinen Namen trägt, anbringen lassen wollen. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Departementsvorsteher der Firma wurden die Einzelheiten dieses Kunstwerkes besprochen, durch das man dem Verstorbenen ein bleibendes Denkmal zu errichten beabsichtigt. Das Memorialfenster soll dreitheilig werden. Das Mittelfeld soll im Hintergrunde einen Ruhmesaltar zeigen, an welchem ein Jüngling steht, der soeben im Begriff ist, die Krone des Erfolges vom Altar zu nehmen. Allegorische Frauengestalten, Licht, Kraft, Wissenschaft und Industrie darstellend, werden den bildnerischen Schmuck der Seitenflügel des Fensters bilden. Unter denselben soll auf einer Marmortafel in Perlmutter und Gold eine passende Widmung angebracht werden. In einen breiten aus tarrarischem Marmor gefertigten Rahmen, dessen oberer Theil mit Statuetten geschmückt und besonders kunstvoll verziert werden soll, wird das ganze Fenster gefaßt werden. Die Höhe des Fensters wird 9 Fuß 4½ Zoll, die Breite 9 Fuß, die Gesammthöhe des Kunstwerkes einschließlich des marmornen Rahmens aber 18 Fuß bei 17 Fuß Breite betragen.

Der Eisenbahnumoloch.

Andrew J. Switzer, No. 748 West 43. Str., wurde gestern Nachmittag, als er damit beschäftigt war, eine Weiche auf den Höfen der Western Indiana-Bahn an 49. und Wallace Str. vom Schnee zu reinigen, durch die Lokomotive eines Personenzuges der Grand Trunk-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Er war 45 Jahre alt.

H. C. Taylor, No. 8101 Vincennes Road, wurde fast um dieselbe Zeit an 47. und Wallace Str. von einem Güterzuge überfahren. Der Verunglückte, dem das linke Bein zermalmt worden war, fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital, wo eine Amputation des verletzten Gliedes vorgenommen werden mußte.

Alvin Carlson, No. 425 42. Place, wurde wenige Minuten später an Root und Dearborn Str., von einem Zuge der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn überfahren und trug außer einem Schädelbruch einen Bruch des linken Armes davon. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wird.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

A. M. — Die Scheidung mag auf den angegebenen Grund hin angefochten werden, schließlich würden Sie aber Recht behalten.

L. C. — Wie wäre es, wenn Sie sich mit Ihrer Anfrage an den Mann selbst wendeten?

Wettende. — Der deutsche Kaiser und sein Onkel, Edward VII., unterhalten sich miteinander wahrscheinlich in englischer, oder allenfalls in deutscher Sprache. Daß sie Französisch mit einander sprechen sollten, ist kaum anzunehmen, da ihnen beiden diese Sprache weniger geläufig sein dürfte, als Deutsch und Englisch.

L. W. — Der deutsche Kaiser führt als solcher keinen kirchlichen Titel und bekleidet auch keine kirchliche Würde. Als König von Preußen ist er gleichzeitig auch „Bischof der unirten protestantischen Landeskirche“ seines Staates.

A. B. — Man kann Ihnen die Wohnung kündigen, wenn Sie dem Wunsche des Hausherrn, die Miethe im Voraus zu entrichten, nicht nachkommen.

A. H. — In Amerika hat man noch nicht nöthig gehabt, Torf als Brennmaterial zu benutzen, bezw. für diesen Zweck zu gewinnen. In Norddeutschland und in den skandinavischen Ländern, ebenso im nördlichen Rußland ist die Torfgewinnung gang und gäbe. Der Torf wird aus dem Moorboden feuchter Wiesengründe herausgeholt, entweder mittels Spaten oder mit der Torfstechmaschine und dann an der Sonne getrocknet, worauf er fertig für den Ofen ist.

A. E. — Das Geschäftslokal des von Dr. Hirsch redigirten Blattes „The Advance“ befindet sich Nr. 215 Madison Str.

Geo. Sch. — Melden Sie sich bei der städtischen Zivildienstkommission im 4. Stockwerk der Stadthalle. Man wird Ihnen dort ein Anmelde-Formular aushändigen, das Sie auszufüllen und von namhaften Bürgen, die aber keine Politiker zu sein brauchen, mit Charakterzeugnissen versehen zu lassen haben. Das so ausgefüllte Formular stellen Sie der Kommission wieder zu, und diese wird Sie dann benachrichtigen, wann eine Prüfung für Feuerwehr-Aspiranten stattfindet. Zur Zeit stehen noch eine Menge von Anwärtern auf der Liste, welche die Prüfung schon bestanden haben.

Cl. R. — Die Kriegsstärke eines Armeekorps des deutschen Reichsheeres mag sich auf 60,—70,000 Mann stellen.

J. M. — Von San Francisco gelangt man nach China, indem man einen direkt westlichen Kurs einhält. Shanghai liegt auf fast genau derselben Höhe wie die Stadt am Goldenen Thor.

C. E. — 1) Die stehende Armee Oesterreich-Ungarns ist etwa 380,000 Mann stark. Ihre Unterhaltung kommt das Land jährlich auf etwa $50,000,000 zu stehen, wozu noch etwa 4—5 Millionen Dollars kommen, welche die Armeeverwaltung an Pensionen auszahlt. 2) Es gibt in Oesterreich-Ungarn viele Fürsten und Grafen, darunter schwer reiche und weniger bemittelte. 3) Der, auf dem Wege theoretischer Division, auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Antheil an dem „Nationalvermögen“ ist in den Ver. Staaten, wo er über $2,500 beträgt, mehr als doppelt so groß, wie in Frankreich.

H. F. — „I can teach you“ heißt verdeutscht: „Ich kann Dich lehren.“

A. Sch. — Sie haben inzwischen wohl aus dem betreffenden Bericht in den Lokalspalten dieses Blattes ersehen, daß der fragliche Herr ein Schwindler und Betrüger gewesen ist.

E. K. — Der gegenwärtige Massenverwalter jenes verkrachten Bauvereins ist Herr Henry W. Brant, dessen Geschäftsstelle sich im Zimmer Nr. 714 des Gebäudes Nr. 79 Dearborn Str. befindet.

E. M. — Wegen einer so geringen Schuldforderung wird überhaupt kaum Jemand eingesperrt werden. Sollte der Gläubiger das aber doch veranlassen, so könnte der oder die Verklagte sechs Monate lang gefangen gehalten werden, sofern er (sie) nicht nachweist, bezw. unter Eid erklärt, daß er (sie) keine Mittel besitzt, um den Gläubiger zu befriedigen.

Frau K. — Der Hausbesitzer muß Ihnen schriftlich kündigen.

Leser. — Ersuchen Sie, in Begleitung Ihres Hausarztes, den Leiter der betreffenden Anstalt, er möge Ihre Gattin wieder Ihrer Fürsorge anvertrauen.

Fr. B. — Der Hosenband- (eigentlich Strumpfband-Orden) wurde im Jahre 1350 von König Edward III. von England gegründet, und zwar „um ein Strumpfband zu Ehren zu bringen“, das auf einem Ballfest seiner Geliebten, einer Gräfin von Salisbury, vom Bein geglitten war und das der König aufgehoben hatte, mit den Worten: „Schande Dem, der Arges dabei denkt“.

Abonnent. — Der Titel lautet: Kaiser Franz Joseph der Erste, Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien u. s. w.

Julius S. — Augusta (Marie Luise Katharina), Gemahlin Kaiser Wilhelm I., war eine Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und der Großfürstin Maria Paulowna.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred. W. C. Bobzien, Anna M. D. Lemke, 23, 18.
John Hagemann, Anna Priest, 21, 18.
Isidor Rantenberg, Therese Stahl, 30, 27.
Charley Chappell, Rosie Anderson, 32, 22.
Thomas W. Swanwick, May Leonard, 21, 19.
Jacko Maliniak, Tachanna Warcholak, 37, 37.
Michael G. Toole, Mary Quinn, 35, 33.
Edward Costello, Anna Hunter, 38, 30.
John Jursa, Julia Rosko, 26, 23.
Hughie Stewart, Flessey Haag, 21, 17.
Charles W. Huffman, Pearl E. Barr, 22, 18.
Vito Del Leone, Maria G. Rizzo, 29, 25.
Carl W. Whitmore, Mary Jover, 25, 20.
Henry Werhahn, Susanna Hartmann, 55, 50.
Juzap Szedis, Alizbieta Degnajzte, 23, 22.
Sidney Colomo, Bertha Roulson, 20, 20.
Edward G. Glaßner, Hattie Spelce, 21, 21.
Frank Birgils, Annie Klockow, 24, 23.
Fred Hipelius, Elisa Schreiber, 34, 25.
Antony Truscinski, Felicyanna Porucke, 27, 20.
Joseph J. Woodruff, Katherine Reddy, 36, 39.
Emri Prokop, Beri Lengyel, 24, 21.
Nicholas Frake, Eva Seul, 24, 23.
Fred W. Grapperhaus, Eva A. Roßler, 26, 19.
Thomas M. Smythe, Mary Flynn, 23, 23.
Theodore B. Hanglen, jr., Marie F. Hoag, 24, 23.
John C. Larsen, Agnes Andersen, 23, 21.
Jan Michalowski, Mary Przibyl, 37, 30.
Johann Burger, Caroline Kuhn, 41, 38.
Charles E. Jones, Belle S. Maden, 25, 25.
Henry Schroeder, Emma Mauler, 35, 22.
Sobestijiar Wiercioch, nAna Stompi, 25, 20.
Avery R. Hayes, Della B. Huston, 26, 19.
Nicholas Auden, Anna Hartmann, 26, 19.
A. B. Ortt, Katherine Nelson, 26, 19.
Hermann Behling, Annie Bausemer, 29, 19.
Emil Sjostrom, Hulda A. Carlson, 31, 26.
Jan Perzi, Stanislawa Kerowinska, 25, 18.
Albert Saxton, Nonie Ahern, 23, 23.
James M. Childs, Minnie B. May, 42, 32.
Lewis F. Morris, Grace J. Hayes, 23, 21.
George H. Palmondon, Myrtle Hall, 32, 20.
Boleslaus Zaleski, Olympia Kaczynska, 25, 19.
Joseph Dolatowski, Elizabeth Kukawka, 21, 20.
William A. Asmus, Gertrude L. Gilson, 22, 23.
Leonhardt Lauterbach, Charlotte Steiner, 38, 40.
James Hennessy, Mary Hoar, 29, 25.
Charles Pearson, Ida Bengtson, 29, 33.
John Burnett, Jr., Emma Batzen, 25, 19.
Otto Klawilowska, Annie Manina, 21, 20.
Walter Woolbeck, Josefa Jaquim, 27, 20.
John Brunsell, Ida L. Bloom, 20, 24.
John Baloun, Tony Pile, 25, 18.
Barney Daily, Katie Bourke, 27, 27.
Carl Wahlin, Carrie Rosenaren, 38, 31.
Edgar Mueller, Charlotte L. Meek, 25, 25.
Antoni Piascek, Leonora Gavrick, 30, 18.
Henry A. Boerter, Jr., Mary J. Prentice, 21, 18.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom unterzeichneten Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter“ Office in Washington geschickt.

Chicago, den 9. Februar 1901.

[illegible]

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Dudley gegen Hora E. Edwards, wegen Verlassens; [illegible]

Leset die „Abendpost“.

In dieser Richtung liegt die Sicherheit.

Unter den intelligenten und vorsichtigen Männern wird es mehr zur Gewohnheit, die Säfte des Körpers regelmäßig mittelst des Mikroskops zu untersuchen, manche alle sechs Monate—andere häufiger. Auf keine andere Weise kann die Gesundheit des Körpers so sicher festgestellt werden. Die Nieren, welche nur wenig empfindliche Nerven besitzen, verursachen Einem häufig keine Schmerzen und nur durch Analysis oder durch sorgfältiges Beobachten der Symptome erfährt man von dem Zusammenbruch dieser großen Organe und den schlechten Gesundheits-Zustand, in welchem man sich befindet. Die vielen kürzlich erfolgten plötzlichen Todesfälle durch sogenannten Herzschlag und Schlagfluß — aber in Wirklichkeit durch Bright's Nierenkrankheit, sollten jeden vorsichtigen Mann und Frau nachdenklich stimmen und sie veranlassen, ihren wirklichen körperlichen Zustand kennen zu lernen. Die registrirten Aerzte der Warner's Safe Cure Co., Rochester, N. Y., stellen jeden Monat Hunderte mikroskopischer Analysen an. Daher haben sie eine so wunderbare Erfahrung in diesem ganz besonderen Felde des Wissens. Volle Einzelheiten, wie man sich verhalten soll, zusammen mit vieler werthvoller Auskunft werden auf Nachfrage frei verschickt.

Falls Ihr an irgend einem dieser so häufigen Symptome von Nierenkrankheiten leidet, wie wechselnden Appetit, Kopfweh, Schüttelfrost, Blähsucht, Blässe, zu häufiges oder nicht genügendes Uriniren, Niederschlag in demselben, Nervosität, Erschlaffung u. s. w., so greift sofort nach dem Standard vegetabilischen Heilmittel für alle Arten Nierenleiden — Warner's Safe Cure — ein Mittel mit einem ehrlichen Ruf seit mehr als einundzwanzig Jahren, in allen Theilen der zivilisirten Welt und welches genau das bewirkt, was von ihm behauptet wird.

Freie Probe. Schreibt Postkarte wegen freier Probe von Warner's Safe Cure an die Warner's Safe Cure Co., in Rochester, N. Y. — Erwähnt diese Zeitung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Frau Leslie Carter als „Zaza".
Illinois. — Die Operette „The Fortune Teller".
Studebaker. — „Spitzentuch der Königin" (in Englisch).
Grand Opera House. — Richard Mansfield in Shakespeare's „Henry V."
McVickers. — „More than Queen".
Great Northern. — „Browns in Town".
Dearborn. — „Under the Red Robe".
Hopkins. — „La Tosca".
Alhambra. — „The King of the Opium Ring".
Bijou. — „Kidnapped in New York".
Academy. — „Me and Mother".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Eine betriebsame Frau.

Obgleich im Grundbuchamt und „beim Theater" angestellt, bezieht sie Armen-Unterstützung.

Budget-Verhandlungen des County- und des Stadtrathes.

Der schulräthliche Ausschuß für Grundstücke und Bauten hatte gestern Gelegenheit einen Blick in merkwürdige Methoden zu thun, die in der Armenpflege von Cook County obzuwalten scheinen. Der Schulrath ist Eigenthümer des Grundstückes No. 6142 Greenwood Ave. und da der bisherige Pächter desselben mit seiner Bodenrente im Rückstande geblieben ist, so ist auch das für Dampfheizung eingerichtete Miethshaus, welches derselbe auf dem Platze hatte errichten lassen, unter die Kontrolle der Erziehungsbehörde übergegangen. Zu den Miethsparteien in dem Hause gehört eine Frau Clinton G. Meeker. Dieselbe ist seit vier Monaten die Miethe schuldig geblieben, zusammen $80. Gestern nun fand die Dame sich zu der Sitzung des obengenannten Ausschusses ein, um zu erklären, weshalb sie die Miethe nicht zahle. Ihr Gatte, sagte sie, sei geisteskrank und befinde sich in der Staats-Irrenanstalt zu Kankakee. Nun liege es ihr ob, für ihren eigenen Unterhalt und den ihrer fünf Kinder zu sorgen. Das gelinge ihr auch einigermaßen, denn sie sei als Kopistin im Grundbuchamt angestellt und Abends bethätige sie sich als Statistin in einem Theater im Dienste der Kunst. Nun sei ihr aber, weil der Countyrath noch immer nicht mit seinen Budgetberathungen fertig sei, schon seit zwei Monaten kein Gehalt mehr vom County gezahlt worden — außerdem, der frühere Hausbesitzer hätte als Theilzahlung der Miethe Kohlen von ihr angenommen, ob nicht der Schulrath so gut sein wolle, das auch zu thun, sie habe gegenwärtig vier Tonnen auf Lager. — Woher sie denn diese Kohlen hätte? wurde sie gefragt. — „Von der County-Verwaltung", erklärte Frau Meeker etwas verlegen, — „ich beziehe Armen-Unterstützung." Der Herren Schulrathsmitglieder bemächtigte sich ob dieser Eröffnung ein begreifliches Erstaunen. Also die County-Verwaltung liefert Kohlen, die für arme Familien bestimmt sind, an eine Frau, die regulär in einem Bureau der County-Verwaltung angestellt ist, die noch eine Nebeneinahme als „Künstlerin" hat und die in einer mit Dampf geheizten Wohnung haust, so daß sie selber für die Kohlen gar keine Verwendung hat, sondern versuchen muß, dieselben zu veräußern. Der Agent des Armenpflegers, welcher die Applikation der Frau Meeker untersucht hat, ist dabei offenbar mit ganz besonderer Gründlichkeit zu Werke gegangen. Auf das Angebot, die vier Tonnen Kohlen zu kaufen, ist der Ausschuß nicht eingegangen.

Der Agent des Armenpflegers in Englewood, George Stolt, über die näheren Umstände befragt, war sehr überrascht, als er erfuhr, daß Frau Meeker eine mittels Dampf geheizte Wohnung hat. Die Frau habe sich mit ihren Angehörigen in Noth befunden, und so wäre sie, im Oktober, auf die Liste der Unterstützungsberechtigten gesetzt worden. Als etwas von selbst Verständliches seien ihr außer Lebensmitteln auch Kohlen geliefert worden. Nun man erfahren habe, wie die Sache stehe, würde ihr die Unterstützung entzogen werden und die Kohlen, welche sich noch bei ihr vorfänden, würde man ihr wieder nehmen.

* * *

Der Countyrath war gestern von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts in Sitzung, ohne sich über die Budget-Vorlage einigen zu können, bezw. über den Posten derselben, welchen die Gehälter der County-Kommissäre bilden. Zuletzt standen nur noch Countyraths-Präsident Hanberg und Kommissär Organ für die Herabsetzung der Gehälter von $4000 auf $3000, bezw. von $6000 auf $4000 ein. Die fünf demokratischen Kollegen Organs verließen diesen einer nach dem anderen, und von republikanischer Seite, besonders von dem hitzköpfigen Beer, wurde schließlich dem störrischen Organ, der seinem den Wählern gegebenen Versprechen treu bleiben will, allerhand Böses angedroht, falls er sich nicht auch dazu verstände, es bei einem kleineren und nur einmaligen Gehaltsabzug bewenden zu lassen. Herr Organ hat schließlich erklärt, daß er vielleicht heute mit sich reden lassen würde.

Der Stadtrath hat gestern als Plenarausschuß die Budgetfrage durchberathen und dieselbe schließlich mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Für die verschiedenen Verwaltungs-Departements wurden zusammen $14,244,107.24 angewiesen, für die Begleichung noch unbezahlter Rechnungen vom vorigen Jahre, die Befriedigung von Zahlungsurtheilen, Verzinsung und Abtragung von Schulden u. s. w., $2,800,000. Dazu kommen $9,886,000 für die Schulverwaltung und $309,350.75 für die Unterhaltung der öffentlichen Bibliothek. Die Summe der gesammten Bewilligungen beziffert sich demnach auf $27,239,457.99.

* * *

Ald. Hallström wird am Montag im Stadtrath beantragen, daß zur Beschleunigung der vorzunehmenden Abstimmungen, ein System elektrischer Leitungen zwischen den Pulten der Mitglieder und dem des Sekretärs eingerichtet werden möge, wie es im Pariser Stadtrath eingeführt ist. Herr Hallström sagt, er habe am vergangenen Montag genau darauf Acht gegeben und gefunden, daß die verschiedenen Abstimmungen, zu denen es während der Sitzungen kam, 45 Minuten Zeit in Anspruch nahmen.

* * *

Bundesrichter Kohlsaat hat in der Streitsache zwischen der Stadtverwaltung und der Verwaltung des Nachlasses von Columbus R. Cummings, sowie der Calumet Grain und Elevator Co., entschieden, daß der Stadt auch über den Calumet Fluß die Polizeijurisdiktion zusteht, d. h., daß sie das Recht habe, Uferbauten an der Flußmündung zu reguliren und Verringerungen der Breite des Flußbettes vorzubeugen.

Von der Verwaltung des staatlichen Blindenasyls, an 19. Str. u. Marshall Boulevard, wird die von dem Abgeordneten Jones in Springfield aufgestellte Behauptung, daß sie farbigen Personen die Aufnahme verweigere, als gänzlich unbegründet bezeichnet. Unter den Insassen der Anstalt befände sich schon seit der vor 6 Jahren erfolgten Eröffnung derselben ein Farbiger, Calvin Rankin. Seither seien vorübergehend noch drei andere farbige Blinde Insassen des Asyls gewesen. In letzter Zeit seien von solchen keine Aufnahmegesuche eingelaufen.

Wegen Pflichtvernachlässigung ist der bisherige Polizei-Sergeant Wm. H. Bach vom 54. Revier aus dem Dienst entlassen worden. Zu Disziplinarstrafen verurtheilt worden sind Dennis A. Sheridan, James Deir, Conrad Schönborn und Charles Cook.

Die „Municipal Voters' League" ersucht die Geistlichkeit der Stadt, am 17. Februar von den Kanzeln herab auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß redliche und fähige Männer in den Gemeinderath gewählt werden.

Neue Entdeckung!

Heilung für Eczema, Psoriasis, Alte Geschwüre, Schwindsucht.

Die ersten zehn derjenigen Patienten, welche wegen Behandlung der obengenannten Krankheiten nachfragen

Frei geheilt!

Dies ist eine neuerliche Entdeckung von einem hervorragenden Chemiker. Sie heilt alle Krankheiten, hervorgerufen durch Mikroben, Keime oder Bakterien.

58 State Str., Zimmer 1.

De Fred Goo, M. D. dofrsafon

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bland, William, 44 J., 526 12. Court.
Filmer, Charles, 36 J., 2617 Cottage Grove Ave.
Gotloson, Rebecca, 40 J., 563 Wood Str.
Hunemann, William, 33 J., 335 Clark Str.
Hanner, Jennie, 63 J., 1203 21. Str.
Junglas, Emilia, 28 J., 62 Fremont Str.
Johansen, Thomas, 39 J., 375 California Ave.
Kisling, Marshall, 30 J., 3055 Broad Str.
Martin, Lulu, 28 J., 1343 40. Ave.
Marek, Joseph, 73 J., 693 Throop Str.
Schneider, Frederik, 48 J., 130 Orchard Str.
Troescher, Gottlieb, 45 J., 323 May Str.
Von Heine, Heinrich, 70 J., 332 Blue Island Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eisen-Gießer. Nachzufragen sofort, persönlich, in Fraser & Chalmers Gießerei, W. 12. Str. und Washtenaw Ave. Stetige Arbeit für tüchtige Leute. Die Aufmerksamkeit aller Union-Gießer wird auf den nachstehenden Brief von Präsident Fox von der Iron Moulders Union of North America gelenkt.

Office der Iron Moulders Union of North America. Cincinnati, 21. Januar 1901.
Herren Fraser & Chalmers, Chicago, Ill.
Meine Herren!
Die Erklärung eines Streikes in Ihrer Gießerei von Seiten der Eisengießer ist eine Anmaßung von Autorität, die keine Gutheißung von der Eisengießer Union von Nordamerika oder der Lokal Union Nr. 233, von Chicago, Ill., deren Mitglieder sie sind, findet. Die Streik-Erklärung ist ungiltig und involvirt eine Uebertretung unserer Statuten und Gesetze, und die Mitglieder der Eisengießer-Union sind autorisirt, Arbeit in Ihrer Gießerei anzunehmen, während der Untersuchung der angeblichen Beschwerden und Entscheidung von dem Konferenz-Komite, wie es im New Yorker Uebereinkommen vorgesehen ist. Allen Mitgliedern unserer Union, die die Arbeit aufnehmen, garantiren wir volle Anerkennung und Unterstützung unserer Organisation.
Achtungsvoll
Martin Fox, Präsident. midofrsa

Verlangt: Deutscher lediger Porter für Saloon. Ein deutsches Mädchen; gute Köchin. 161 und 163 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ehrlicher Porter der an der Bar helfen kann und Pferd und Buggy zu besorgen. John Mueller, 29 Eugenie Str.

Verlangt: Ein katholischer junger Mann für Küchenarbeit. Muß Empfehlungen haben. De La Salle Institute, 35. Str. und Wabash Ave.

Verlangt: Junger, selbstständiger Brotbäcker. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Wisconsin; Lohn $1.75, freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 9fb1w

Verlangt: 2 ledige Männer zum Aichwagen treiben. 150 E. 18. Str., hinten im Stall.

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und Winter-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 9fb1w

Verlangt: Fünf deutsche katholische Männer um bei katholischen Familien vorzusprechen. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Vorm., 556 Rand McNally Gebäude. sso

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon am Lunch-Counter zu helfen. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, Bücher auszutragen. $8 monatlich, Alles frei. Nebenverdienst. Popp, 851 N. Halsted Str., Basement. fasan

Verlangt: Ein Mann, unverheirathet, für Saloon-Arbeit; muß Bartenden können. 159 Wells St.

Verlangt: Ein anständiger Mann für Saloon-Arbeit. 39 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, um Ablieferungswagen zu fahren. Muß Pferde besorgen und allgemeine Arbeit thun. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 1091 Jackson Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand an Brot und Cakes. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Presser an Hosen. 741 Elk Grove Ave., 3. Floor.

Verlangt: Medizin-Peddlers. L. Seebach, Peru, Ill. 2,5,7,9,12,14,16,19,21,23fb

Verlangt: Ein guter Bügler an feinen Hosen. 1744 North Leavitt Str. frsa

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher und Zeitschriften. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 8fb,2wX

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein fleißiger deutscher Junge, 16 Jahre alt, möchte gutes Handwerk erlernen und bittet etwaige Adressen einzusenden: Adr.: G. 770 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes. Nachzufragen M. Baskind, 520 West Chicago Ave. sso

Gesucht: Zuverlässiger Mann, thut jede Arbeit im Saloon, sucht Stelle; wenig Lohn. Adr.: M. 315 Abendpost.

Gesucht: Hohl-Schleifer, welcher auch die Reparaturen (Schmieden und Härten an Messerschmied-Arbeiten versteht, sucht Beschäftigung. Adresse: M. 302. Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle. Geht auch auswärts. 107 Fifth Ave., eine Treppe, vorne.

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters, der mit Pferden umgehen kann, Dampfheizung versteht, wünscht irgend welche Arbeit für die Kost. Adr.: O. 435 Abendpost.

Gesucht: Energischer junger Mann, sehr erfahren, wünscht Stellung als Salesman oder Reisender. 299 West 12. Str., Fleischman.

Gesucht: Guter Saloon- und Lunchkoch sucht stetigen Platz. Adr. O. 470 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, auch guter Waiter, sucht stetigen Platz. Adr. G. 762 Abendpost.

Gesucht: Deutscher zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent mit guten Zeugnissen und besten Empfehlungen sucht Stellung, wenn auch mit kleinem Gehalt. Adr. G. 740 Abendpost. dosamomifr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen im Store; muß etwas Erfahrung haben. Millers Stocking Factory, 57 Willow Str.

Verlangt: Hemden-Arbeiterinnen; Arbeit nach Hause zu nehmen. Auch für Arbeit hierselbst. 177 Adams Str.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen zu arbeiten, und Fabrik-Unterzeug auszubessern. 17. und Süd Clark Str., zweiter Floor.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Hosen; Dampfkraft. 1011 W. 18. Place. samdi

Verlangt: Junge Dame welche etwas von Buchführung versteht und mit Typewriter schreibt; $5 bis $6 die Woche. Stetige Arbeit. 177 Jackson Boulevard, 1. Flat, Zimmer 1.

Verlangt: Mädchen zum Erlernen der Schneiderei. Mrs. Goldzier, 919 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen und das Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave., im Maskenstore.

Verlangt: Erfahrene Waistmacher und Corders. — Sallo & Fisher, 194 Fifth Ave.

Verlangt: Sofort, junges Mädchen für Maschinenarbeit an Handschuhen; Stückarbeit. 1613 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. frsa

Verlangt: Outside- und Inside-Finishers und Knöpfeannäher an Westen. 745 Elk Grove Ave., Basement. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Damen-Wrappers. Davidson Mfg. Co., 215 Ost Madison Str. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Baister an Westen, Wochenarbeit. 127 Hadden Ave., 2. Floor. 4feb,1wX

Verlangt: Hosenfinishers. 114 Burling Str., im Hinterhaus. 2fb2wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit; Lohn $3, $4, $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Katholisches Mädchen oder Wittfrau kann gutes Heim haben als Haushälterin bei gutsituirtem Wittmann. J. Lorenz, 5319 Laflin Str. sso

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie, 25 Meilen von Chicago. Nachzufragen 956 California Ave., im Store.

Verlangt: Köchin, welche auch willens ist allgemeine Hausarbeit zu verrichten, in einer deutsch-amerikanischen Familie von Drei. Referenzen. 2928 Indiana Ave., Flat 2. Sonntags nachzufragen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — deutsches bevorzugt. 3432 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — gute Köchin, Wäscherin. Referenzen verlangt. — Lohn $4.50. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Frau ohne Anhang, kann für 3 Stunden Hausarbeit wöchentlich 2 warme Zimmer haben. 957 N. Halsted Str., Hinterhaus, Sonntag von 2—5.

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit zu helfen. Zwei in Familie. 4925 Forrestville Ave., 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. Frau vom Hause ist außerhalb beschäftigt. G. H. 317 Abendpost.

Verlangt: Tüchtige zweite Köchin; sofort. „Schiller Cafe", 163 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen von 18 bis 20 Jahre; 2 in Familie. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 314 Sheffield Ave., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3432 Calumet Ave.

Verlangt: Köchin und 2tes Mädchen. 21 Drexel Square, nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: 5 Mädchen für Restaurant; keine Sonntagsarbeit. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Küche zu helfen. Muß zu Hause schlafen. $2 per Woche. 418 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 3628 Forest Ave. frsamo

Verlangt: Gute Lunchköchin. 67 Ost Randolph Str. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — Kedalsky, 451 West 12. Str. frsason

Verlangt: Ein nettes, sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Residenz. Lohn $3.50. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen Samstag Nachmittag und Sonntag. 1298 Perry Ave., nahe Berteau Ave. frsa

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, die Liebe zu Kindern hat und stetigen Platz wünscht. — Adr.: G. 748 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Mädchen; Hausarbeit; keine Wäsche. 19 Wisconsin Str., Flat 8. dofrsa

Verlangt: Hausarbeitsmädchen für Ravenswood und Cuyler. Mrs. Meebold, 547 Graceland Ave., Cuyler Station. 21jan,1m,X

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 3ap*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht guten Platz; Flat 1, Nordseite, Wohnung. Dr. M. Bing, 317 E. North Ave.

Gesucht: Anstellung als Haushälterin bei Wittwer mit Kind von 2 Jahren. 913 N. Hoyne Ave. iso

Gesucht: Platz zum Waschen, aus dem Hause. 1138 W. Chicago Ave., hinten, oben.

Gesucht: Aelteres Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit in kleinem Haushalt. 166 Wells Str.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin bei anständigem älterem Herrn. 17 Concord Place.

Wäsche wird sauber gewaschen. 222 Larrabee Str. Mrs. Ehret, Hinterhaus.

Gesucht: Anständige Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. 94 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Aeltliche Frau wünscht Platz, Kranke zu pflegen. 445 Park Ave., hinten, unten. midoja

Gesucht: Ein junges Mädchen, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. 554 N. Homan Ave. frsason

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Stets an Hand zum Verkauf 75 bis 100 Pferde und Stuten, passend für städtische und Kontraktoren-Arbeit jeder Art, sowie für Farm- und Zuchtzwecke, 1000 bis 1700 Pfund schwer. Preise rangiren von $25 bis $100. Ebenfalls ein schnelles Buggypferd. Gebrauchtes Geschirr in allen Sorten. Käufer, die nicht in der Stadt bekannt sind, sollten zuerst bei uns vorsprechen; wir betreiben ein reelles Geschäft und haben keine Konstabler- oder Mortgage-Verkäufe. Jedes Pferd wird im Geschirr vorgeführt. Wir halten alle von uns gekauften Pferde kostenfrei bis zur Ablieferung. Finn & McPhillips, 4175 u. 4177 Emerald Ave., halber Block südlich von Root Str., ein Block von Roß' Hotel, ein Block vom Eingang zu den Viehhöfen, Chicago, Ill. 3fb,1mX

$35 kaufen Pferd mit Wagen, 2 schwere Pferde. Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: 2 schwere Arbeitspferde, sowie eine fehlerfreie Stute. 292 Ost North Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein schweres Pferd und Buggy; außerdem 2 Buggies; billig. 4604 Laflin Str.

Zu verkaufen: Gutes Zuchtpferd. 2629 50. Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $20; passend für Milch-, Butcher-, Grocery-Geschäft. 858 Melrose Str., Ecke Perry.

$35 kauft Pferd und Wagen, und 2 schwere Pferde. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Top Buggy und Geschirr, $12, sowie 4 Delivery Geschirr und 30 gute Halter. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. 3711 Honroe Str. 9&16fb

Zu verkaufen: Kanarienvögel; große Auswahl; — heute angekommen, billig. 342 Cornell Str.

Kanarienvögel, Andreasberger, Männchen und Weibchen, vertausche für Käfige. 332 W. Chicago Ave., 2. Floor.

Soeben eingetroffen! Eine große Menge Andreasberger Roller, erste Preissänger, werden billig verkauft. Kanarienvögel aus dem Harzgebirge für $1.69. Jos. Zick, 187 Milwaukee Ave., Vogelhandlung.

Ueberzählig: 50 hecklustige Weibchen, Dutzend $6, einzelne 75c. Tourenreiche Hähne meines edlen Stammes (Trute) noch in Auswahl: bringen tiefes Hohl, Knorre, Hohlklingeln, welche Koller und tiefe Flöten. Preise nach Gesangsleistung, $2½—$4. Bitte Käfig mitzubringen für Weibchen. Sander'sche Kanarienzüchterei, 732 Wells Str. 7fb,dosadi,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, ob dafür bezahlt ist oder nicht.

Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6	$ 1.50
Gewundene Draht Springs, werth $3	1.00
Kochöfen, so billig wie	6.50
Teppiche, so billig wie	20
Ruhebetten zu	2.50
5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits	12.50

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht.
L. Fish Furniture Co., 3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße.
Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 28janX,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, neues Mahagony Upright Piano. 1253 W. North Ave.

Nur $55 Baar für Chickering Upright Piano; großer Bargain. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 4feb,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine; nur $3. Vorzusprechen 448 N. Ashland Ave., am Sonntag.

Zu tauschen gesucht: Herren- oder Damen-Fahrräder für ein Upright Piano. Adr.: O. 488 Abendpost. 7fb,1wX

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon. 263 West Chicago Ave.

$300 kaufen einen schuldenfreien prachtvollen Eck-Saloon; gar keine Konkurrenz. Feine Wohnung; 4 Jahre Lease. Nordwestseite. Wegen sofortiger Abreise. Klein, Zimmer 92, 163 Ost Randolph Str.

Saloon zu verkaufen: Clark Str., nahe Madison; 100 für Mittag. Gute Bedingungen. Großer Bargain. Klein, R. 92, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Sehr gute Bäckerei an der Nordseite; zwei Wagen und zwei Pferde. Adresse: G. 736 Abendpost. smo

Zu vermiethen: Ein begehrter Eck-Saloon an der Nordseite. Kann 1. Mai bezogen werden. Adresse: B. 816 Abendpost. sso

Verlangt: Etliche Schreiner um Häuser zu bauen im nordwestlichen Stadttheil und Lot als Zahlung zu nehmen; Geld darauf geborgt zum Bauen. Adr. B. 228. Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Schulstore, Candy, Zigarren und fancy Groceries. Gute Ecke. Verkaufe billig. Untersucht. „Snap" für Jedermann. 332 N. State Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, beste Gelegenheit für den richtigen Mann sich schnell ein Vermögen zu erwerben; billige Miethe; große Einnahmen; lang Lease; guter Verkaufsgrund. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon wo die Car hält. Ecke Fullerton und Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein gutgehendes Restaurant für Baar. Pohl, 42 Orchard Str.

Wer Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Bäckerei- und Butcher-Stores verkaufen will, wende sich an Koch, 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen oder zu vertauschen: Kleiner Fox-Terrier für ein wachsames schwarzes Hündchen. — Wolny, 110 Howe Str.

$600 kaufen halben Antheil in etablirtem Eisengeschäft. Kontraktarbeiten. Ausgezeichnete Gelegenheit für tüchtigen Handwerker. Gute Sicherheit. 702 West Van Buren Str. fsa

Zu verkaufen: Mein schönes Restaurant an Madison Str., schöne Lage, sauber eingerichtet, mit Engine, Fächer, $600, wegen Krankheit sofort, billige Miethe. Zu erfragen: 50 West Randolph Str. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite, Einnahme $400 wöchentlich, wegen Todesfall; tausche gegen Property. Adr.: M. 310 Abendpost. 7fb,1w

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocerystore, Vorstadt Chicagos, $800, $25 Miethe. Wittwe muß verkaufen. Adr.: G. 741 Abendpost. 6fb,1w

Zu kaufen gesucht: Grocery-Store mit Milchgeschäft oder Meatmarket. Adr.: G. 771 Abendpost. 4feb,1w

Zu kaufen gesucht: Wirthschaft, deutsche Nachbarschaft. Lease verlangt. Adr.: O. 485 Abendpost. 4feb,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner. Lediger Mann mit ungefähr 700 Doll. Baar wünscht sich an irgend einem nachweislich guten Geschäft zu betheiligen. Saloon-Geschäft nicht ausgeschlossen. Adr.: B. 825 Abendpost.

Partner gesucht: Mit $3—400 für eine elegant eingerichtete gut gehende Restauration. Adresse: O. 457 Abendpost.

Partner. Wittwe, hat Stock und Gläser, sucht älteren Partner mit etwas Geld, Saloon aufzumachen. Vorzusprechen 11—4 Uhr, 2411 38. Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat, 89 Newton Str., $8. Ecke Augusta und Mozart Str., Basement, Store und 3 Zimmer, $8.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, modern, $11. 6 Zimmer Flat, modern, $15, nahe Humboldt Park, Hochbahn, elektr. Car, 2 bis 1½ Block. Joseph Stein, Zimmer 201, 99 E. Washington Str.

Zu vermiethen: Grocerystore mit Stall und Basement. 1474 Clybourn Ave. frsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Nur gute Boarders; gutes Heim. 929 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei einer deutschen Wittwe. 132 Austin Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Warme Zimmer; $1 per Woche, mit Board $4 per Woche. 367 Larrabee Str., Parth.

Board für einen Mann oder Mädchen, bei Wittwe. Gutes Heim. 682 Jackson Blvd.

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer für ein oder zwei Herren, mit oder ohne Board. 241 Wells Str. faso

Zu vermiethen: Warme saubere Zimmer an Herren oder Damen. 215 Michigan Str., Ecke N. State.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei gebildeter Wittwe. 379 E. North Ave.

Verlangt: Boarders. Privatheim. 3652 S. Lincoln Str.

Zu vermiethen: 2 freundliche warme Vorderzimmer, mit separatem Eingang, für ein oder zwei Herren. Bei einer Wittwe. 149 Clybourn Ave., 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen: Für Herren oder Damen, schöne warme Frontzimmer mit und ohne Board. Separater Eingang zu jedem Zimmer. Billig. Bei einer Wittwe ohne Kinder. 109 Berlin Str., 2. Floor, nahe Leavitt Str. und Fullerton Ave. Nicht weit von Deerings Fabrik.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Board gesucht: Anständiger junger Mann sucht Board nahe North Ave. und Wells Str. Adresse: B. 841 Abendpost.

Junger Mann sucht Board und Zimmer bei alleinstehender Frau. O. T. 131 Abendpost. smo

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwe von gutem Charakter, Erziehung und Erscheinung, welche nicht vereinsamen will, sucht Zwecks Heirath mit ehrenfestem Herrn nicht unter 60 Jahren, der Pflege und Gesellschaft bedarf, in Verbindung zu treten. Adr.: B. 837 Abendpost.

Heirathsgesuch. Geschäftsmann, 40, von tadellosem Ruf, stattliche Erscheinung, ohne Untugenden, 3—4000 Dollars Einkommen, 30,000 Doll. Vermögen, wünscht sich mit gebildetem Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Anträge bitte zu richten unter: G. 734 Abendpost.

Ein reelles Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Wittwer, guter Professionist, in mittleren Jahren, von angenehmem Aeußern, stark, und friedlich gesinnt, kein Gewohnheitstrinker, Alleinsein müde, mit etwas selbstgespartem Vermögen, auch etwas Kenntnisse im Geschäft. Darum suche ich ein älteres Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen bei gegenseitiger Zuneigung zu heirathen. Gehe auch nach außerhalb Chicago. Nur reelle Offerten angenommen, Agenten verbeten. Adresse: O. 430 Abendpost.

Heirathsgesuch: Herr, 40 Jahre, guter Handwerker, möchte gerne die Bekanntschaft einer ehrlichen, respektablen deutschen Dame oder Wittwe machen, ungefähr 30 oder 35 Jahr alt, mit etwas Vermögen. Zwecks Heirath. Briefe mit genauer Adresse und Namen zu richten unter Adr. O. 428 Abendpost. Keine Agenten. dosa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Triplet Pile Cure! Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (äußerliche, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Nur zu haben bei Emil Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 7fb,dosadi,1m

Dr. Jüngling, Zahnarzt aus Deutschland. 581 Milwaukee Ave. Künstliche Zähne ohne Platten. Zahngebisse zu mäßigen Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen. 2fb,samomi,1m

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25jan,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Straße.—Klassen-Unterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag und Donnerstag Mittag. Kinder Samstag. Preis-Walzer monatlich. 3fb,1mX

Zuschneider, Schneider und andere. Fragt nach in Stones Zuschneider-Schule, 196 La Salle Straße, Chicago. 10janX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 4n1jX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt, McVickers Theatergebäude. 19il*X

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respectable Leute zu verleihen auf Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.

Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.

Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei mir vorsprecht [illegible]. Alle Geschäfte durchaus vertraulich. Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.

Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. [illegible] Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.

97 Washington Str., Zimmer 30. 22jan,1m

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz. Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible] A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur. Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. [illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen [illegible] Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Adler Leih Co., 70 LaSalle Str. [illegible] X*

Chicago Credit Company, 99 LaSalle Str., Zimmer 21. [illegible] 1jX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. [illegible] Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag*

Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str. Sonntags offen von 10—12. 2bjX

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen [illegible] — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str. [illegible]

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

STATE MEDICAL Dispensary

76 E. MADISON STR., CHICAGO, ILL.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, **nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch.** Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten** und **dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten **Apparaten** positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder **50 Cents** und aufwärts. **Besonders** empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der **deutschen Armee.** Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. **DR. ROBERT WOLFERTZ,** Fabrikant, **60 Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für **Brüche** und **Verwachsungen** des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. **6 Privat-Zimmer zum Anpassen.**

Spart Schmerzen und Geld.

Wir bezahlen $2000 irgend einem Zahnarzt, der mit uns konkurriren kann in Kronen- und Brücken-Arbeit in Bezug auf gute Arbeit und Dauerhaftigkeit.

Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmierer, 824 Otto Str.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S. S. W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. disa*

BOSTON DENTAL PARLORS, 148 State Str.

Nützliche Aufklärung

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker“, 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich verehelichen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.

In leicht verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Jugendsünden, wie Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Trübsinn, schwaches Gedächtniß, Energielosigkeit und Krampfaderbruch, ohne schädlichen Medizinen dauernd heilen kann. Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfang von 25 Cts. Postmarken in einfachem Umschlag sorgsam verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
19 EAST 8. STREET,
Früher 11 Clinton Place. New York, N. Y.
Bis dido,a,1j

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben bei **Chas. Salger, 844 North Halsted Str.**

„Wo warst Du hin, Mutter?“

fragte Rudolph Heilman.—„O, ich war bei unserem Nachbar, um zu sehen, wie seine kranken Kinder ankommen. Seit sie von Dr. H. C. Lemke's Californischen Kräutern brauchen, werden sie bedeutend besser. Es scheint, dieser Thee hat bessere Wirkung, als alle bisher gebrauchten Medizinen.“ — „Nun, dann will ich diesen Thee auch brauchen, weil ich schon viele andere Medizinen gebraucht und keine Hilfe gefunden.“ — „Ja,“ sagte die Mutter, „diesen Thee sollst Du brauchen; ich habe gehört, dieser Thee soll eine durchdringende Kraft besitzen gegen viele Krankheiten, wie La Grippe, katarrhartige, Verschleimung im Kopf, Brust und Magen, Scharlachfieber, Masern, vertreibt aus dem Körper rheumatische Schmerzen, regulirt den Stuhlgang, bringt Leber, Nieren und das Blut bald [illegible] in Ordnung.“

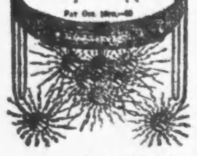
Fragt in der Apotheke nach Lemke's Kräuter-Thee, oder schreibt an: **Dr. H. C. Lemke Medicine Co., Chicago, Ill.**

Preis **25c und 50c** die Schachtel.—Agenten verlangt. — Probe frei!

CHICHESTER'S ENGLISH
PENNYROYAL PILLS

Die Originellen und einzig Ächten. [illegible] CHICHESTER'S ENGLISH [illegible] 10,000 Zeugnisse. [illegible]
CHICHESTER CHEMICAL CO., 2100 Madison Square, PHILA., PA.

$500 Belohnung!



Wenn der Werke elektrische Gürtel [illegible]

Preis $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden [illegible]
Klinik: 263 Lincoln Ave. [illegible]

Um eines Haares Breite

Roman von **Headon Hill.**

(Fortsetzung.)

In dem Augenblick, wo er die Schwelle des Zimmers überschritt, wurde sein Gang zu einem schleppenden Watscheln, das ganz im Einklang mit seiner Verkleidung stand. Als er das Vorzimmer und den Gang überschritt, machte er verschiedenen Beamten, die sich dort aufhielten, demüthige Bücklinge, und obgleich sie alle seine hohe Stellung bei der Sektion kannten, hatten sie doch weiter nichts für ihn übrig, als den kalt gleichgiltigen, starren Blick, den sie einem ächten Muschik hätten angedeihen lassen. Wenn auch nicht wahrscheinlich, so war es doch immerhin möglich, daß es selbst innerhalb der Amtsräume scharfe Augen gab, die Diejenigen auszuspioniren suchten, deren Pflicht es war, zu spähen.

Volborth trat durch die große Hausthür auf die breite Freitreppe, die nach der Straße führte, und als er diese halb hinabgestiegen war, begegnete er einem Manne, der offenbar die Absicht hatte, in das Gebäude einzutreten. Der eine Blick, den Volborth unter seinen buschigen Augenbrauen hervor auf ihn richtete, sagte ihm, daß der Mensch, der das Bureau der Sektion aufsuchen wollte, weder Franzose noch Russe war, wogegen der etwas auffallende Anzug auf einen zum Vergnügen reisenden Engländer oder Amerikaner schließen ließ. Seine Hautfarbe war frisch, beinahe roth, und sein sauber rasirtes Gesicht breit und gutmüthig, obgleich Volborth ein seltsames Aufleuchten in den lächelnden Augen nicht entging, als der Andere stehen blieb und ihn anredete.

„Sie da, können Sie mir sagen, ob dies das amerikanische Konsulat ist?“ fragte der Fremde in einer Sprache und mit einem Tonfalle, die keinen Zweifel über seine Nationalität aufkommen ließen.

Allein Volborth, der sechs Sprachen wie ein Eingeborener beherrschte und ihn sehr wohl verstand, stieß nur ein undeutliches Grunzen aus und ging weiter, während der Fremde achselzuckend in der großen Thür verschwand.

„Das ist entweder ein sehr einfältiges oder ein sehr verschmitztes Pröbchen eines reisenden Yankee,“ murmelte Volborth, der in einiger Entfernung stehen blieb, um zu sehen, was nun geschehen werde. „Von einem Muschik erwartet doch kein vernünftiger Mensch, daß er Englisch verstehe. Ich möchte wohl wissen, wie bald er seinen Irrthum gewahr werden wird — wenn es ein Irrthum war. — Aha, er ist schon aufgeklärt — und man hat ihm die Thür gewiesen.“

Der Amerikaner war nämlich wieder auf der Freitreppe erschienen, und zwar in Begleitung eines Beamten, der ihm augenscheinlich den Weg beschrieb, wonach sich der Fremde, der nach dem Konsulat gefragt hatte, dankend verabschiedete.

„Wart 'einmal,“ sagte Volborth für sich, „der alte Bratski hat den Dienst auf dem Gange vor dem Bureau, und von dem kann man wohl erwarten, daß er das Richtige thun und den ‚Irrthum‘ feststellen wird. — So, das ist gut, da geht ja schon der Schatten.“

Ein unauffällig gekleideter Mensch war aus dem Gebäude hervorgekommen und dem Amerikaner gefolgt. Nachdem sich Volborth so überzeugt hatte, daß ein Späher der Sektion die Spur aufgenommen, watschelte er weiter und trat schließlich in ein im ärmeren Stadttheil gelegenes Haus, das kaum mehr war, als eine Hütte. Hier blieb er jedoch nicht lange, denn das Haus war nur eine der verschiedenen geheimen Zufluchtsstätten, die er in der Stadt hatte, um auf seinem Wege nach und von dem Bureau seine Verkleidung zu wechseln. Auch verließ er das Haus durch eine Hinterthür, jetzt wie ein kleiner Krämer gekleidet, und so schlug er den Weg nach den vornehmeren Stadttheilen ein. Seine eigene Wohnung, wo er offen als Paul Volborth — ein Mann von guter Herkunft, ein Mann von Welt und ein Schöngeist — lebte, lag an der Michaelstraße, und selbst hier trug er seiner Verkleidung Rechnung, indem er klingelte und mit seinem vertrauten Diener — ebenfalls ein Polizeibeamter — verhandelte, als dieser ihm öffnete. Hätten neugierige Augen den Herrn des Hauses beobachtet, so würden sie nichts gesehen haben, als einen schäbig gekleideten Krämer, der um Einlaß bat, und dessen Bitte nur widerstrebend gewährt wurde.

Einmal im Hause, eilte Volborth in sein Ankleidezimmer und begann, sich in seine wirkliche Persönlichkeit zu verwandeln, um die vom Chef der dritten Sektion gewünschte „letzte Umschau“ zu halten. Während er den Anzug eines Herrn der feinen russischen Gesellschaft anlegte, war sein Gehirn eifrig damit beschäftigt, die wenigen Stunden, die ihm zur Verfügung standen, einzutheilen.

„Ja,“ dachte er, während er sich im Spiegel betrachtete, „der schönen Palitzin muß ich einen Besuch machen, selbst auf Kosten einiger anscheinend wichtigeren. Auch wenn keine anderen Gründe vorlägen, erforderte es der Anstand, daß ich ihr meine Aufwartung mache. Bah, es liegt kein anderer Grund vor, und doch . . . ich weiß nicht . . . Eine gewisse schattenhafte Unklarheit umgibt diese Dame, wodurch mein Instinkt gereizt wird, und dieser hat mir schon häufig Gründe verschafft. Tarasch,“ fügte er, seinem ernsten Bedienten zugewandt, der ihm beim Umkleiden behilflich war, rasch hinzu, „hast Du das Briefchen zum Hauptmann Dubrowski von der kaiserlichen Garde gebracht?“

„Zu Befehl gnädiger Herr. Der Herr Hauptmann lassen sich entschuldigen,“ antwortete der Diener. „Er sei so sehr beschäftigt, daß er nicht schreiben könne, da er bis über die Ohren in Vorbereitungen für die Reise Ihrer Majestäten stecke. Er hat mir aufgetragen, zu bestellen, er sei heute Abend von der Fürstin Olga Palatzin zum Diner eingeladen.“

„Das festzustellen, mein guter Tarasch war der Zweck meiner Einladung,“ sagte Volborth für sich, befestigte eine Gardenia in seinem Knopfloch, während er ein Staubflöckchen vom Brustaufschlags seines Gehrocks schnippte, setzte den Hut auf und stieg auf die Straße hinab. Niemand würde in dem fein gekleideten Herrn einen Beamten der Geheimpolizei vermuthet haben, der den ersten Schritt auf dem Wege that, welcher ihm die furchtbarste Verantwortlichkeit auferlegen sollte, die jemals einem Manne anvertraut war. Sein Alter mochte vierzig Jahre betragen, sein Gesicht zeigte, wenn es in Ruhe war, in hervorragendem Grade die gefühllose Kälte seines Volkes, und Niemand würde ihm Eigenschaften zugetraut haben, die ihn so furchtbar für die machten, die er verfolgte: eine nie schlummernde Wachsamkeit, Vorsicht, die nur zuschlug, wenn sie ihrer Sache gewiß war, aber dann mit nie fehlender Sicherheit, und eine unerbittliche Unzugänglichkeit für Gefühle, die keine Gnade kannte. Mit einem Worte, Paul Volborth verdankte seine Erfolge der Hingebung an Pflichten, für die er seiner ganzen Veranlagung und seiner Neigung nach ganz hervorragend geeignet war. Hätte er seine Arbeit weniger geliebt, so würde er sie trotzdem infolge seiner angeborenen Geschicklichkeit dazu gut verrichtet haben, aber bei der Leidenschaft, die er dafür hatte, wurde er zu einer der wichtigsten Größen bei den Berathungen der Nihilisten, denn diese mußten bei allen ihren Plänen mit einer Unbekannten rechnen, die immer in ihrer Mitte zu sein schien, in die geheimsten Falten ihrer Seele eindrang und doch stets unfaßbar blieb.

Für einen solchen Mann war das Gefühl, vollständig im Finstern zu tappen und noch dazu in einem so wichtigen Augenblick wie dem gegenwärtigen, wo das Leben des Zaren davon abhängen konnte, daß Volborth die geheimsten Strömungen bekannt waren, ein anregendes Nervenreizmittel. Während er sich ankleidete, hatte er rasch die revolutionären Verbindungen der Hauptstadt vor seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen und war zu dem Entschluß gelangt, die wenigen ihm verbleibenden Stunden nicht damit zu vergeuden, seine Gewässer in Netze zu werfen, die schon gründlich ausgefischt waren. Lieber wollte er der Auffassung gemäß handeln, die er Granowitsch mitgetheilt hatte, und nach dem Faden suchen, der ihn zu der „neuen Verbindung“ führen sollte.

„Fahren Sie mich nach dem Hause der Fürstin Palitzin,“ befahl er dem Droschkenkutscher, der auf sein Zeichen vorgefahren war.

Wenige Augenblicke später stieg er, von zwei in die gelb und rothe Livree des Hauses Palitzin gekleideten Bedienten geleitet, die Treppe des glänzenden an der Großen Morskaja gelegenen Hauses hinan. Als er den ersten Stock erreicht hatte, wurde er über einen Gang nach einer mit einem Vorhang bedeckten Thür geführt, die der ältere der Bedienten weit aufriß, indem er den Besucher meldete.

„Ah, Herr Volborth! Sie Pflichtvergessener und Ungetreuer! Endlich lassen Sie sich also einmal wieder herab, mich zu besuchen?“ begrüßte ihn scherzhaft eine Dame, die ihm mit ausgestreckter Hand entgegenging.

„Nur fünf Tage habe ich mich fern gehalten, Fürstin,“ antwortete Volborth, „doch sie sind mir wie Jahre vorgekommen.“ Erst jetzt gewahrte er, daß sich noch eine dritte Person im Zimmer befand, ein Herr, der am Fenster stand und auf die Straße hinausschaute. „Ich bin sehr beschäftigt gewesen,“ fügte Volborth, der es verstand, zu sehen, auch wenn er nicht nach der betreffenden Richtung schaute, ganz natürlich hinzu, ohne die Dame des Hauses merken zu lassen, daß das Erblicken dieser schweigenden Gestalt die Ursache seines Zusatzes war, „und ich komme jetzt nur, um Abschied zu nehmen.“

„Was? Sie verlassen Petersburg? O, Sie Flattergeist! Natürlich gehen Sie nach Paris?“ sagte die Fürstin, ohne mehr Interesse zu verrathen, als die Höflichkeit erforderte.

„Später auch nach Paris, aber morgen nach Wien im Gefolge Ihrer Kaiserlichen Majestäten,“ antwortete Volborth schnell, um sich den Vortheil der Ueberraschung zu sichern. „Sie dürfen mir Glück wünschen, Fürstin; ich bin zum Berichterstatter über die Reise Ihrer Majestäten ernannt worden und gehöre zum Gefolge.“

Während des Bruchtheils einer Sekunde zuckte eine Flamme in den Augen der Fürstin auf, dann brach sie in ein silberhelles munteres Lachen aus.

„Sie sind eines der verzogenen Kinder des Glücks, und ich gratulire Ihnen in der That, aber auch Ihren Majestäten, denn wenn ein so bunter Schmetterling wie unser Paul als Berichterstatter mitgeht, wird die Reise keine tragischen Ereignisse aufzuweisen haben. Allein ich vergesse meine Pflichten. Gestatten Sie mir, Ihnen einen meiner Freunde aus Amerika, der zum Vergnügen reist, vorzustellen! Kommen Sie her, Oberst Delaval, und machen Sie die Bekanntschaft eines Herrn, der schon jetzt mit Auszeichnung genannt wird und im Begriffe steht, neue Lorbeeren zu erwerben. Dies ist Herr Volborth, der den Kaiser auf der Reise begleiten wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Bis hierher und nicht weiter.

Schon lange seid Ihr von krankhaften Erscheinungen, von Mattigkeit, Schwindel, Herzklopfen, Verstopfung, Blähungen, fahler Gesichtsfarbe, Rückenschmerzen, u. s. w., daran gemahnt worden, daß ein tückisches Leiden sich in Eurem Körper eingenistet hat. Magen, Leber und Nieren befinden sich in so schlimmer Verfassung, daß es nicht so weiter geht. Eines kann Euch und wird Euch nur noch vor sicherem, vorzeitigem Tode bewahren. Gebrauchet ohne Verzug die weltberühmten St. Bernard Kräuterpillen! Alle Apotheken, 25 Cents. didoja

Neger als Fabrikarbeiter.

In Charleston, S. C., ist kürzlich nach zweijährigem Betriebe eine Baumwollenfabrik geschlossen worden, in der ausschließlich Neger als Arbeiter beschäftigt waren.

„Das Unternehmen“, so schreibt darüber eine südliche Zeitung, „war ein Versuch, dem, wenn es geglückt wäre, die Auswanderung der gesammten Baumwollindustrie aus dem Osten und Norden nach dem Süden hätte folgen müssen. Jene Fabrik wurde in Charleston begründet, um die billige Negerarbeit des Südens auszunützen, und dadurch einen Vorsprung vor den nördlichen Fabriken zu gewinnen, den diese nur durch Befolgung des gegebenen Beispiels hätten wieder einbringen können. In den Fachblättern, die meist in den Neu-England Staaten erscheinen, wurde seinerzeit dem Versuche eine große Zukunft prophezeit. Die Arbeiter-Organisationen in den Fabriken des Ostens sahen seinem Ausgang mit Sorgen entgegen. Ein Theil der Presse in den Staaten, welche mit den Eigenthümlichkeiten der farbigen Rasse wenig vertraut sind, prophezeite einen riesigen Aufschwung für den Süden und die schwarzen Menschenbrüder. Heute aber stehen die Spindeln und Webstühle still, weil die Farbigen sich als unzuverläßig, unstet in der Innehaltung ihrer Arbeitszeit, und als so wenig sorgsam erwiesen haben, daß man eingesehen hat, man könne ihnen die theuren und verwickelten Maschinen nicht anvertrauen. Die Sache hat also genau den Ausgang genommen, den die Kenner der Neger prophezeit haben, und hat wieder einmal gezeigt, daß nicht die Vorurtheile der südlichen Weißen, sondern die Eigenthümlichkeiten der schwarzen Rasse das eigentliche Hinderniß für ihre gedeihliche Entwickelung sind.“

Nach einer anderen Darstellung geht dies absprechende Urtheil etwas zu weit. Einer der Eigenthümer der geschlossenen Fabrik gibt die Versicherung, daß er aus ihren 500 Arbeitern ungefähr 200 hätte auslesen können, mit denen alle nothwendige Arbeit so gut wie mit weißen Arbeitern gethan werden konnte. Weder hätte es ihnen an Anstelligkeit, noch an Ausdauer gefehlt. Die Fabrik hätte so gute Spinner, Weber, "lappers", "speeder-attenders" u. s. w. gehabt, wie nur irgendwo gefunden werden könnten.

Aber es waren dieser tüchtigen und verläßlichen Arbeiter nicht genug zu haben. Die Mehrzahl war und blieb unstetig und unzuverläßig. Keinen Tag war man sicher, daß die nöthige Anzahl zum gehörigen Betriebe der Fabrik sich einfinden würde.

Viel zu dem Mißerfolge hat nach der Ansicht dieses Unternehmers der Umstand beigetragen, daß die Fabrik in einer größeren Stadt gelegen war. Auf dem Lande, in einem kleinen Fabrikorte, wo es an anderweiter Beschäftigung fehlt, wäre es vielleicht besser gegangen. Die Stadt jedoch, namentlich eine Hafenstadt wie Charleston, bietet den Negern so viel Gelegenheit, auch ohne stetige Arbeit, durch gelegentliche „Jobs“ genügenden Verdienst zur Befriedigung ihrer geringen Bedürfnisse zu erwerben, daß die große Mehrzahl an eine stetige und geregelte Beschäftigung nicht gewöhnt werden kann. Der Durchschnittsneger strengt sich lieber ein paar Tage bei der schwersten Arbeit an, um nachher, bis der Verdienst durchgebracht ist, einige Tage feiern und bummeln zu können, als daß er sich an eine leichtere Beschäftigung bindet, die Tag für Tag, zu festgesetzten Stunden, ohne Unterbrechung verrichtet sein soll.

Nur die Zeit kann lehren, ob diese unstete, bummelige, faulheitliebende Natur des Negers auch bei den Massen, wie bisher bei den nicht mehr seltenen Ausnahmen, wird geändert werden können.

Verlangt „Schmidts Pure“, garantirt als ein absolut reines Roggenbrod. Wm. Schmidt Baking Co.

Bessere Luft für Theater.

Doktor Hanriot von der Pariser „Academie de Medicine“ beschäftigt sich gegenwärtig damit, in den Zuschauerräumen der Theater Luftmengen zu sammeln, die er dann analysirt, in der Hoffnung, die Mikroben der Krankheiten zu entdecken, von denen die Theaterliebhaber befallen werden können. Hanriot hat seine Untersuchungen schon vor längerer Zeit begonnen, aber er hatte sie während der Zeit der Weltausstellung unterbrechen müssen. Man hatte ihm einen Wink gegeben, er solle die Provinzialen und Fremden nicht erschrecken. Hanriot verhehlt sich die Schwierigkeiten seiner Aufgabe nicht. Man kann sich denken, welchen Hindernissen er bei den wiederholten Luftaufnahmen, die er für seine Untersuchung machen mußte, begegnete. Die Theaterdirektoren sahen sein Kommen natürlich höchst ungern, und die Polizeipräfektur hat für seine Bemühungen nur ein Lächeln; sie hat schon genug zu thun, die bestehenden Vorschriften für die Theater durchzuführen.

Doktor Hanriot verfolgt aber unbekümmert seinen Weg. Er kommt mitten während der Vorstellung und richtet sich mit seinen Assistenten und seinem Apparat in einer Loge ein. Der letztere ist etwas geräuschvoll, wenn er in Thätigkeit ist und funktionirt nur während der Zwischenakte; außerdem spricht man während dessen in der Loge absichtlich laut, um das Geräusch zu verdecken und zu vermeiden, daß die Neugier des Publikums erregt wird. Der Gelehrte wird nach dem Abschluß seiner Forschungen das Resultat derselben veröffentlichen; er hofft, daß die Theaterdirektoren selbst die Verbesserungen, soweit es möglich ist, einführen werden, und daß die Präfektur neue in dieser Richtung wirksame Vorschriften für den Bau neuer Theater erlassen wird.

Die gegenwärtigen Theaterräume sind aus mehreren Gründen ungesund. Sie sind vor Allem schlecht gelüftet und schlecht erleuchtet, letzteres, weil die Sonne niemals in sie eindringt. Die Sonne ist ein großes Hilfsmittel der Reinigung; sie ist es in dem Grade, daß das italienische Sprichwort: „Wo die Sonne nicht hinkommt, da kommt bald der Arzt hin“, Recht hat. Die Lüftung ist fast immer mangelhaft. Der Ventilator ist durchaus kein genügendes Heilmittel. Er hat nur den Zweck, die Staubkörner von dem einen Ort zu dem anderen zu bringen. Auch gegen die übliche Einrichtung der Theater, besonders gegen die Verwendung von Sammet, hat der Gelehrte sehr viel einzuwenden. Das Merkwürdigste ist, daß die gefährlichsten Theater die erfolgreichsten sind. In diesen klatschen die Zuschauer Beifall und stampfen in ihrer Begeisterung mit den Füßen auf den Boden, ohne daran zu denken, daß sie auf diese Weise wieder den gefährlichen Staub aufwirbeln. Hanriot's hygienische Forderungen lassen sich also in folgende Punkte zusammenfassen: Bessere und natürliche Lüftung; große Fensteröffnungen, durch die die Sonnenstrahlen Zutritt haben; Ersatz des Sammets durch Leder und Beseitigung der Stoffvorhänge; lackirte Möbel und Getäfel; undurchlässiger Fußboden, der gewaschen werden kann und mit einem leichten Kies bedeckt wird, der täglich erneuert werden muß.

Nachdem Aerzte fehlgeschlagen.

Baton Rouge, La., den 12. Februar, 1900.

Ich litt während 17 Jahren. Ich konsultirte mit drei Familienärzten, die erklärten, daß meine Gesundheit sich nicht bessern könne, ehe ich ein Kind gebären würde. Sie behandelten mich noch weitere vier Jahre, aber ohne Erfolg, es sei denn, daß sie unser Geld erhielten. Dann folgten noch zwei Jahre mit großen Ausgaben, ohne befriedigendes Ergebniß, und wir gaben alle Hoffnung auf, als schließlich unsere Cousine, Jane Jones, von Woodville, Miss., zu uns auf Besuch kam, und mich bei schlimmer Gesundheit antraf, machte sie uns mit Kardui-Wein und Thedford's Black-Draught bekannt, und wir entschlossen uns, dieselben zu probiren. Dann schrieb mein Mann für ein Büchlein über „Frauen-Krankheiten“. Nachdem ich es durchgelesen, fand ich all' meine Leiden genau darin beschrieben, und ließ mir eine Flasche Kardui-Wein und ein Packetchen Thedford's Black-Draught kommen. Nachdem ich dieses aufgebraucht hatte, verspürte ich Besserung. Ich bestellte noch mehr, bis ich im Ganzen elf Flaschen eingenommen, und sich meine Gesundheit bedeutend gebessert hatte. Zu unserm Erstaunen wurde ich bald darauf mit einem kleinen Kinde beschеert, das so fett als ein Ferkelchen ist. So 'was ist mir in 17 Jahren nicht vorgekommen. Ich rathe allen kranken Frauen an, Ihre Medizinen zu gebrauchen, denn sie sind besser, als Sie für dieselben beanspruchen. Seitdem ich die erste Flasche Ihrer wunderbaren Medizin gebrauchte, habe ich den Arzt nicht mehr rufen lassen. Meine Gesundheit ist in jeder Beziehung gut.

Frau L. F. Germany.

WINE OF CARDUI

Stellt Euch ihre entsetzlichen, zwar unnöthigen Leiden, während 17 Jahren vor! Wenn Frau Germany den Kardui-Wein vor Jahren probirt hätte, so hätte sie ebensogut dann kurirt sein können, als jetzt. Ihre Erfahrung sollte jede Leidende, die dies liest, veranlassen, mit Kardui-Wein einen Versuch zu machen. Anstatt Zeit und Geld mit Aerzten zu verschwenden, wenn jene Ihnen doch nicht helfen können, holen Sie bei Ihrem Apotheker eine Flasche dieser berühmten Medizin. Kardui-Wein wird jene monatlichen Schmerzen vertreiben, und wird Ihre Kur dauernd sein. Glauben Sie ja nicht, daß Sie nicht gesund werden können, wenn auch die Aerzte fehlschlagen. Versuchen Sie den Kardui-Wein.

In allen Apotheken sind $1.00 Flaschen zu haben.

Wegen Rath, in Fällen, die besonderer Anweisungen bedürfen, schreibe man, mit Angabe der Symptome, an „The Ladies' Advisory Department“, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

An die Leser der „Abendpost“

verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene **Bruchbänder** zu

65c für einseitige (jede Größe). **$1.25** für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. **Feinere Sorten zu halben Preisen.** Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — **Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt.** — „Abends bis 9 Uhr offen.“ — 3 bequeme Anpaßzimmer. — **Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.**

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Striktur
aufgelöst und entfernt für immer.
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Der Wiener Spezial-Arzt.

Ganz gleich, was auch Eure Striktur herbeiführte, ob durch **Gonorrhoea, Blutvergiftung** oder **Selbstbefleckung,** ganz gleich wie lange Ihr daran gelitten habt, oder wie viele Aerzte Euch enttäuscht haben, ich werde Euch heilen, ebenso sicher, wie Ihr wegen Behandlung zu mir kommt. Ich heile nicht mittelst Schneidens oder Dehnung. Meine Behandlung ist von mir erfunden und wirkt vollständig schmerzlos. Sie löst die Striktur vollständig auf und beseitigt dauernd alle Hindernisse in der Harnröhre. Sie beseitigt jedes Symptom, legt die Entzündung bei, reinigt und heilt die Blase und Nieren und stellt Gesundheit und Kraft in jedem durch die Krankheit affizirten Theil des Körpers wieder her.

Auch heile ich dauernd, Blutvergiftung, Varicocele, Nervenschwäche oder verlorene Mannbarkeit und alle verwandten Krankheiten der **Urin-Organe.** Diesen Krankheiten habe ich meine ganze Zeit gewidmet und behaupte Vorzüge über die Behandlungen anderer Aerzte zu besitzen. Ich berechne nichts für privaten Rath und gebe Patienten einen geschriebenen, gesetzlichen Kontrakt, daß ich meinem Versprechen nachkommen werde. Wir haben die am feinsten ausgestattete Office in Chicago.

Sprechstunden: 9—7:30 Nachm., Mittwochs nur von 9—12; Sonntags von 10—1 Uhr.

New Era Medical Institute,
Zimmer 511, New Era Gebäude.
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Benutzt den Elevator bis zum 5. Floor und seht darauf, daß Ihr nach der rechten Office geht. ia hm

Doctor und Medizin für 50c

Rath frei für irgend eine Krankheit von den berühmtesten deutschen Aerzten in Amerika und Du bezahlst nur für die Medizin.

Du hast also keine Entschuldigung, Deine Gesundheit zu vernachlässigen.

Puscheck's Erkältungs- und Husten-Tropfen **heilen schnell** jede Erkältung und deren Folgen bei Groß und Klein.— Husten, Erkältung, Fieber, Heiserkeit, Catarrh, Bronchitis, Kopfweh, Blutandrang, Croup, Schüttelfrost, La Grippe, Halsweh, Gliederreißen, u. s. w. — **Erkältest Du Dich leicht?** So halte dieses Mittel stets vorräthig, um Erkältungen gleich im Entstehen zu beseitigen. **Preis 50 Cents.**

Die Rheumatismus-Kur lindert in einigen Stunden und heilt in ein paar Tagen. **50 Cts.**

Frauen-Krankheiten-Kur, heilt alle Frauenleiden, welcher Art und wie hartnäckig dieselben auch seien. **Preis 50 Cents.**

Diese Mittel werden nur in der Office verkauft oder für 50 Cents per Post gesandt.

Dr. Carl Puscheck, 1619 DIVERSEY, zwischen Halsted und Clark Str.

Man nehme Halsted Str. Electric oder North Western Elevated oder Clark oder Wells Str. Limits Cable. — Aller ärztlicher Rath per Brief oder in der Office umsonst. — **Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends.** Sonntags geschlossen. — Telephon, Lake View 579.

Besuche bei Kranken werden für eine sehr mäßige Bezahlung gemacht.

Huste nicht!

Das allerbeste Hustenmittel, das es giebt, ist **Lange's Brustthee.** Für **Kehlkopf- und Lungenleiden.** Nur in Originalpacketen in allen Apotheken zu haben. **Großes Packet 25c, Probepacket 10c.** Nehmt nur den echten **Lange's deutschen Brustthee,** fabrizirt bei C. Lange & Co., Chicago. Wok,fa,1j

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. **167 Dearborn Str.,** Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — **Klinik: 261 Lincoln Ave.,** 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Borsch & Comp. Optiker. **103 E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. CARL STRUEH'S **Naturheilanstalt,**
464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago.
Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w.—**Sommer und Winter geöffnet.**
Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: **Dr. CARL STRUEH.**
11ib,mifa*

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 9—12, 1—5, 6—7. Sonntags 10—11. 5no,16*

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllungen zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momi

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

N. WATRY, 88 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

..Im..

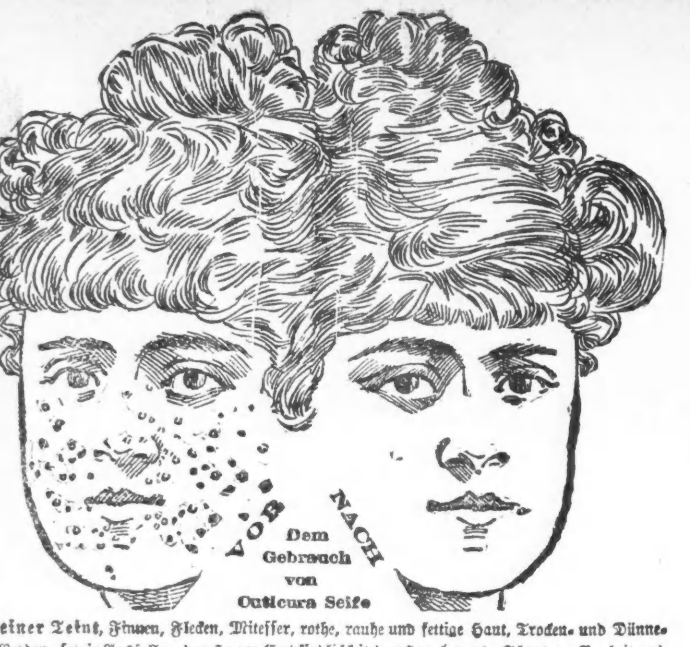
Interesse Vieler

theilt Herr Eduard Merggraff, 166 Dayton Str., Chicago, ein alter Leser der „Abendpost“, Folgendes mit: „Von Natur aus war ich kräftig und gesund; verschiedene Ursachen jedoch schwächten mein System. Namentlich litt ich an Mattigkeit, schwachem Rücken, Nervenschwäche und Abnahme der Kräfte. Auch fühlte ich häufig niedergeschlagen und hatte zu nichts mehr Lust. Ein deutscher Arzt,

Dr. G. H. Boberts, 554 Nord Clark Str. CHICAGO,

machte mich gesund. Jetzt fehlt mir nichts mehr, ich fühle kräftig, bin gesund und munter und schaffe wieder mit Lust und Liebe.“ Mon,dbis*

Leset die **„Sonntagpost“.**



Unreiner Teint, Finnen, Flecken, Mitesser, rothe, rauhe und fettige Haut, Trocken- und Dünne-Werden, sowie Ausfallen der Haare Empfindlichkeit der Haarbodens, Schuppen, Rauheit und Röthe der Hände, Empfindlichkeit der Handflächen, unschöne Nägel, Schmerzen an den Fingerspitzen, sowie Hautausschläge bei Kindern lassen sich sicher und leicht verhüten durch den Gebrauch von Cuticura Seife.

Millionen von Frauen bedienen sich ausschliesslich der Cuticura Seife zur Pflege und Verschönerung der Haut, zur Entfernung von Schuppen und Schorf, zur Verhütung des Ausfallens der Haare; durch den Gebrauch dieser Seife werden rauhe, rothe und empfindliche Hände weiss und weich und widerstandsfähiger; kein besseres Mittel existiert zur Vertreibung von Hitzausschlag, Insektenstichen, Sonnenbrand, peintgenden Hautreizen, Entzündung, Wundsein (Wolf), sowie zur Verhütung von übermässigem und unangenehm riechendem Schweiss. Tausende und aber Tausende von Müttern brauchen CUTICURA SEIFE in der Form von Waschungen gegen entzündliche Schwäche, sowie für viele andere hygienische und antiseptische Zwecke, deren Charakter sich von selbst ergiebt, und ebenso für alle sonstigen Zwecke der Toilette, des Bades und der Kinderpflege. Keine andere Gesundheitsseife lässt sich mit dieser Seife, was Erhaltung, Pflege und Verschönerung der Haut, des Haarbodens, der Haare und der Hände anlangt, vergleichen, und als Toilettenseife ist sie einfach unübertrefflich. CUTICURA SEIFE verbindet die hervorragendsten Eigenschaften der besten Haut-Toiletten- und Kinderseifen der Welt.

CUTICURA SEIFE.

Ueberall auf der ganzen Welt zu haben. POTTER DRUG AND CHEM. CORP., alleinige Eigenthümer, Boston, B.S.V.A. Filiale in England: F. NEWBERY & SÖHNE, London.

Das Grab der Manneskraft

Vernichtet die Hoffnungen von Millionen von Männern, die sich durch ihre eigenen schlechten Gewohnheiten und durch die bösen Folgen von geheimen Krankheiten ruinirt haben.

Wenn ein Mensch seine Manneskraft durch die erbarmungslosen Todtengräber, geheime Krankheiten, die sein Nervensystem zerrütten, begraben sieht, so bleibt ihm wenig an Lebensfreude übrig. Millionen von Männern sind heute von einem solchen Grabe nicht weit entfernt. Das ganze Verbrechen besteht nicht allein darin, sich diese zerstörenden Krankheiten zuzuziehen, sondern diese zu vernachlässigen oder durch nutzlose Mittel zu behandeln, bis die Bahrtuchträger der Hoffnung ihre Bürde in das Grab der Manneskraft niedergelegt haben.

Gewogen und zu leicht befunden zu werden in Sachen, die einen richtig gebauten und entwickelten Mann auszeichnen, ist beschämend und bedauernswerth. Im Lichte der modernen Wissenschaft seid Ihr, falls Ihr Euch „Quacksalbern", sowie „Versuchs-Behandlungen" oder ähnlichen Größen, die Euch sicherlich in's Verderben führen, statt wissenschaftlicher Behandlung in die Arme werft, selbst Schuld an Eurem Elend.

Die Zeit in ihrem erbarmungslosen Fortschritt deckt alle Mängel in dem menschlichen Organismus auf, enthüllt sowohl körperliche wie geistige Unvollkommenheiten. Kluge Leute lassen sich durch die Vernunft leiten, weniger kluge durch die Erfahrung. Diejenigen, die noch nicht die wunderbar heilende Behandlung des Boston Medical Instituts (das älteste seiner Art in den Ver. Staaten, etablirt in 1860, inkorporirt in 1893 mit einem Kapital von $100,000) an sich erfahren haben und Auskunft wünschen über die besonderen Leiden, die sich aus den Folgen von Jugendsünden ergeben, brauchen nur an uns zu schreiben und ihre Zuschrift ist unveräußerlich. Wir geben Euch das beste Urtheil, das zu haben ist, absolut kostenfrei. Ihr könnt es annehmen oder ablehnen. Wir wenden uns an Männer von Intelligenz und Urtheilskraft, wir offeriren keinen Köder einer freien Versuchs-Behandlung, wir erwarten eine mäßige Bezahlung, falls wir Euch heilen und betreiben keine C. O. D. oder andere Pläne. Falls Ihr alle Hoffnung verloren habt, weil Ihr bis jetzt noch keine Heilung gefunden habt, so sagen wir Euch, daß unsere Behandlung andere rettete, die früher auch am Rande der Verzweiflung standen.

Wir wünschen Euch wissen zu lassen, daß unsere Heilungsmethode der kritischsten Untersuchung Stand hält, daß Männer, deren Zuverlässigkeit und Wahrheitsliebe über allen Zweifel erhaben ist, Zeugniß ablegen über die Heilkraft, daß Konsultation per Brief oder in unserer Office frei ist und wir möchten Eure Aufmerksamkeit auf die Thatsache lenken, daß Manche schwer begreifen, daß die Kosten immer die geringsten sind, wenn rechtzeitig wirkliche ärztliche Geschicklichkeit angewandt wird.

BOSTON MEDICAL INSTITUTE

182 State Str., Chicago, Jll.

Schickt wegen freier Frage-Bogen. fasor*

Das Leben der Wörter.

Das Leben der Wörter behandelt Felix Rosenberg in einem fesselnden Aufsatz, der in einer Nummer der „Preußischen Jahrbücher" veröffentlicht ist. Von besonderem Interesse ist darin ein Abschnitt, der von der Erscheinung handelt, daß eine Anzahl Wörter im Werthe gesunken, umgekehrt andere aber auch im Werthe gestiegen sind. So sind die Bezeichnungen der Münzen vielfach in ihrem Werthe heruntergekommen. Der Gulden hat seinen Namen daher, weil er von Gold ist; aber seit dem 17. Jahrhundert ist er seinem Namen untreu geworden. Der Pfennig war früher eine Silbermünze. Wer heute in Frankreich 10,000 Livres Rente hat, ist kaum wohlhabend zu nennen, während er im Mittelalter damit wohl der reichste Mann gewesen wäre; denn damals war „une Livre" eine Münze, die ein Pfund Silber darstellen sollte, und erst im Laufe der Zeit sank sie allmählig auf etwa 5 Gramm Silber. Wörter sinken aber auch so sehr im Werthe, daß ursprünglich gleichgiltige oder gar edle Ausdrücke zur Bezeichnung von häßlichen Dingen gebraucht werden. „Armselig" und „erbärmlich" bedeuteten im Mittelalter „barmherzig," dann „Erbarmen erregend." „Frevel" und „frech" hatten früher einen lobenden Sinn, sie bezeichneten Kühnheit oder Verwegenheit; in der „Edda" ist „freki" ein Beiwort von Helden, weil das germanische Alterthum Kühnheit unter allen Tugenden voranstellte. „Gift" war zunächst die Gabe, wie ja noch heute Mitgift nicht gerade der Ausdruck für etwas Schädliches ist. „Einfältig" ist heute eine Beleidigung, vor ein paar Jahrhunderten bezeichnete es den Reinen, der ohne Falsch ist. Man hat von einem pessimistischen Zug in der Entwickelung der Wortbedeutungen gesprochen; es handelt sich dabei nicht um die dem Menschen innewohnende Neigung, häßliche Dinge zu verschleiern, verletzende Ideen abzuschwächen und widerwärtige Begriffe zu verkleiden. Wir sagen nicht mehr „siech," wie früher, sondern „krank," das eigentlich nur „schwächlich" bedeutet. „Wahnsinn" war ursprünglich nur Unverstand, und wir gebrauchen die harmlosen Wörter „irre" und „verrückt", was doch nur von der Stelle weggerückt ist, für eine entsetzliche Sache. Wenn die Ausdrücke uns heute wieder so schlimm erscheinen, so liegt es daran, daß alle Verschleierung nichts nützt; nur in der ersten Zeit mag der zartfühlende Ausdruck seinen Zweck erfüllen; sobald er häufiger gebraucht wird, ist dieses Bestreben aussichtslos, die blassen Worte nehmen daran eben eine stärkere Färbung an. Ausdrücke, die nur in sehr verhüllter Form verächtliche Eigenschaften bezeichnen, wie „gewöhnlich," „ordinär," „schlecht" (das ursprünglich so viel wie schlicht, einfach), empfinden wir als sehr stark; je zartfühlender der Ausdruck wurde, desto empfindlicher wurden wir. Standesbezeichnungen wie „Frau," „Herr," sind im Werthe gesunken, weil man aus Höflichkeit Personen Bezeichnungen beilegte, die ihnen nicht zukamen. Diesen Erscheinungen steht die Thatsache gegenüber, daß es eine Reihe von Ausdrücken gibt, die im Werthe gestiegen sind; man könnte also auch von einem optimistischen Zuge in der Bedeutungsentwickelung sprechen. Hat einmal ein Wort den Sinn von sittlich-gut angenommen, so verschwinden alle früheren Bedeutungen. Der Begriff des Nützlichen ist in manchen Wörtern zu dem Begriffe des Guten, Edlen geworden, und hat diese Bedeutung allein erhalten. „Tugend" z. B. gehört zu dem Verbum „taugen," „fromm" hatte früher den Sinn von „förderlich," ebenso liegt „bieder" mit hochdeutsch „biderbe" — brauchbar, nützlich, zugrunde. Auch andere Begriffe als die des Tauglichen haben sich in eine moralische Sphäre erhoben. Das Wort „wacker" geht von der Bedeutung munter, frisch, aus. „Bescheiden" gehört ursprünglich zu einem Verbum, das so viel hieß wie „scheiden, trennen, deutlich erzählen;" darauf entwickelte sich für das Mittelalter die Bedeutung des Adjektivums als „klar, verständig, klug;" auch diese ist jetzt spurlos verschwunden, und wir verbinden einen ethischen Begriff mit dem Worte. Manche Worte verdanken wohl der Uebertreibung, die man im Scherz vornimmt, ihre gemilderte Auffassung. „Schalk" war in früheren Zeiten ein sehr böser Ausdruck; er bezeichnete einen Menschen von hinterlistiger Art, während Goethe den Schalk als „eine Person, die mit Heiterkeit und Freude Jemand einen Possen spielt," bezeichnet. Durch das Wort „Schelm" würde sich heute kaum Jemand beleidigt fühlen, aber im Mittelalter war es gleichbedeutend mit Schuft. Auch geschichtliche Ereignisse haben dazu geführt, die Bedeutung von Wörtern zu verengen, indem sie sie auf einen ausschließlich günstigen Sinn beschränkten. „Reue" bedeutete früher lediglich Betrübniß im Allgemeinen, die „Buße" war nur Ersatz eines Schadens, und „Demuth" gar bezeichnet dem Wortlaut nach Gesinnung des Dienenden, die dem heidnischen Germanen durchaus verächtlich war.

In der Eile.

Der Rentier Schnuffelmaier, der ein sehr nervöser Mann ist, muß in Familienangelegenheiten mit seiner Frau zusammen eine plötzliche Reise antreten, was ihn dermaßen aus dem Konzept bringt, daß er beinahe noch zu spät auf die Bahn gekommen wäre. Seine Gattin nimmt sich indessen liebevoll seiner an und so wird es erreicht, daß sie beide noch fünf Minuten vor Abgang des Zuges eintreffen.

Da stellt sich aber heraus, daß Schnuffelmaier noch gar keine Fahrkarten gelöst hat; er läßt deshalb Frau und Koffer auf dem Perron zurück und stürzt nach dem Fahrkartenschalter. Hier geht zum Glück alles glatt, aber schon gibt auch der Kondukteur das Zeichen zum Einsteigen und Schnuffelmaier verdoppelt daher seine Geschwindigkeit. Auf dem Perron packt er Frau und Koffer und rennt zum Zuge. Hier macht er jedoch die unliebsame Entdeckung, daß er mit einer falschen Frau und einem falschen Koffer zu einem falschen Zuge gerathen ist.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Bischof Potters Tugend-Garde. — Ein Heer von Unmoral-Schnüfflern soll auf die Stadt losgelassen werden. — Was für Pflichten diese Dunkelmänner haben. — Der Mißerfolg des Lasterfeldzuges ist damit besiegelt. — Ueber das Gefährliche und Unsinnige der Einrichtung.

New York, 7. Febr. 1901.

Private Moral-Polizisten — das ist also die lächerliche Maus, welche die kreißenden Berge der Lasterunterdrückung geboren haben. Damit ist zugleich der jämmerliche Fehlschlag des famosen Kreuzzuges gegen das Laster, der mit so heftigem und siegesfrohem Trompetengeschmetter angekündigt wurde, aller Welt offenbar geworden. Ich gestattete mir, das seiner Zeit vorherzusagen, wozu freilich nichts weiter gehörte als einige Gran Menschenkenntniß. Aber ich habe nicht geglaubt, daß es so bald und daß es so kläglich enden würde. Eine riesige Enttäuschung, ich gestehe es offen ein, ist mir allerdings zu Theil geworden und zwar in Gestalt von Bischof Potter. Der Bischof gehört zu den wenigen anglo-amerikanischen Geistlichen, vor denen ich die größte Hochachtung habe. Er ist ein hochgebildeter Mann. Mehr als das: er ist ein Mann von freisinniger und neuzeitlicher Denkart, frei von dem engherzigen verbohrten Fanatismus, der gewöhnlich für den anglo-amerikanischen Geistlichen kennzeichnend ist. Schon daß der Bischof ein ausgesprochener Freund der Arbeiter ist und allezeit für die Verbesserung ihrer Lage eintritt, macht den Bischof zu einer überaus sympathischen Erscheinung unter seinen Berufsgenossen. Um so unbegreiflicher ist es, wie ein derartiger Mann auf den kindlichen Gedanken kommen konnte, die Schaffung einer privaten Moral-Polizei zu befürworten. Der Ausschuß der fünfzehn Tugendwächter, der den Kampf gegen das Laster in New York führen will, hat thatsächlich die Stadt in bestimmte Distrikte getheilt. Jeder Distrikt bekommt einen Moral-Polizisten, dessen Aufgabe es sein wird, die Moral seines Distrikts zu überwachen. Er hat jede freie Minute zu benutzen, um nach Unmoral zu schnüffeln. Der Begriff Unmoral ist für den Unmoral-Schnüffler unendlich dehnbar. Es gehört dazu nicht blos ein unordentliches Haus oder eine eben solche Wohnung, sondern auch jede einzelne Kneipe in dem Distrikt, der Zustand der Straßen und die Beobachtung der Polizisten mit Rücksicht darauf, ob sie ihre Pflicht erfüllen. Die Ueberwachung auch der Kneipen seitens der Moral-Schnüffler ist besonders verdächtig. Es beweist, daß die wahnwitzigen Wasserwütheriche, vor Allem weiblichen Geschlechts, ihre Finger wieder in der Sache haben. Sie erblicken in der Einrichtung eines Unmoral-Schnüfflerthums eine willkommene Gelegenheit, hinter dem Rücken der Schnüffler in die Kneipen zu huschen und den verhaßten Wirthen an den Kragen zu kommen. Das allein genügte, um den Lasterfressern den Gnadenstoß zu geben. Ich habe dieser Tage wieder einen Streifzug durch das ärmere New York unternommen, um die Stimmung des kleinen Mannes hinsichtlich der Lasterfresser zu erkunden. Das Ergebniß war das von mir erwartete und gipfelte in den Worten: „Eine völlig verpfuschte Geschichte." Oder wie ein biederer Landsmann sich ausdrückte: „Nee, dann noch tausendmal lieber Tammany-Hall mitsammt seiner Korruption!" Die alte Geschichte! Der kleine Mann will von diesen fanatischen Unmoral-Schnüfflern am Gängelbande der Geistlichen nichts wissen. Das ganze Muckerthum ist ihm unausstehlich und er zieht Tammany-Hall den Muckern vor, so wenig Liebe er für Croker übrig hat. Unzählige Male haben wir diese so unendlich einfache Wahrheit erfahren, die der Mucker nicht begreifen kann und will. Es scheint wahrhaftig, als ob der vernünftigste Amerikaner sein gesundes Denkvermögen verliert und von einer Art Moralwahnsinn befallen wird, sobald es sich um Bekämpfung der Unmoral handelt und was hier zu Lande sonst darunter verstanden wird. Siehe Mrs. Nation und Ihresgleichen in ihrem Kampf gegen die Wirthe in Kansas!

Im Jahre 1901 will man in allem Ernste in einer Weltstadt wie New York die finstersten Zeiten des scheußlichen Puritanerthums wieder lebendig werden lassen, denn dieses elende, gemeine Schnüfflerthum mit seiner nichtswürdigen Angeberei im Gefolge, ist das hervorstechendste Merkmal des Puritanerthums gewesen. In allem Ernste bildet man sich ein, die Bürgerschaft von New York werde sich nicht nur diese im Dunkeln schleichenden Moral-Polizisten, diese heimtückischen Unmoral-Schnüffler gefallen lassen, sondern die Elemente, die dahinter stecken, bei der nächsten Wahl mit der Leitung und Verwaltung der Stadt betrauen, auf daß sie Diejenigen, die sie vorher mit Peitschen züchtigten, nun auch noch mit Skorpionen züchtigen könnten. In allem Ernste glauben diese Mucker und Scheinheiligen, die so oft zum Tempel hinausgejagt wurden, endlich doch einmal aus der Weltstadt New York ein Puritanerdorf zu machen. Hat man nicht ein Recht, an den gesunden fünf Sinnen der Menschen zu zweifeln, die so Etwas für möglich halten? Der Himmel gebe, daß sie mehr Glück haben als Verstand, das heißt, daß die Einrichtung der Schnüffel-Garde als unausführbar sich erweist, oder nach kurzer Zeit wieder selig entschlummert und lediglich eine blödsinnige Farce bleibt. Andernfalls könnten Bischof Potter und die fünfzehn heiligen Tugendwächter Etwas erleben, das sie sich nicht haben träumen lassen. Man wird ihre Unmoral-Schnüffler lynchen und Bischof Potter wird Derjenige sein, der die Verantwortung dafür zu tragen hat. Denn es ist nicht die Tugend und die Mäßigkeit, um die es sich dann noch handelt, sondern um die Abschüttelung eines unerträglichen Joches, das man der persönlichen Freiheit und Selbstachtung aufzwingen will. Sollte es für einen Mann von der Bildung und Aufgeklärtheit des Bischofs Potter wirklich unmöglich sein, das zu begreifen? Sollte er wirklich nicht wissen, daß auch auf das Laster wie auf jedes andere Geschäft das berühmte Gesetz von Angebot und Nachfrage in den Kreisen der Reichen gerade so stark vorhanden ist, wie in denen der Armen? Er braucht nur den ersten besten auf der Höhe der Zeit stehendn Arzt, oder einen Pathologen, zu fragen, so wird der ihm in dürren Worten beweisen, daß diese Nachfrage menschlich etwas völlig Naturgemäßes und Nothwendiges ist, das jenseits von Gut und Böse liegt, dessen Ausrottung daher nur Dummköpfe verlangen können. Irgend ein alter Kirchenvater, wenn ich nicht irre Aurelius Augustinus von Hippo Regius, der auf eine tolle Jugend zurückblickte, hat gesagt, man solle nur gewisse Häuser schließen und kein anständiges Mädchen sei mehr vor dem Schlimmsten sicher. Welch' ein Weiser war dieser Kirchenvater gegenüber seinem heutigen Kollegen Bischof Potter!

Nur ein einziger Geistlicher, Dr. Charles H. Eaton von der „Church of the Divine Paternity," hat Verständniß für die hochwichtige Frage gezeigt. Er erklärt seinen hocharistokratischen Schäfchen rund heraus, wenn sie so darauf versessen wären, das Laster auszurotten, so sollten sie gefälligst an der Fifth Avenue und mitten unter sich selber auf der vornehmen Westseite der Stadt anfangen. Das trifft den Nagel auf den Kopf. Was diese feinen Herrchen in Lackstiefeln und Zylindern auf ihren „Stag-Parties" und „Smokers" treiben, und in den verschwiegenen Wohnungen gefälliger „Tanten", davon könnte ich die niedlichsten Geschichtchen erzählen, Geschichten, über die Bischof Potter seine letzten Haare zu Berge stehen würde. Solange sich die Nachfrage nicht ausrotten läßt, ist auch das Angebot in „Unmoral" nicht auszurotten. Wann wird diese lächerlich klare Wahrheit den Moral-Fanatikern endlich einmal das dunkle Gehirn erhellen?

H. F. Urban.

* **Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.**

Ueber 30 Jahre erprobt!

Dr. RICHTER'S weltberühmter

"Anker" Pain Expeller

ist das Beste was es giebt gegen

Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.

und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.

25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst

F. Ad. Richter & Co.

215 Pearl Street, New York.

Bowie und sein Messer.

Die furchtbare amerikanische Mord- und Duellwaffe, welche man in der ganzen zivilisirten Welt als Bowie-Messer kennt, ist heute fast völlig aus der Wirklichkeit verschwunden, obgleich sie im Reich der Sensationsdichtung wohl ewig fortleben wird. Doch gibt es ja noch da und dort einen alten Pionier des Südwestens oder auch des Südens, welcher das Bowie-Messer in unheimlicher persönlicher Erinnerung hat, und vor kaum einem Jahrzehnt noch meldeten die Zeitungen einzelne schaurige Geschichten von Zweikämpfen mit solchen Messern in dunkler Stube u. s. w. Indeß kann man wohl sagen, daß seine thatsächliche Anwendung als Waffe nicht über die Neige des 19. Jahrhunderts hinaus reichte. Aber seine Geschichte ist niemals geschrieben worden, obwohl sie manche interessante Seiten hat. Die betreffenden Haupt-Thatsachen wenigstens sollten nicht vergessen werden.

Es ist eine schottisch-amerikanische Familie, welcher der Erfinder dieses Messers entsprang, und noch mehrere andere Mitglieder dieser Familie sind ziemlich berühmt geworden, vor Allem Rezia Bowie, welcher im amerikanischen Revolutionskriege unter General Francis Marion diente, und dessen walisische Gattin, die er in der Kriegsgefangenschaft, als Verwundeter, kennen lernte, von ebenso schneidigem Muth war, wie er selbst. Als der Krieg vorüber war, zog Rezia Bowie — dessen Großeltern ursprünglich aus Schottland nach dem Marylander County Prince George ausgewandern waren — mit seiner patriotischen Gattin nach Elliott Springs, Tenn. Dieser Ehe entsprossen sieben Söhne, und der sechste dieser, Rezia Pleasant Bowie, hat das besagte Messer erfunden, resp. nach seiner Idee umarbeiten lassen. Er erblickte 1795 das Licht der Welt und starb 1836 am Alamo.

Sicherlich war Rezia Pleasant Bowie ein sehr bemerkenswerther Mensch, der in allen Dingen am liebsten seine eigenen Wege ging. So hielt er es u. A. auch mit der Religion; sein Vater war Presbyterianer und seine Mutter eine Methodistin, er selber aber trat in früher Jugend zur römisch-katholischen Kirche über. An persönlichem Muth und Abenteuerlust ist er von keinem der Pioniere jener Tage übertroffen worden. Man würde aber sehr irren, wollte man sich ihn, wegen des Bowie-Messers, als einen grimmen und streitsüchtigen Eisenfresser vorstellen. Ganz das Gegentheil ist die Wahrheit! Er war von sehr ruhigem, sanftmüthigem, gesellig liebenswürdigem Temperament und in seinen Manieren die Höflichkeit selber. Niemals suchte er einen Streit, stellte jedoch allemal, wenn ihm ein solcher aufgedrängt wurde, seinen Mann. Von bedeutenden geschäftlichen Talenten, die schon in seinem schottischen Blut steckten, war er es doch nicht gewohnt, weit in die Zukunft hinein zu rechnen. Mit seinem Bruder, dem Oberst James Bowie (dem siebenten der Kinder Rezias) betrieb er bald nach der Zeit des Louisiana-Ankaufs die große „Arcadia"-Zuckerplantage; in dieser wurde später auch die erste Dampf-Einrichtung zum Mahlen von Zuckerrohr in Betrieb gesetzt.

Ein leidenschaftlicher Jäger, bestimmte Rezia Pleasant Bowie auch jenes berühmte Messer eigentlich zu Jagdzwecken. Er ließ dasselbe unter seiner persönlichen Anleitung, von Jesse Cliffe, dem Grobschmied auf der Plantage, aus einer alten stählernen Haspel oder Feile herstellen. Es war 8 Zoll lang, breit, nur einschneidig, und mit einer gewundenen Spitze. Später überließ er dieses Messer seinem schon erwähnten Bruder James, mit folgendem Hinweis: „Dieses ist besser als ein Pistol; denn das Pistol versagt manchmal, dies Messer aber nie."

Von diesem Bruder muß noch ein wenig die Rede sein; denn er, und nicht Rezia Pleasant, war es, in dessen Hände das Bowie-Messer seine erste furchtbare Berühmtheit erlangte! James Bowie, der auch Oberst der texanischen „Rangers" war und seine meiste Zeit in Texas verbrachte (für dessen Unabhängigkeit er mitwirkte) soll das Messer in 19 für die andere Partie tödtlich verlaufenen Zweikämpfen gebraucht haben! Sein Name wurde bald im ganzen Südwesten der Schrecken aller Banditen und Raufbolde, wie sie ein neues Land heimzusuchen pflegen. Die Indianer nannten James nur den „Fighting Devil", und seine texanischen Freunde sprachen von ihm als dem „jungen Löwen". Indeß war auch James durchaus kein Händelsucher; er hat sogar viele Streitigkeiten in seinem Leben verhütet und andere gütlich geschlichtet, und auch er war von zarter Gemüthsveranlagung, ein Verehrer der Frauen, ein Freund der Kinder und stets ein Beschützer der Schwachen. Auch trank, fluchte und spielte er nie und war schon allein dadurch eine große Merkwürdigkeit in seiner Umgebung. Im Uebrigen hielt er es für das Beste, jeden Streitfall, der sich nicht mit Güte beilegen ließ, unverzüglich nach dem Ehren-Kodex zum Austrag zu bringen, und war einer der schneidigsten Duellanten seiner Zeit.

Die Geschichte verzeichnet noch, daß das ursprüngliche Bowie-Messer als Todeswaffe seinen ersten Dienst bei dem „Sandbar Duel" verrichtete, das sich am 19. September 1827 auf einer kleinen Insel des Mississippi gegenüber Natchez abspielte und in einem wüthenden Kampf zwischen zwei Fehde-Parteien bestand. James selbst wurde übrigens dabei anscheinend tödtlich verwundet, — und doch sollte er das Messer noch achtzehn Mal mit verhängnißvoller Wirkung schwingen! Von ihm ging dieses Messer auf den Schauspieler Edwin Forrest über.

Ausgerottete Thiere.

Der englische Zoologe Ray Lankester rechnet in der „Nature" dem neunzehnten Jahrhundert die Sünden nach, deren es sich durch Zulassung der völligen Vernichtung einer Reihe von Thier-Arten schuldig gemacht hat. Um die Mitte des Jahrhunderts ist der Riesen-Alk, jener nordische Tauchervogel mit verkümmerten Flügeln, dessen Eier heutzutage mit Hunderten von Mark bezahlt werden, von der Erdoberfläche verschwunden; auf der amerikanischen Seite des atlantischen Ozeans ist er seit 1840 nicht mehr vorhanden, während in Europa das letzte Paar im Jahre 1844 getödtet wurde. Jüngeren Datums ist die Vernichtung des südafrikanischen Quaggar. In der Kap-Kolonie verschwand es zwischen 1865 und 1870, und im Orangeflußgebiet, seinem letzten Zufluchtsort, zwischen 1870 und 1873. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts lebte es zu Tausenden auf dem Graß-Veldt und bildete eine wichtige Nahrung der Hottentotten, die auf den Farmen von Graaf Reinet und anderen Distrikten arbeiteten. Es gibt nur ein ausgestopftes Exemplar von diesem ausgestorbenen Thier; es befindet sich nebst dem Skelett im British Museum. Nachdem im 18. Jahrhundert schon die Riesenschildkröte von Reunion ausgerottet worden war, sind zu Anfang des 19. vier weitere Arten auf den benachbarten Maskarenen-Inseln erloschen. Es wird auch für wahrscheinlich gehalten, daß die dünnschalige Schildkröte von Abingdon Island (Galapags-Inseln) nicht mehr existirt. Von den Vögeln ist außer dem Alken besonders der schwarze Emu von der Känguru-Insel (Süd-Australien) während dieses Jahrhunderts ausgestorben. Als diese Insel 1803 von einer französischen Expedition erforscht wurde, waren die Emus dort massenhaft verbreitet. Zwanzig Jahre später hatte man sie alle ausgerottet. Nur zwei Skelette und ein ausgestopftes Exemplar sind (in Paris und Florenz) von diesem Vogel noch vorhanden. Vor der Mitte des Jahrhunderts scheint eine andere große Vogelart von der Welt Abschied genommen zu haben, der Pallas'sche Kormoran, der größte Vertreter seiner Gattung; er ist in seinem Wohngebiete, den Beringsinseln, zuletzt im Jahre 1839 gesehen worden. Außer einem Exemplar im British Museum sollen noch drei Bälge von ihm vorhanden sein. Eine ganze Reihe anderer Vogelarten aus verschiedenen Weltgegenden schließt sich noch diesem Zug des Todes an; unter ihnen die schöne "Pigeon hollandais" von Mauritus (Alectoroenas nitidissima), deren Gefieder die holländischen Farben zeigte, und der prächtige, schwarzgoldene Mamo oder Sichelschnabel (Drepanis pacifica) von Hawaii, dessen schöne gelbe Federn ihm den Untergang brachten, weil die einheimischen Häuptlinge sie für ihre Mäntel gebrauchten. Es liegen sogar Zeugnisse vor, daß eine Anzahl von Vogelarten in Westindien vernichtet wurde, bevor sie den Ornithologen überhaupt bekannt geworden sind.

— Replik. — Student: „Merkwürdig, daß ihr Schneider Alle so mager seid!" — Schneider: „Na von Ihnen kann man nicht fett werden!"

„Eines alten Weibes Heilmittel" für Erkältung — mit einer achtundsechzigjährigen Empfehlung — ein Doktors Rezept — Jayne's Expectorant.

Litt 30 Jahre.

Kurirt durch "5-DROPS". 75 Jahre alt und kann zehn Meilen in drei Stunden gehen.

Das einzige Heilmittel für Rheumatismus.

M. Neighbors, Eastwood, Tenn., schreibt: „Ich litt seit dreißig Jahren an Rheumatismus in meinem rechten Knie, manchmal war es besser und manchmal schlimmer, bis er schließlich sich in und über meinen Rücken ausdehnte, so daß ich beinahe nichts thun konnte. Der Doktor sagte, es sei Hüftgicht. Nichts half mir, bis ich Swanson's „5-Drops" gebrauchte. Jetzt kann ich sagen, daß ich so frei von Rheumatismus bin, wie irgend einer meines Alters im Lande. Ich bin beinahe fünfundsiebzig Jahre alt und kann zehn Meilen in drei Stunden zurücklegen, ohne zu ermüden.

A. E. Martin, Chapman, Miss., schreibt: „Ich habe „5-Drops" in meiner Familie gebraucht, und ich bin sehr zufrieden damit. Meine Gattin hatte viel an Rheumatismus zu leiden und ist jetzt durch den Gebrauch derselben geheilt, und meine Tochter, welche durch eine Komplikation von Krankheiten die meiste Zeit an's Bett gefesselt war und von etlichen der geschicktesten Aerzte behandelt wurde, ohne Linderung zu erhalten, ist jetzt wieder gesund durch den Gebrauch von „5-Drops". Ich bin kein besonderer Freund von Patentmedizinen, aber ich bin Willens, etwas, was wirklich Vorzüge besitzt, zu empfehlen.

„Ich möchte meine Stimme erheben zum Lobe Ihrer „5-Drops", schreibt Thos. T. Readdick, Kingsland, Ga. „Es ist die einzige Medizin, welche mir Linderung verschaffte von diesem gräßlichen Leiden, Rheumatismus. Ich habe eine Flasche gebraucht und hatte nur einen Anfall seither. Ich hatte zwanzig Jahre schlimm an Rheumatismus gelitten. Jeden Winter und Frühjahr dachte ich, daß meine letzte Stunde geschlagen hätte, aber dank Ihrer „5-Drops" bin ich jetzt gesund. Ich möchte nicht ohne dieselbe sein."

5 DROPS [TRADE MARK.]

Lindert augenblicklich und heilt dauernd Katarrh, Neuralgie und Asthma.

M. N. McKinley, Borden, Ind., schreibt: „Ich habe „5-Drops" gebraucht gegen Rheumatismus und Katarrh im Kopf und ich weiß, daß man sich darauf verlassen kann, daß sie diese Keime, welche so viel Leiden und Schmerzen verursachen, entfernt. Ich kenne Leute, welche sich in der anerkennenswerthesten Weise über Ihre „5-Drops" aussprechen.

M. C. Johnson, Lafayette, Ind., schreibt: „Ihre „5-Drops" wirken genau wie angegeben in der Heilung von Neuralgie. Sie hat ein Wunder an mir vollbracht und ich werde sie Allen empfehlen und mich sehr anerkennend über die heilkräftigen Eigenschaften derselben ausdrücken."

O. Smolarski, Berkeley, Cal., schreibt: „Ich habe Ihre „5-Drops" gegen Asthma angewandt, und es gibt sicherlich kein besseres Mittel für eine Heilung von Asthma, als Ihre Medizin. Es ist ein wunderbares Heilmittel.

Eine Flasche von „5-Drops" sollte in jedem Hause vorräthig sein! Es spart Geld und Leiden. Es spart Doktor-Rechnungen und verhütet Krankheiten. Ihr solltet nicht ohne dasselbe sein.

Es hat Tausende und Abertausende geheilt, die von Aerzten aufgegeben worden waren als außer dem Bereich der Hilfe; viele wurden von sogenannten Spezialisten behandelt und von diesen als unheilbar erklärt.

Solche Zeugnisse, wie wir sie oben abdrucken, von dankbaren Leuten, bei denen gute Gesundheit wiedergekehrt ist, nachdem alle Hoffnung aufgegeben war, sollten sicherlich Jeden überzeugen, daß „5-Drops" die wunderbarste medizinische Entdeckung des Jahrhunderts ist. Ihre Wirkung auf Krankheiten ist unbegreiflich und in vielen Fällen scheint sie unglaublich. Viele der Heilungen grenzen geradezu an's Wunderbare.

„5-Drops" ist die einzige Medizin in der Welt, welche ein positives Heilmittel für alle Formen von akutem und chronischem Rheumatismus ist. Sie lindert augenblicklich und heilt dauernd Grippe, Nervosität, Hüftgicht, Rückenschmerzen, Neuralgie, Dyspepsie, Gicht, Asthma, Katarrh, Unverdaulichkeit, Bräune, Leber- und Nieren-Leiden, nervöses und neuralgisches Kopfweh, Ohrenweh, Zahnschmerzen, Herzschwäche, Schlaglähmung, kriechende Gefühllosigkeit, Blutkrankheiten aller Art, Schlaflosigkeit etc.

5 DROPS [TRADE MARK.] 505

Schneidet diesen Coupon aus

Dieser Coupon ist gut für eine Probe-Flasche von Swanson's „5-Drops".

Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich

Name ....

Straße und Nr. ....

Stadt .... Staat ....

Schreibt direkt an die Swanson Rheumatic Cure Co., Chicago, Jll.

Frei weggegeben!

am Montag und Dienstag, den 11. und 12. Februar,

100,000 Probeflaschen

Eine Probeflasche wird kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung weggegeben, wenn er an irgend einer der oben angeführten Krankheiten leidet. Alles, was wir verlangen, ist, daß Ihr es nehmt wie vorgeschrieben, und Ihr werdet finden, daß es Alles bewirkt, was von ihm behauptet wird. Es kostet Euch nichts, und Ihr geht absolut keine Verpflichtungen ein, wenn Ihr Euch eine Probeflasche, die wir offeriren, sichert. Hier ist eine Gelegenheit, um Mittel ohne Unkosten zu versuchen. Besseres kann Euch sicherlich nicht geboten werden.

Große Flasche (300 Dosen) für $1.00 von Eurem Apotheker oder portofrei direkt von uns. Von allen Apothekern verkauft.

Versucht „5 Drops". **Es hat nie Mißerfolg.**

„5 Drops" ist der Name und die Dosis.

SWANSON RHEUMATIC CURE CO., 160 LAKE STR., CHICAGO.

Er heilt Taubheit!

Summen, Knacken, Ohrensausen weichen der Oneal Methode,

Viele Leute leiden an Taubheit, Ohrensausen und Katarrh, welche leicht und schnell geheilt werden könnten, wenn sie sich Dr. Oneal's Behandlungs-Methode zu Nutze machen würden.

Dr. Oneal ist der Erfinder seiner Heilungs-Methode und er hat sie in tausenden von Fällen in und um Chicago erfolgreich angewandt. Zeugnisse hierüber liegen in seiner Office auf und viele sind in den Spalten dieser Zeitung veröffentlicht worden.

Der nachstehende Brief wurde von einem Patienten, den Dr. Oneal heilte, geschrieben, in Beantwortung einer Frage einer Frau in Indiana:

Galena, Jll., 3. Jan. 1901.

Frau C. S. Cleveland, Plymouth, Ind.

Geehrte Frau! — Ihren Brief und Zeitungsausschnitt erhalten, und beeile mich zu beantworten. In Bezug auf den Brief, der über meinen Fall von Taubheit veröffentlicht wurde, freut es mich sagen zu können, daß jedes Wort darin wahr ist. Außerdem bessert sich mein Gehör fortwährend unter des Doktors Behandlung, während ich seine Behandlung zu Hause anwende. Ich bin überzeugt, daß Dr. Oneal im Stande ist, mein Gehör dauernd und vollständig wiederherzustellen. Dr. Oneal ist ein freundlicher, zuvorkommender Mann, und er war so freundlich und umsichtig zu mir, daß ich, als ein Freund jener, die taub sind, Ihnen rathe bei ihm in Behandlung zu treten, denn er wird Ihnen sicherlich helfen. Ihnen eine schnelle Wiederherstellung wünschend, verbleibe ich achtungsvoll,

George E. Miller.

Keine Gebühren für Untersuchung oder Konsultation. Buch frei. Schreibt oder sprecht vor.

Dr. OREN ONEAL

Präsident

The Oneal Eye Sanitarium.

Stadt-Office, Suite R, 52 Dearborn Straße, nahe Randolph, Chicago.

Telephon: Central, 3927.

Sprechstunden: 1—4. Montag u. Dienstag Abends 6—8. Sonntags geschlossen.